

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.);  
viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).  
Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Achtunddreißigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest und in der Provinz  
10 Heller (5 kr.).  
Redaktion u. Administration: V. Váci-körut (Wagnering) 34.

## Das Abkommen mit der Türkei.

Wir veröffentlichen an anderer Stelle dieses Blattes den Text einer „Times“-Meldung über das vom Grafen Pallavicini mit der Türkei vereinbarte Abkommen. Die Mitteilung, welche beziehungsweise dem durchaus nicht ersten, aber österreichfeindlichsten Londoner Blatt zuerst zugänglich gemacht wurde, nennt sich ein Resumé. Wir müssen hoffen, daß es sich wirklich nur um eine kurze und unvollständige Skizze handle und der vollständige Text in einem Hauptpunkte die schwereren Bedenken zerstreue, welche sich bei der Lektüre des Auszuges dem Leser aufdrängen. Es heißt in dem Resumé ausdrücklich: Im Artikel 1 verzichtet Oesterreich-Ungarn auf den Sandschat von Novibazar. Das liest sich einfach und selbstverständlich. Alle Welt weiß, daß wir die Innerions-Campagne mit der Zurückziehung unserer Besatzungstruppen aus dem Sandschat eingeleitet, ja vorbereitet haben, und daß die Zurückgabe des ausschließlichen Besatzungsrechtes an die Türkei den Hauptpunkt der Konzeption gebildet hat, durch welche Baron Lehrenthal die gutwillige Zustimmung der Pforte zur Errichtung der vollen Souveränität unseres Königreichs auf Bosnien und die Herzegowina zu erreichen hoffte. Ob dieses Opfer ein nothwendiges und politisch weises war, darüber waren und sind die Meinungen getheilt; gewiß ist, daß es vorderhand zum Ziele geführt und die berufenen Vertretungen, welchen die gemeinsame Regierung verantwortlich ist, keine Einwendungen gegen die Räumung des Gebietes erhoben haben. Die Delegationen haben dem Baron Lehrenthal, indem sie ihm das Budget votirten, hierin Absolution erteilt. Aber sie haben damit nicht ausgesprochen, was dieser Artikel — im Auszuge wenigstens — zu sagen scheint, daß wir auf den Sandschat von Novibazar schlechtweg, pur et simple verzichten, sondern daß wir denselben der Türkei übergeben, mit welcher wir dort nur das Recht der militärischen Besatzung getheilt haben, nicht aber die Verwaltung und das Eigenthum.

Es ist hier am Platze, den 25. Artikel des Berliner Vertrags zu citiren, um dessen Modifikation, respektive Eliminierung durch eine europäische Konferenz es sich handelt.

„Die Provinzen Bosnien und Herzegowina“ — heißt es wörtlich — „werden durch Oesterreich-Ungarn okkupirt und verwaltet werden. Da die österreichisch-ungarische Regierung die Verwaltung des Sandschats von Novibazar, welcher sich zwischen Serbien und Montenegro in südlicher Richtung bis über Mitrovica hinaus erstreckt, nicht zu übernehmen wünscht (ne désirant se charger etc.), wird die türkische Verwaltung dort zu bestehen fortfahren. Nichtsdestoweniger reservirt sich Oesterreich-Ungarn, behufs Sicherung des neuen politischen Zustandes, sowie der Freiheit und Sicherheit der Kommunikationswege, das Recht, in der ganzen Ausdehnung dieses Theiles des einstigen Vilajets von Bosnien Garnisonen zu halten und Militär- und Handelsstraßen zu besetzen. Zu diesem Zwecke behalten die Regierungen von Oesterreich-Ungarn und der Türkei vor, sich über die Details zu verständigen.“

Aus diesem Text geht klar hervor, daß der Zustand, wie er nach dem Berliner Kongreß im Sandschat bestand, im Allgemeinen dieses Gebiet als einen Theil Bosniens behandelte, aber in diesem Betracht eine freiwillige Ausnahme gegenüber der Türkei und dieser allein gemacht hat, mit welcher allein die Details — ohne jede weitere Rücksprache mit den Signatarmächten — zu regeln waren und geregelt worden sind. Daraus folgt, daß Oesterreich-Ungarn auch in dem jetzigen Uebereinkommen nicht den Verzicht auf den Sandschat schlechtweg, sondern nur auf seinen Antheil an der gemeinsamen Besatzung aussprechen kann, und zwar ausschließlich der Türkei gegenüber und zu Gunsten der Türkei. Dies hat auch in der letzten Session der Delegation der Berichterstatter des ungarischen Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten als seine Auffassung ausgesprochen, und sein Bericht ist vom Plenum approbirt und vom Minister ohne Widerspruch hingenommen worden. In seiner Rede vom

13. Oktober vorigen Jahres spricht Baron Lehrenthal davon, daß wir der Türkei, welche nunmehr selbst im Stande sei, den Status quo und die Kommunikationen im Sandschat wirksam zu wahren, werthvolle Rechte „wiedergegeben haben“.

Demgemäß glauben wir, daß das Uebereinkommen mit der Pforte in seinem ersten Punkte so gefaßt sein dürfte, daß daraus klar und unzweideutig hervorgehe, daß jeder Verzicht unterseits zu Gunsten der Pforte und ausschließlich ihr allein gegenüber geleistet wird. Wir zweifeln nicht, daß beide Theile bei Abfassung des Vertrags, auch wenn der Text nichts Explicites darüber enthalten sollte, den ersten Artikel in diesem Sinne gemeint haben. Wir würden es aber, trotzdem jede andere Auffassung logisch ausgeschlossen scheint, für bedenklich halten, wenn bei diesem Anlasse nicht auch dem Buchstaben nach klargestellt würde, um was es sich handelt. Nach unserer Verständigung mit der Türkei soll es Jedermann, Großmächten wie Balkanländern, deutlich sein, daß wir eben nur der Pforte das Vertrauen entgegenbringen, jene Sicherheit und Freiheit der Kommunikation, sowie die Wahrung des politischen Status quo im Sandschat zu verbürgen, deren Erhaltung der Berliner Kongreß als unser Interesse und Recht anerkannt hat. Das Wort, daß „wir auf den Sandschat verzichten“, ist aber der Deutung fähig, daß fortan auf dieses Gebiet fremde Ansprüche erhoben werden können, deren Befriedigung entweder von dem Kräftezustand des türkischen Reichs oder dem Ermessen einer türkischen Regierung abhinge. Ja, man könnte eines Tages aus der Analogie unseres Ausgleichs mit der Türkei die Berechtigung herleiten, einem geldbedürftigen Sultan Theile des Sandschats abzukaufen und an Serbien oder Montenegro zu verschenken.

Das Ministerium des Aeußern hat bisher in der Führung dieser Angelegenheit viel Ausdauer und Behutsamkeit gezeigt und auch Glück gehabt. Wir dürfen voraussetzen, daß es auch in diesem Punkt nicht leichtsin ein Fenster offen läßt,

## Leichtsinige Frauen.

(Originalausgabe des „Neuen Pester Journal“.)

Was kann der Mann gegenüber einer leichtsinnigen Frau anfangen? Er kann sie verlassen. Wie aber, wenn er sie liebt? Alsdann macht er ein Martyrium durch. In der letzten Zeit haben drei Affairen Aufsehen gemacht, in deren Mittelpunkt eine leichtsinnige Frau und ein Märtyrergatte standen. Die Affairen Cifariello, Paternoster und Steinheil. Leichtsin ist ein Mangel des Charakters. Wie es scheint, thun aber Mängel des Charakters der Liebe keinen Abbruch — ebenso wie Vorzüge des Charakters Liebe nicht unbedingt hervorrufen. Wie häufig ist diese Erscheinung! Da pocht der Chemann auf seine Ehrenhaftigkeit, seinen Fleiß, seine Tüchtigkeit, seine Pfrlichkeit, seine Aufopferung — und meint, das Alles verdiente doch Liebe! Das Alles verdient Liebe — aber erregt sie nicht. Das schüchtern, wahrhaft keusche Hausmädchen ist tüchtig in allen häuslichen Geschäften, ist verlässlich, treu, wahrhaft — aber es sind nicht diese Eigenschaften, welche Liebe hervorrufen. Glanz, Schimmer, Feuer, Geschmeid, Geist, Schönheit — alle anziehenden, unterhaltenden und erregenden Eigenschaften sind es, die den Mann berücken. Diese Eigenschaften kann man besitzen, ohne moralisch zu sein, ja ohne die geringste Empfindung für Ehre zu zeigen.

Bestrickende Wesen, sie entzücken den Mann, sie machen ihn verrückt, sie verdrehen ihm den Kopf;

wenn sie beglückt haben, der kann sie nicht entbehren. Oder zumindest kostet es Herzblut, sich von ihnen loszureißen. Das Gefährliche ihres Wesens ist zumeist verborgen. Sie tragen nicht auf der Stirne geschrieben: Fürchtet mich! Ihr Gesicht, ihr Leib sagt vielmehr: Näher! Euch mir, denn Ihr werdet eine Lust ohne Gleichen empfinden. Wie unschuldig können sie aussehen! Das sind nicht die wahrhaft gefährlichen Frauen, in deren Wesen etwas Auffallendes ist, sondern diejenigen, die so sanft erscheinen, so wahrhaft, so ideal, so träumerisch! Oder vielmehr sie erscheinen Demjenigen so, der diese Eigenschaften in dem Weibe liebt. Circen großen Stils haben die Fähigkeit, sich zu verwandeln und jederzeit die Gestalt anzunehmen, die die Phantasie des Mannes, den sie anziehen wollen, am ehesten bestrickt. Alles, was sie erzählen, was sie von ihrer Vergangenheit mittheilen, jedes Wort, jede Geste, jede Toilette hat den Zweck, die Gestalt darzustellen, die die Phantasie des Mannes fesseln soll. All das geschieht instinktiv, ohne Spur von Berechnung. Sie hat zehn Liebhaber gehabt; aber so unschuldig sind ihre Augen, so einfach und bescheiden ihr Auftreten, so schamhaft ihr Wesen, so ängstlich vermeidet sie jede Annäherung, jede frivole Anspielung — daß der Mann allen bösen Gerüchten keinen Glauben schenkt, und das glaubt, was er sieht, nicht das, was er hört. Ist das Verstellung? Manche denken, sie verwerfen muß ein Geschöpf sein, das sich so verstellen kann. Es ist Verstellung, aber durchaus nicht beabsichtigt, nicht gewollt. In

dieser Verstellung waltet ein Naturtrieb — wie in den Gedichten des Dichters, wie in den Bildern des Malers. Sie drapirt sich, sie kostümirte sich; Alles, was sie thut und sagt, hat einen Zweck. Das Alles leistet der Trieb zur Bethörung von Männern, der in ihr ist. So verliebt sich der unglückliche Mann in sie; so nistet sich die Leidenschaft in sein Herz ein. Und... „mit ein wenig Zeit vergeht die leidenschaftliche Liebe Alles“, sagt Stendhal. Alles! Selbst die offenkundige Verstellung, selbst den offenkundigen Betrug. Menschen, die das nicht erlebt haben, können das nicht begreifen. Sie betrügt ihn. Der stärkste Naturtrieb kann Verstellung nicht auf die Dauer erzeugen, das wahre Gesicht tritt eines Tages hervor. Dann ist es zu spät. Er hat sich in Diejenige verliebt, als die sie ihm erschien. Und alle späteren Erfahrungen können dieses Bild nicht zerreißern. Allmählich ändert sich das Bild; allmählich treten seine groben und gemeinen Züge hervor. Ach! dieses Wesen, das er für wahrhaft hielt, I ü g t, l ü g t, unausgesagt! So sehr ist ihr ganzes Wesen auf Lüge gestellt, daß sie gar kein wahres Wort mehr sagen kann. Von Madame Bovary sagt Flaubert: Wenn sie sagte, sie sei auf der rechten Seite gegangen, so konnte man sicher annehmen, sie sei auf der linken gegangen. Betrug ist ihr ganzes Leben; Betrug ist ihre Natur. Sie hintergeht den Mann; aber hintergeht sie nicht auch den Geliebten? Schlagfertig, immer zur Vertheidigung bereit, immer neue Listen und Ränke ersinnend; man kann ihr Wesen nicht einmal mit

welches nächtliches Einsteigen großer oder kleiner Gegner möglich machen würde. Für alle Fälle aber dient es zur Beruhigung, daß gerade dieser eine Punkt des Abkommens im Sinne unserer Verfassung ohne ausdrückliche Zustimmung des österreichischen wie des ungarischen Parlaments gar nicht rechtskräftig werden kann. Denn territoriale Erwerbungen oder Abtretungen unterliegen ebenso wie Handelsverträge der konstitutionellen Behandlung.

**Graf Andrássy beim König.**  
Zur politischen Lage.

Der Minister des Innern Graf Julius Andrássy weilte heute eine Stunde lang im Arbeitskabinet des Monarchen, dem er ein übersichtliches, aber keinesfalls erfreuliches Bild der momentanen politischen Situation Ungarns unterbreitete. Wir berichteten gestern an dieser Stelle, daß Graf Andrássy nur bei Erhalt der Zustimmung des Monarchen in der Lage sei, einer Aufschübung der Erledigung der durch ihn ausgearbeiteten und dem Hause unterbreiteten Wahlreformvorlage beizupflichten. Auf Grund einer von maßgebendster Stelle erhaltenen Information können wir diese unsere Meldung heute dahin ergänzen, daß Graf Julius Andrássy und mit ihm die ganze Verfassungspartei großes Gewicht darauf legte, daß die Koalition während der Dauer der gegenwärtigen Parlamentsperiode, welche man von vornherein als keine fünfjährige kontemplierte, die im April 1906 mit dem König eingegangenen Verpflichtungen vollinhaltlich einlöse, ebenso wie der Monarch die Ausschaltung der Militärfragen strenge vor Augen gehalten hat. Heute soll nun Graf Andrássy vom König selbst die Ermächtigung erhalten haben, die Verhandlung der Wahlreformvorlage aufschieben zu können. Graf Andrássy ist also salvirt — nicht aber auch die Unabhängigkeitspartei.

Die nun nach der heutigen Audienz des Grafen Andrássy geschaffene Situation läßt sich folgendermaßen skizzieren:

**Die Audienz des Grafen Andrássy.**

(Priv.-Telegr. des „Neuen Bester Journal“.)

Wien, 19. Januar. Graf Andrássy wurde heute vom König in einer einstündigen Audienz empfangen. Nach derselben scheint es offenkundig zu sein, daß die vorläufige Verhandlung der Wahlreform im Ausschuß und im Plenum in Folge der Haltung der Unabhängigkeitspartei eine n längeren Aufschub erleiden muß. In der Verfassungspartei bezeichnete man es als moralische Pflicht, daß die Wahlreform, für deren Einführung man auch der Nation gegenüber ein Obligo übernahm, je früher Gesetzeskraft erhalte. Wie sehr es dem Grafen Andrássy daran gelegen war, daß dieser sein Plan verwirklicht werde, geht

schon daraus hervor, daß der Minister des Innern ursprünglich die Absicht hatte, den Wahlreformauschluß schon für den 20. d. einberufen zu lassen, damit derselbe mit der Vorberatung der Vorlage beginne. Erst im letzten Ministerrathe wurde seitens der ministeriellen Vertreter der Unabhängigkeitspartei hiegegen Einwendung erhoben. Es scheint, daß sich damals der Einfluß des Präsidenten des Abgeordnetenhauses Julius Jusch schon deutlicher fühlbar machte. Denn in diesem Ministerrathe wurde der Wunsch ausgesprochen, daß die Verhandlung der Wahlreform für längere Zeit aus dem Arbeitsprogramm des Abgeordnetenhauses ausgeschaltet werde, wenigstens insoweit die Bankfrage nicht gelöst ist. Schon hier verwahrte sich Graf Andrássy gegen eine derartige Verquickung der Wahlreform mit der Bankfrage, zwischen welchen er die Aufstellung eines Punktes für unmöglich erklärte. Um des lieben Friedens willen scheint man in diesem Ministerrathe dahin übereingekommen zu sein, über diesen Stand der Dinge dem Monarchen Bericht zu erstatten; dies that am Samstag Ministerpräsident Weyerle und heute Graf Julius Andrássy. Alle von verlässlicher Seite erhaltenen Nachrichten besagen, daß Minister Graf Andrássy es als seine vornehmste Pflicht betrachtet habe, dem Monarchen die Situation mit größter Offenheit darzulegen und bei voller Aufrechterhaltung seines Standpunktes, wonach er auf die Erledigung der Wahlreform nach wie vor Gewicht legt, es schließlich der Entscheidung der Krone anheimstellte, sich darüber zu äußern, ob dieselbe geneigt sei, das Koalitionskabinet für den Moment von der kalendarischen Einhaltung des Paktes zu entheben. Gleichfalls verlässliche Nachrichten besagen, daß eine Entscheidung seitens des Monarchen heute bereits gefallen sei. Dieselbe soll dem Wunsche des Ministerrathes gemäß ausgefallen sein, indem Graf Andrássy zur Aufschübung der Verhandlung der Wahlreform die Ermächtigung erhalten habe. Es muß dies als ein ganz besonderes Zeichen des Wohlwollens für das gegenwärtige Kabinet betrachtet werden, gewissermaßen als eine Honorierung jener Schwierigkeiten, in welche das Kabinet durch verschiedene Momente gerathen ist. Es ist noch nicht festgestellt, in welcher Form die diesbezügliche Entscheidung des Monarchen publik gemacht werden soll. Jedenfalls kann man den nächsten Conzultationen der Regierung mit Spannung entgegensehen.

Im Folgenden lassen wir nun die über den heutigen Wiener Aufenthalt des Grafen Julius Andrássy hier eingelaufenen übrigen telegraphischen Berichte sprechen:

**Offizielle Meldungen.**

Aus Wien wird der „Bud. Kor.“ telegraphirt: Minister des Innern Graf Julius Andrássy ist gestern Abends 9 Uhr in Wien eingetroffen und nahm im ungarischen Palais in der Bankgasse Absteigquartier. Heute Vormittags 10 1/2 Uhr begab sich Graf Andrássy nach Schönbrunn, wo er von Sr. Majestät um 11 Uhr in besonderer Audienz empfangen wurde. In dieser Audienz erstattete der

Minister des Innern Vortrag über Ressortangelegenheiten.

Nach der Audienz stattete Minister Graf Julius Andrássy im Ministerium des Neußern dem gemeinsamen Minister des Neußern Freiherrn v. Aehrenthal einen Besuch ab, mit dem er eine Stunde hindurch konferirte. Graf Andrássy kehrte um 4 Uhr 40 Minuten nach Budapest zurück.

**Eine österreichische Darstellung.**

Wien, 19. Januar. (Privat-Telegramm.) Die „Wiener Allg. Ztg.“ theilt unter dem Titel „Politische Schwierigkeiten in Ungarn“ Folgendes mit: Die Verschiebung der Verhandlung der Wahlreform, die Vertagung des militärischen Ausgleichs auf ungewisse Zeit, Gegenstände in der Bankfrage: diese Erscheinungen charakterisieren die trostlose politische Lage, in welche Ungarn gerathen ist. Das wichtigste Ereigniß des heutigen Tages ist die Verschiebung der Verhandlung der Wahlreform, und nichts beleuchtet die Situation der ungarischen Regierung besser als die Thatsache, daß nach der heutigen Audienz eine Verschiebung der geplanten Verhandlung der Wahlreform eintreten mußte. Auch in der jetzt in den Vordergrund tretenden Bankfrage herrscht unter den Mitgliedern der Regierung keine Uebereinstimmung. Minister des Innern Graf Julius Andrássy ist ein entschiedener Gegner der Banktrennung, und wenn sich die Regierung zu einem solchen Schritte entschließen sollte, würde Graf Andrássy hieraus die Konsequenzen ableiten. Was aber den militärischen Ausgleich anbelangt, so ist dieser jetzt nicht mehr aktuell, nachdem die neuauftauchten Schwierigkeiten eine baldige Lösung dieser Frage geradezu ausschließen. Unter solchen Umständen erscheint natürlich auch der Fusionsplan in weite Ferne gerückt. Die innerpolitische Lage in Ungarn ist eine äußerst schwierige, obschon es nicht wahrscheinlich ist, daß schon die nächsten Tage eine Krise herbeiführen sollten.

**Die Steuerreform.**

**— Parteikonferenzen. —**

In zwei Parteien, in der Verfassungspartei und Volkspartei, wurden heute Abends die Steuerreformvorlagen, welche auf die Tagesordnung der morgigen Sitzung des Abgeordnetenhauses gestellt wurden, in Verhandlung gezogen. Die Mitglieder beider Parteien unterwarfen die Vorlagen sehr eingehender Kritik, nahmen dieselben aber schließlich als Basis der Spezialdebatte an. Ueber die Konferenzen erhalten wir folgende Berichte:

**Konferenz der Verfassungspartei.**

Unter Vorsitz Koloman Szélls und in Anwesenheit der Minister Weyerle und Darányi verhandelte heute die Verfassungspartei in einer von 4 bis 7 1/2 Uhr andauernden Konferenz die Steuerreformvorlage.

Franz Nagh widerspricht der vielfach gehörten Auffassung, daß die Vorlagen die Interessen des Handels und der Industrie schädigen würden. Auch die Städte werden durch die Reformen nicht geschädigt; daß dies so ist, dafür biete die Person des gegenwärtigen Finanzministers die besten Garantien. Betroffen

Worten fixiren, denn es ändert sich, während man es ansieht. Im Grunde genommen kein leichtes Leben; denn sie muß immer in der qui vivo Haltung stehen, immer auf einen Angriff gefaßt.

Was will sie eigentlich? Warum hintergeht sie den Mann? Warum betrügt sie alle Welt? Warum stürzt sie sich in waghalsige Abenteuer? Ist es das Abenteuer selbst, die Gefahr, die sie anzieht? Nein, nein; unsere modernen leichtsinnigen Frauen sind nicht so romantisch. Wir leben nicht in den Zeiten der Renaissance. Was sie anzieht, ist nicht die Gefahr, — vielleicht eher das Verbotene, das Unerlaubte, das Verborgene, das ein Geheimniß haben, ein Doppelleben führen. Was sie im Grunde genommen wollen, ist Leben, leben, wie sie es verstehen. Leben, das heißt in den Augen unserer modernen Frauen: sich elegant kleiden, theure Güte, kostspielige Toiletten haben. Nicht bloß um Anderen zu gefallen, diese Genugthuung muß man ihnen lassen, sondern, weil sie selbst ein unaussprechliches Vergnügen daran haben. Leben: das heißt in ihren Augen im Theater, im Konzert, in möglichst viel öffentlichen Vergnügungsorten erscheinen, wo man sieht und gesehen wird. Leben: das heißt vor Allem flirtiren, lieben, verführen, geliebt werden. Die letzteren sind freilich die vornehmteren der Gattung. Sie sind eine Art weiblicher Dorian Gray. Was sie suchen, ist Empfindung, intensive Empfindung, ist die neue, die noch nicht gehabte, die unerwartete Empfindung.

Der Mann hat seine Beschäftigung, seinen Beruf, seinen Lebensinhalt. Sie aber? Ihr Lebensinhalt ist das Vergnügen, der Flirt, die Unterhaltung, die Toilette. Im Kampfe mit solchen Frauen ist der Mann jederzeit der Schwächere. Niemand sagt Goethe in einem seiner Briefe an Frau von Stein, Niemand kann eine Faser seines Wesens ändern. Anfangs versucht der Mann, der an ein solches Wesen durch das Eheband gefesselt ist, ihr Vorstellungen zu machen. Aber das schüttelt sie ab wie eine Schneeflocke von ihrer Jacke. Er hat Hoffnung, sie zu bessern, ihren Charakter zu ändern, sie zu ziehen. Aber er kämpft gegen etwas, was stärker ist als alle Erziehung — gegen die unüberwindliche Natur. Alles, was er erreicht, ist, daß sie sich besser vorstellen, besser lügen, besser betrügen wird. Los von ihr! Aber kann er das? Warum trennt sich der Mann nicht von seiner leichtsinnigen Frau, deren wahres Wesen ihm nicht verborgen bleibt? Weil er sie liebt, weil er sie nicht entbehren kann, weil ihm das Leben ohne sie keinen Reiz mehr zu haben scheint. Die Frau merkt das bald. Sie kennt ihre Stärke, und dann wehe dem Manne. Sie wird immer kühner, immer fecker, immer schamloser. Sie bringt den Mann so weit, daß er ihr bei ihren Betrügereien Hilfe leistet. Niemand ist schonungsloser, erbarmungsloser als ein Weib, das seine Macht kennt. Zuweilen reizt es sie, den Mann zu demüthigen, zu erniedrigen. Er kann ja doch nicht von ihr los.

Der Bildhauer Cifariello hat seine Frau ermordet. (Die Geschwornen sprachen ihn vor Kurzem frei.) Er hat durch sein falsches Pathos, durch seine Selbstinszenirung, durch seine gemeine Natur Widerwillen gegen sich erregt. Dennoch ist die Szene, die der Ermordung voranging, auch in seiner Darstellung charakteristisch und ergreifend. Sie verhöhnnte ihn. Sie stand nicht an, ihm zu sagen, daß andere Männer ihr besser gefallen. Der Advokat S., sagte sie (der, mit dem ihr Mann sie verdächtigte), ist ein hübscher Junge, nicht wahr? Sie erklärte ihm, daß sie Geld von fremden Männern angenommen habe. „Ich kenne einen Mann“, sagte sie, „der schenkte mir dreitausend Francs, und er hat dafür nicht einmal etwas bekommen.“ Das war es, was den Bildhauer rasend machte. Dies, und daß sie sich ihm versagte. Warum sagte sie ihm all das? Niemand zwang sie zu solchen Bekenntnissen. Aber ihr Triumph wäre nicht vollständig gewesen, wenn sie ihm das nicht ins Gesicht geschleudert hätte. Sie war sich ihrer Macht so sehr bewußt; sie wollte ihn seine Schwäche fühlen lassen.

Der Ehemann kann das leichtsinnige Weib nicht zurückhalten; weder von dem Flirt, noch davon, daß sie sich ihre Toiletten von Anderen bezahlen läßt. So ein leichtsinniges Weib ist unbezähmbar, unregierbar; vermag er sich nicht von ihr loszusagen, muß er Alles über sich ergehen lassen: daß sie ihn betrügt, daß sie sich bezahlen läßt. Sie erniedrigt ihn, sie macht ihn schlechter, sie zieht ihn in

der Details proponiert er die Wiederherstellung der Ver- fügung, wonach die Kapitalzinssteuer mit 5 Prozent festgesetzt werde. Er acceptirt die Vorlagen, denn dieselben vertreten die Interessen aller Klassen gleichmäßig.

Zoltán Szilassy bespricht sehr eingehend die auf den Bodenkataster bezüglichen Bestimmungen und plaidiert dann dafür, daß die mit hohen Zinsen arbeitenden Geldinstitute höher besteuert werden sollen.

Victor Jffekus ist vollkommen beruhigt, daß die Vorlagen im Allgemeinen den Interessen des Landes entsprechen werden, denn an der Spitze des Finanzministeriums und im Präsidium des Finanzausschusses stehen die gegenwärtig zwei größten Finanzkapazitäten des Landes. Betreffs der Details möchte er sich jetzt schon mit Rücksicht auf das Koalitionsverhältnis bestimmter Vorschläge enthalten, proponiert aber, daß betreffs der Bodensteuer sich der Finanzminister mit den Parteien ins Einvernehmen setze, damit eine Herabsetzung dieser Steuer realisiert werden könnte. Den er- höhenen Verschuldigungen gegenüber erklärt er, daß die Vorlagen den Latifundien keine Vortheile gewähren. Schließlich nimmt er den Finanzausschuß dem Vorwurf gegenüber in Schutz, als hätte derselbe die Bezüge der Abgeordneten steuerfrei gestalten wollen.

Stephan Bernáth protestirt gegen die Auffassung, daß die Vorlagen die Interessen des Handels und der Industrie benachteiligen. Er polemisiert hauptsächlich mit den Rednern des sonntägigen Protestmeetings und gibt seinem Befremden darüber Ausdruck, daß Bürgermeister Várczy in dieser Versammlung erklärt habe, die Regierung werde davongesetzt werden, wenn die Steuer- vorlage Gesetzeskraft erhalten sollte. Der Herr Bürger- meister sollte doch am besten wissen, wie viel gerade der gegenwärtige Ministerpräsident im Interesse der Haupt- stadt gethan habe. Herr Bürgermeister Várczy und die Sozialisten in einer ideellen Gemeinsamkeit bieten wahr- haftig ein sonderbares Bild! Betreffs der Details hält er es für richtig, daß die Ausländer nach ihren ungarischen Besitzungen doppelt oder dreifach besteuert werden sollen, falls dieselben nicht mindestens drei Monate im Lande leben. Für die im Auslande lebenden Ungarn möchte er diese Frist auf sechs Monate erhöhen.

Emerich Szivák kritisiert sehr eingehend das in- quiritorische Vorgehen, mit welchem die Feststellung des Einkommens versucht werden soll. Das Vorgehen fußt noch immer auf dem Dreifigstsystem des XVIII. Jahr- hunderts. (Weterle macht eine verneinende Geste.) Das Vorgehen sollte jedenfalls wie in anderen Staaten recht- mäßig reformirt werden.

Graf Moriz Esterházy bespricht mehrere in der Presse vorgebrachte Anregungen zur Steuerreform, von denen mehrere gerade zur Benachteiligung der kleinen Existenzen führen könnten.

Joseph Emödy hält die Klagen, daß die Vor- lagen die Interessen des Handels und der Industrie schädigen würden, als vollständig ungerechtfertigt. Die Bodensteuer wird in der Reform erhöht, weil diese Steuer für immer mit dem Grundentlastungsbeitrag vereint wird, welsch letztere nach gewisser Zeit aufgehört hätte. Er fordert die Aufrechterhaltung der 10prozentigen Kapitalzinssteuer. Die Geldinstitute möchte er nur dann mit der 15prozentigen Steuer belasten, wenn sie höhere Zinsen als acht Prozent einheben.

Ladislaus Sobor wünscht die Steuereintrei- bung nicht dem Gemeindevorstand, sondern dem Steuer- referat zu übertragen.

Markgraf Eduard Pallavicini ersucht, in seiner Eigenschaft als Magnatenhausmitglied angehört zu werden. Er begrüßt die Vorlagen, weil darin das Prin- zip der Progressivität eingeführt wird. Er war bereits

den Sumpf. Die Atmosphäre des Betruges, in der zu leben ihr natürlich ist, ersticht ihn, erwürgt ihn. Er wird blaß und schwach, ein Schatten seines wahren Wesens; sie aber blüht, sie aber glänzt, sie wird täglich schöner, sie zieht immer neue Anbeter in ihren Kreis. Zuweilen lehnt er sich auf, zuweilen macht er Szenen. Aber sie kann ihn entbehren, er sie nicht. Er ist es, der um Veröhnung winselt. Er ist es, der beide Augen zudrückt.

Wie gemein! heißt es dann. Ist der Mann blind? O nein, er ist nicht blind, er ist nur ohn- mächtig. Duldet er die Liebhaber seiner Frau? Er duldet sie, mit Haß und ohnmächtiger Wuth im Her- zen, sich dagegen auflehnd und es doch nicht än- dern könnend, mit allen Fasern seines Herzens an ein Wesen gebunden, das jenseits von Gut und Böse steht, und dessen einziger unbezähmbarer Lebenswille ist — das Vergnügen.

Die Frauen die Unterdrückten? — Das sind veraltete Klagen. In dem Kampfe zwischen Mann und Weib, in diesem Ringen, das in unser Aller Leben Dramen erzeugt, ist der rohere, der leicht- sinnigere, der oberflächlichere Theil der Sieger. Ber- wundet zieht sich der Mann in sich selbst zurück; er leidet. Sie aber ist unverwundbar, unangreifbar. Vorwürfe, Thränen, Szenen, Schmerzensausbrüche des Mannes, das Alles gleitet ab an ihrem unzer- störbaren Schilde — an ihrer unüberwindlichen Ober- flächlichkeit.

Edmund Mikalay.

Anhänger dieses Prinzips vor dreißig Jahren, als die Alten darüber noch lachten.

Koloman Széll: Jetzt sind wir die Alten! Markgraf Eduard Pallavicini hält die Besteue- rung der im Auslande lebenden Ungarn für zu hoch und wünscht, daß jedenfalls mit Jenen Ausnahmen ge- macht werden, die in Folge ihres Berufs im Auslande leben müssen.

Präsident Koloman Széll schließt die Debatte.

Rede des Ministerpräsidenten.

Ministerpräsident Alexander Weterle meint, er wolle sich mit den direkt politisch agitatorischen Motiven nicht beschäftigen, welche nur dazu geeignet wären, un- selige Klassenkämpfe herbeizuführen, und dies gerade von Seite Derjenigen, die feinerzeit so bittere Klage gegen die Klassenkämpfe geführt haben. (So ist's!) Dem Bedenken gegenüber, daß die Klassifizierung zu einer er- heblichen Erhöhung der Grundsteuer führen würde, be- merkt Redner, daß die Vorlage praktisch eigentlich nur zwei Dinge anstrebt: die Durchführung der in den Kulturzweigen eingetretenen Aenderungen und die Kerti- fizierung der schreienden Unproportionirtheiten in der Besteuerung. Die Motivierung — meint der Minister- präsident — spricht ganz entschieden aus, daß, wenn wir von der Ertragssteuer zum Einkommensteuersystem über- gehen, es einen Anachronismus involviren würde, wenn wir mit übertriebener Präzision die Ertragssteuern proportioniren wollten, da wir ja das Hauptgewicht der Proportionirung auf die Einkommensteuer legen müssen. Bei der Klassifizierung der Grundsteuer darf in Bezug auf die Verhinderung von Mißbräuchen nicht jene all- gemeine Kataster-Rektifikation vor Augen gehalten wer- den, welche bei unseren in Umgestaltung begriffenen Ver- hältnissen ohnedies nicht zum Ziele führen würde. Als Garantie mag vielmehr die Verfügung gelten, daß die Grundsteuer-Kommission aus vollständig unparteiischen Elementen bestehen wird; eine weitere Garantie besteht in der Kontingirung der Grundsteuer. Auf diese legt Redner allerdings derzeit kein großes Gewicht. Nach jahrelangen Erfahrungen und Studien ist er zur Ueber- zeugung gelangt, daß die aus der Aenderung der Kul- turzweige resultierende Mehreinnahme nicht einmal die Kosten der Grundsteuerregelung decken würde, welche jährlich etwa zwei Millionen ausmachen. Auch sei die Herabsetzung der Grundsteuer auf 5 1/2 Prozent nicht gar so unwesentlich, wie dies behauptet wird. Diese Herab- setzung betrage nämlich 14 Millionen Kronen.

Gegenüber Joseph Emödy verweist der Ministerpräsident auf seine im Finanzausschuße abge- gebenen Erklärungen. Es sei hier von 600,000—700,000 Steuersubjekten die Rede, und ein solches Material könne unmöglich jedes Jahr aufs neue umgearbeitet werden. Der Ausgangspunkt muß eben der bleiben, daß nur ge- prüft werden wird, ob in der Führung der Landwirth- schaft solche Veränderungen eingetreten sind, welche die Erträge bedeutend alteriren. Wenn nicht, dann bleibt es bei den alten Erträgen und damit ist immerhin eine gewisse Stabilität gesichert.

Auf die von Emerich Szivák vorgebrachten Bemerkungen erklärt Redner, daß bei Schaffung der Steuerreform hinsichtlich der geistigen Beschäftigungen der Natur dieser Berufe, wonach das Einkommen hier lediglich an die Person gebunden ist, vollauf Rechnung getragen wurde. Redner hat nichts dagegen, daß auch im Gesetze ausgesprochen werde, daß in dem Falle, wenn z. B. die Kanzlei eines Advokaten auch als Wohnraum dient, nicht der ganze Zins, sondern nur der auf die Kanzlei entfallende Theil als Basis der Besteuerung herangezogen werden soll. (Beifall.) Bei dem Recherchi- rungsverfahren werde weitestgehende Diskretion geübt werden; als Zeugen dürfen weder Konkurrenten, oder sonst interessirte Personen, noch auch ehemalige Ange- stellte einvernommen werden. Auch die Ueberprüfung der Bücher ist nicht strenger, als sie es bisher gewesen; ganz im Gegentheil ist jetzt die Beschränkung einge- führt, daß fortan die Prüfung der Geschäftsbücher nur von amtlichen Finanzorganen vorgenommen werden darf.

Der Vorwurf, daß mit den Steuervorlagen ein sogenanntes „Spizelsystem“ inaugurirt wird, trifft auch nicht zu. Anonyme Briefe, Denunziationen werden ent- weder gar nicht oder nur dann beachtet, wenn sie genügende Grundlage für einen Verdacht bieten. Was das Gefälligkeitsverfahren betrifft, wird stets erst zu kon- statiren sein, ob eine auf die Benachteiligung des Staatsärars abzielende Handlung begangen worden ist, wohlverstanden eine Handlung, nicht aber bloß Unter- lassung und im behandelnden Falle wird dann das Gefälligkeitsverfahren eingeleitet werden. Das Gefällig- keitsverfahren entspricht den Prinzipien der neuen Strafprozeßordnung und es kann hiebei von Utrozitäten nicht gesprochen werden.

In Betreff der Ertragssteuer hält der Minister- präsident die Bemerkungen der Abgeordneten Graf Moriz Esterházy und Markgraf Eduard Pallavicini im Prinzip für berechtigt, aber ins solange, als der Abzug der Ertragssteuer von dem Einkommen eine Verminderung des Einkommens nach sich ziehen wird, bleibt die Reform undurchführbar. Im Uebrigen bleibt die Schätzung des Einkommens ausnahmslos hinter der Wirklichkeit zurück und das Existenzminimum von 800 Kronen bedeutet in der Wirklichkeit sicher ein solches von 1100—1200 Kronen.

Was die doppelte Steuer nach den Immobilien der im Auslande Lebenden anbelangt, wird diesbezüglich

die Durchführungsinstruktion die nöthigen Weisungen enthalten.

Bei der Feststellung der Einlagesteuer mit 5 Per- zent sei die Regierung von höheren finanziellen Gesichts- punkten geleitet worden. Es liege aber auch eine gewisse moralische Gerechtigkeit darin, daß die höhere Zinsen einhebenden Geldinstitute von diesem höheren Ein- kommen auch dem Staate einen Theil abgeben. Redner will sich irgend welcher berechtigten Auffassung nicht verschließen, muß jedoch daran festhalten, daß die Vor- lagen in ihrer Gänze, unter Aufrechterhaltung ihrer Grundprinzipien, angenommen werden. (Lebhafter Beifall.)

Präsident Koloman Széll dankt dem Minister- präsidenten für seine lichtvollen Aufklärungen und enun- ziert unter allgemeinem Beifall die einstimmige Annahme der Vorlagen durch die Konferenz.

Hiermit erreichte die Konferenz um 7 1/2 Uhr Abends ihr Ende.

Konferenz der Volkspartei.

Die Volkspartei hielt heute Abends unter Vorsitz Stephan Károly's eine Konferenz, in welcher die Steuerreform verhandelt wurde.

Referent Franz Buzáth empfiehlt die Reformvor- lagen zur Annahme, weil durch dieselben keine Steuer- erhöhung eingeführt wird.

Georg Szurecsányi wünscht eine zweckmäßigere Ausstellung der Steuerbücher.

Graf Ferdinand Zichy bespricht die Kataster- mängel und Mißbräuche.

Julius Jánosy-Madogányi proponirt, daß die Steuermanipulation den Gemeindevorständen entzogen werde.

Johann Molnár bemängelt, daß den alten Steuerarten neue Steuern angehängt werden.

Franz Darányi befürchtet, daß durch die Höhe der Kapitalzinssteuer die Kapitalisten ihr Geld im Aus- lande placiren werden.

Johann Csernoch bemängelt, daß in Staats- papieren angelegte kirchliche Vermögen in Zukunft steuer- pflichtig ist, und daß die Naturalabgaben für die Geist- lichen jetzt besteuert werden.

Stephan Tálos und Stephan Rakovský be- sprechen die Unzukümmlichkeiten bei der Einhebung der Raabregulierungsgebühren.

Ministerpräsident Alexander Weterle reflektirt auf die Ausführungen der einzelnen Redner und ent- wirft zunächst ein Bild der ganzen Reform. Er betont, daß sich dieselbe nach seiner besten Ueberzeugung von den bisher bei uns und im Auslande verwirklichten Refor- men darin unterscheidet, daß sie mit keiner Belastung der Steuerträger verbunden ist, vielmehr der Staat die erhebliche Last von 20 Millionen Kronen auf sich nimmt. Besonders zum Schutze des kleinen Mannes sind noch niemals und nirgends solche große Opfer gebracht wor- den. Der Vergleich mit Oesterreich ist nicht stichhältig, weil die Steuerleistungen der österreichischen Bürgerschaft weit bedeutendere sind als bei uns. Wohl sind dort die staatlichen Steuer im Allgemeinen etwas milder, da- gegen belasten den Steuerträger dort der 30 Prozent übersteigende Landzuschlag, die 40—50prozentigen Bezirks- umlagen zc. Allerdings ist dort auch die Erwerbs- fähigkeit eine größere. Das Existenzminimum wird in der Praxis 1200 bis 1400 Kronen betragen. Weiter können wir nicht gehen, weil wir sonst Millionen opfern würden. Bei der Feststellung des Einkommen- steuerschlüssels konnten fremde Muster nicht zur Rich- tigkeit genommen werden, weil nur unser mittleres Ein- kommen als Basis dienen konnte. Beim neuen Schlüssel ist ein Einkommen von über 12,000 Kronen als mittleres Einkommen angenommen. Das übersteigt auch die größte Billigkeit. Dem Grafen Ferdinand Zichy gegenüber bemerkt der Ministerpräsident, daß er bei der Katasterrektifikation auf die zweckmäßige Abänderung der Besitzbogen Sorgfalt verwendet, was für den Staat eine Ausgabe von zwei Millionen bedeutet. Die Erwerbssteuer werde keine Steigerung erfahren, denn wenn er das hätte erzielen wollen, dann hätte er einfach den Steuerschlüssel erhöht. Auf die Einwendungen Csere- noky's bemerkt der Ministerpräsident, daß die bisher von der Steuer befreiten Fonds auch in der Folge steuerfrei bleiben werden. Nachdem der Ministerpräsident noch auf die Bemerkungen Szurecsányi's kurz reflektirt, bittet er um die unveränderte Annahme der Vorlagen. (Lebhafter Beifall und Ohehrufe.)

Nachdem noch Präsident Stephan Rakovský dem Ministerpräsidenten für dessen Vortrag Dank gesagt hat, wurden die Vorlagen einstimmig angenommen. Den Standpunkt der Partei wird im Hause Franz Bu- záth vertreten.

Damit schloß die Konferenz.

Budapest, 19. Januar.

\* Das Abgeordnetenhaus hält morgen, Mittwoch, den 20. d., Vormittags 10 Uhr eine Sitzung, in welcher die Steuerreform- Vorlagen zur Verhandlung gelangen. Außer- dem wird der Ministerpräsident die heute ein- gebrachten zwei Interpellationen in Angelegenheit der Grubenkatastrophen in Resicza und Ajka beant- worten. Der Abgeordnete Georg Nagy beabsich- tigt die Einbringung einer Interpellation an den Ministerpräsidenten über die angebliche Be- einflussung der militärischen Aus-

gleichsverhandlungen durch den Thronfolger.

\* In Abgeordnetenkreisen war heute das Gerücht verbreitet, daß Graf Albert Apponyi am Donnerstag beim König in Audienz erscheinen werde. Man sprach hierüber sehr viel in politischen Kreisen. Ein hervorragendes Mitglied der Verfassungspartei machte folgende Bemerkung: „Es ist zumindest kein Zeichen des besonderen Vertrauens der einzelnen Koalitionsparteien zu einander, wenn nach dem Berichte, den der Führer der Verfassungspartei Sr. Majestät über die Situation unterbreitete, unmittelbar aus einer der Führer der Unabhängigkeitspartei dasjelbe zu thun für unerlässlich findet. Es zeigt von dem besonderen Ernst der Situation, daß der maßgebend sein sollende Bericht des Premiers nicht mehr genügt. Für die heutige Situation ist die Verfassungspartei keinesfalls verantwortlich, sondern einzig und allein nur die Unabhängigkeitspartei, die durch ihr Drängen betreffs der Bankfrage Komplikationen hervorrief, welche bei der Unterbreitung der Wahlreformvorlage nicht vorgesehen waren. Graf Andrássy trifft aber nicht der geringste Vorwurf, wenn es ihm die Unabhängigkeitspartei als die größte der Majoritätsparteien unmöglich macht, seiner der Krone und der Nation gegenüber eingegangene Verpflichtung nachkommen zu können.“ — In eingeweihten Kreisen wurde allerdings im Laufe des Abends die Richtigkeit der Nachricht von der bevorstehenden Wiener Reise des Unterrichtsministers in Abrede gestellt.

\* Der Banus von Kroatien Baron Paul Rauch erschien heute Vormittags in Gesellschaft des Sektionschefs Crnkovic im Abgeordnetenhause und konferierte längere Zeit mit dem Ministerpräsidenten Alexander Becklerle, dem kroatischen Minister Alexander Josipovic und dem Staatssekretär Joseph Szterenyi. Die Beratungen hatten administrative Angelegenheiten zum Gegenstande. In den Couloirs des Hauses begegnete der Banus dem Vizepräsidenten Ludwig Ráday und den Abgeordneten Gabriel Ugron, Arpád Szentiványi und Michael Polit, mit denen er längere Zeit konferierte. Polit theilte dem Banus mit, daß er in Angelegenheit des serbischen Hochverrathsprozesses morgen interpelliren und ihn angreifen werde. Baron Rauch entgegnete, daß er stets bereit sei, für seine Handlungen die Verantwortung vor der öffentlichen Meinung zu tragen, weshalb er den Angriffen Polit's mit Ruhe entgegenstehe.

\* Der Wahlreformausschuß des Abgeordnetenhauses hält morgen eine Sitzung, in welcher Abgeordneter Mos Vizonj neuerdings zum Präsidenten des Ausschusses gewählt werden soll.

\* Die oppositionelle Aser Linke wird die ihr vor einem Monat zugewiesenen 11 Mitglieder stellen in den Ausschüssen des Abgeordnetenhauses mit der Begründung zurücklegen, daß die Regierungspartei den übrigen oppositionellen Parteien keine Vertretung in den Ausschüssen zugestanden hat.

\* Der Abgeordnete Georg Nagy, der die Absicht hat, in Angelegenheit der Székelyfehértárer Säbelfaire zu interpelliren, wandte sich heute Vormittags um Informationen an den Honvédminister Ludwig Jekelfalussy. Der Minister antwortete: „Der Skandal ist, wie ich aus den Daten ersehe, wirklich geschehen. Ich warte noch neuere Informationen ab. Doch schon jetzt kann ich mit meiner Ansicht nicht zurückhalten, daß ein Offizier, der friedliche Bürger mit Paprika angreift, des Offiziersportepées nicht würdig ist!“. Die Aeußerung des Ministers verbreitete sich rasch im Hause und machte im Allgemeinen einen guten Eindruck.

\* Wie aus Fiume gemeldet wird, ist Gouverneur Graf Alexander Mátó heute nach Budapest abgereist, um mit dem Unterrichtsminister Grafen Albert Apponyi in den Schlußtag legenheiten zu konferiren, die er mit dem Minister schon vorhergehend in Fiume besprochen hatte.

\* Am Samstag hat in Balázsfalva eine Konferenz der rumänischen Bischöfe stattgefunden, welche sich mit der Frage der Kongrua befaßte. Den Vorsitz führte der griechisch-katholische Erzbischof von Balázsfalva. Die Konferenz stellte fest, daß die vom Kultusminister unterbreitete Kongruavorlage verschiedene gravaminöse Verfügungen enthalte und beschloß, wegen Abänderung dieser für die rumänische Geistlichkeit nachtheiligen Verfügungen an den Minister eine Petition zu richten.

\* Wie verlautet, hat Unterrichtsminister Graf Albert Apponyi dem König die Bestätigung der Wahl des Bischofs von Karansebes Philaret Mustafa vorgeschlagen, nachdem der neugewählte Bischof denjenigen Bedingungen, von welchen der Minister die Bestätigung abhängig gemacht hatte, nunmehr entsprochen hat.

### Bülow über Kaiser Wilhelm.

Berlin, 19. Januar. Im preussischen Abgeordnetenhause wurde heute die Statberathung fortgesetzt. In der Debatte ergriff als preussischer Ministerpräsident Fürst Bülow das Wort und führte unter Anderem aus:

Ich glaube mich verpflichtet, am Mißdeutungen entgegenzutreten, das Nachstehende zu sagen: Die Pflicht eines verfassungsrechtlichen, verantwortlichen Reichskanzlers und Ministerpräsidenten ist es, die Krone zu decken. Dieser Verpflichtung habe ich mich niemals entzogen, seitdem ich die Verantwortung trage für den Gang der Staats- und Reichsgeschäfte. Fürst Bülow bezog sich auf die Rede, welche er vor fünf oder sechs Jahren im Reichstage auf die Angriffe der Abgeordneten Bebel und Richter gehalten und in welcher er gesagt hatte, daß er, wenn er in einem Zeitpunkt mit den Anschauungen der Krone in Konflikt käme, nicht zögern würde, seine Entlassung zu nehmen, daß er aber bis dahin die Abgeordneten eruchen müsse, nur ihn, den verantwortlichen Kanzler, zur Verantwortung zu ziehen. Fürst Bülow sagte weiter: „Alles, was ich zu thun vermag, um die Krone vor Mißdeutungen zu schützen, habe ich gethan. Ich habe auch, als das Interview im „Daily Telegraph“ erschien, nicht einen Augenblick gezögert, den Sachverhalt richtigzustellen und die Schuld auf mich zu nehmen.“

Ich habe Alles hervorgehoben, was geeignet war, die unglückliche Wirkung jenes Interviews abzuschwächen und zu beseitigen. Ich habe die Aeußerungen des Kaisers über einen angeblichen Feldzugsplan gegen die Buren, über die russisch-französische Mediation, ferner die mißverständlichen Aeußerungen über Japan richtiggestellt, ich habe aber auch dafür zu sorgen, daß zwischen dem Träger der Krone und den Wünschen und Empfindungen des Landes nicht ein Zwiespalt entstehe, der für beide Theile verhängnißvoll sein müßte. Das Land darf nicht an dem Träger der Krone und der Träger der Krone nicht an dem Land irre werden. Die Verfassung darf nicht nur ein Buchstabe bleiben, sondern muß auch nach ihrem Geiste aufrechterhalten werden.

In meiner Eigenschaft als preussischer Ministerpräsident habe ich aber auch ferner dafür zu sorgen, daß die historische Stellung der preussischen Krone, welche eine ruhmvolle Vergangenheit uns überliefert hat und welche die Grundlage unserer Einheit und unserer Zukunft ist, nicht auf Spiel gesetzt, nicht abgenützt werde. Jeder ehrliche Anhänger der monarchischen Regierungsform wird mir glauben, wenn ich sage, daß ich gerade in den schweren Novembertagen als wahrhafter Royalist gehandelt habe, in Uebereinstimmung mit dem ganzen Staatsministerium und dem Bundesrath. Darin lasse ich mich nicht beirren durch Zeitungsartikel und durch das Gerede von einer Kamavilla.

Ich werde nicht erlahmen, so lange ich die Verantwortung für die Geschäfte trage, in meiner Liebe zum Vaterland und in meiner Treue zum königlichen Hause, welche mir den Weg weisen, den ich zu gehen habe.

Zum Schluß der Rede kam Fürst Bülow auf die Wünsche der konservativen Parteien betreffs eines schärferen Vorgehens gegen die Sozialdemokratie zu sprechen.

Fürst Bülow sagte, daß die Regierung gesetzliche Maßnahmen, welche sich bisher als unwirksam erwiesen haben, doch wieder gegen die Sozialdemokratie in Anspruch nehmen würde, wenn sie die Ueberzeugung gewinnen würde, daß alle anderen Mittel versagen. Bisher aber habe die Regierung diese Ueberzeugung nicht und sehe daher vorläufig von gesetzlichen Maßnahmen gegen die Sozialdemokratie ab. Die Hauptursache der Erfolge dieser Partei sei die Uneinigkeit der bürgerlichen Parteien, und diese müsse behoben werden. Fürst Bülow schloß seine Rede mit dem Wunsche, daß das deutsche Volk einfach und schlicht bleiben möge. Dann, aber nur dann werden die Söhne erhalten, was die Väter erworben haben.

Die Rede des Fürsten Bülow wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

### Die Balkanfragen.

Das Einvernehmen mit der Türkei. — Serbiens Forderungen.

Die „Times“ bringen heute den wesentlichen Inhalt des Uebereinkommens zwischen unserer Monarchie und der Türkei.

Serbien richtet an die Mächte schon wieder eine Note, in welcher es seine Forderungen präzisirt. Diese Forderungen beschränken sich jetzt auf

eine bescheidene „Grenzregulirung“, worunter verstanden werden soll, daß unsere Monarchie an Serbien ein Stück von Bosnien abtreten soll.

Die über die Balkanangelegenheiten uns zukommenden Meldungen geben wir im Folgenden: Das österreichisch-ungarisch-türkische Uebereinkommen.

London, 19. Januar. Der gestern dem Botschafter Markgrafen Pallavicini von der türkischen Regierung in Konstantinopel überreichte Entwurf des österreichisch-ungarisch-türkischen Protokolls enthält den „Times“ zufolge neun Artikel, deren Inhalt folgendermaßen resumirt wird:

Laut Artikel I verzichtet Oesterreich-Ungarn auf den Sandschal von Novibazar.

Artikel II bestimmt, daß den in Bosnien und der Herzegowina wohnenden Mohamedanern während dreier Jahre nach Unterzeichnung des Protokolls kein Hinderniß in den Weg gelegt werden solle, falls sie nach der Türkei auswandern wollen und daß ihr zurückbleibendes bewegliches und unbewegliches Eigenthum von den österreichisch-ungarischen Behörden respectirt werden sollen.

Artikel III zufolge wird allen Bewohnern Bosniens und der Herzegowina volle Religionsfreiheit garantiert. Der Name des Kalifen soll im Freitagsgebet der Mohamedaner weiter genannt werden und die religiösen Häupter der mohamedanischen Bosniaken sollen nach wie vor von dem Scheich-ul-Islam ernannt werden und seiner Jurisdiktion unterstehen.

Artikel IV verfügt, daß der Betrag von 2 1/2 Millionen Pfund binnen vierzehn Tagen von der Unterzeichnung des Protokolls an die Türkei als Entgelt für die bosnischen Staatsdomänen in Gold zur Auszahlung gelangt.

Im Artikel V verpflichtet sich Oesterreich-Ungarn, mit der Türkei einen Handelsvertrag abzuschließen; bis dahin stimmt die Monarchie einer Erhöhung des türkischen Zolltarifs von 11 auf 15 Prozent ab 1. März, sowie der Errichtung eines türkischen Monopols für Petroleum, Cigarettenpapier, Zündhölzchen, Branntwein und Spielarten zu.

Durch Artikel VI werden die österreichisch-ungarischen Postämter in der Türkei aufgehoben, während im

Artikel VII die Türkei der österreichisch-ungarischen Monarchie ihre Unterstützung auf der bevorstehenden Konferenz zusichert.

Die Artikel VIII und IX werden nicht publizirt werden; sollen aber die Renunziation des österreichisch-ungarischen Protektorats über die albanesischen Katholiken und gewisse auf die Ausföhrung der obigen Klausel bezügliche Bestimmungen enthalten.

In Konstantinopel wird daraus, daß Markgraf Pallavicini den Entwurf ohneweiters nach Wien weiterbeförderte, geschlossen, daß man ihn am Ballplatz ohneweiters zu acceptiren bereit ist.

### Der Boykott.

Konstantinopel, 19. Januar. Der österreichisch-ungarische Botschafter Markgraf Pallavicini hat, da die von der Pforte gegen den Boykott erlassenen Befehle bisher resultatlos geblieben ist, gestern neuerdings bei der Pforte Schritte unternommen. Der Großvezir hat diesbezüglich durch den Minister des Innern neuerliche Befehle ergehen lassen.

### Eine serbische Note an die Großmächte.

Berlin, 19. Januar. Die „Voss. Zeitung“ berichtet aus Belgrad: Im Ministerium des Aeußern wird eine Note an die Regierungen der Großmächte vorbereitet, worin die serbische Regierung abermals ihren Standpunkt in der Annexionsfrage darlegen und jene Garantien anführen will, die sie für die freie Entwicklung und den unverfährten Bestand Serbiens und Montenegro's nothwendig erachtet. Von der Autonomie Bosniens und Montenegro's wird in dieser Note nicht die Rede sein, da die Türkei durch Annahme der österreichischen Vorschläge sich selbst der Souveränitätsrechte über beide Provinzen begeben hat. Dagegen soll an der Forderung der Abtretung eines Landstreifens, soweit er für die territoriale Vereinigung Serbiens und Montenegro's nothwendig ist, festgehalten werden. Wie aus Regierungskreisen verlautet, wird in der Note der Vorschlag gemacht werden, daß diese Abtretung in Form einer Grenzregulirung erfolge.

### Die Haltung Montenegro's.

Konstantinopel, 19. Januar. Das serbische und montenegrinische Interessenten vertretende Blatt „Turquie“ versichert, daß am Samstag der montenegrinische Gesandte in Belgrad dem Minister des Aeußern seine lebhafteste Unzufriedenheit ausgedrückt hätte, daß die

Porte beschloffen habe, Bosnien für eine Geldentfchädigung aufzugeben. Angesichts der freundschaftlichen Beziehungen mit der Türkei habe dieser Beschluß in Cetinje einen schlechten Eindruck gemacht. Der Minister des Aeußern erklärte, die Türkei habe Oesterreich-Ungarn die Bedingung gestellt, die Ansprüche Serbiens und Montenegros zu befriedigen.

Die Nachricht der „Turquie“ wird von montenegrinischer Seite vollinhaltlich bestätigt. Der Hauptinhalt des Schrittes des montenegrinischen Geschäftsträgers war die Erklärung, daß Montenegro, welches von der Porte durch das Versprechen, eine Entschädigung für daselbe zu erreichen, verhindert wurde, eine Verwicklung zu provozieren, jetzt, nachdem sich die Türkei mit Oesterreich-Ungarn verständigt habe, seine volle Aktionsfreiheit erreicht habe. Von serbischer und montenegrinischer Seite wird hier gegen die Entente zwischen Oesterreich-Ungarn und der Türkei bezüglich Bosniens eifrig agitirt. Unter Anderem bemüht man sich, neue Kundgebungen und Manifestationen seitens bosnischer Emigranten zu inszenieren, ferner durch die serbischen Deputirten aus dem Vilajet Monastir eine gleiche Interpellation seitens aller Deputirten dieses Vilajets, wie sie von den Uesküber Deputirten eingebracht wurde, anzuregen.

Die Türkei und Bulgarien.

Sophia, 19. Januar. (Privat-Telegramm.) Die Türkei übermittelte an das bulgarische Ministerium des Aeußern eine Note, in der gegen die angeblich schlechte Behandlung der mohamedanischen Bevölkerung in Bulgarien Beschwerde geführt und die Regierung aufgefordert wird, Sorge zu tragen, daß die Mohamedaner in ihren im Berliner Vertrag ausdrücklich anerkannten Rechten nicht verkürzt werden und eine Gleichberechtigung im sozialen und politischen Leben erhalten sollen. Der offizielle Protest erregt lebhaften Unwillen, da er durchaus nicht begründet ist.

Inspektionsreise des Vizeadmirals Ripper und des FML Potiorek.

Triest, 19. Januar. Gestern um 4 Uhr Nachmittags ist der Hafenadmiral und Hafenkommandant Vizeadmiral v. Ripper an Bord der Marinejacht „Phantasia“ aus Pola hier eingetroffen, und heute Früh ist der Korpskommandant und kommandirende General in Graz FML Potiorek hier eingetroffen. Derselbe hat sich ebenfalls an Bord der Marinejacht „Phantasia“ eingeschifft, welche um 8 Uhr Früh nach Cattaro in See ging.

Ein Tagesbefehl König Carol's.

Bukarest, 19. Januar. (Privat-Telegramm.) König Carol erließ anläßlich des griechischen Neujahrsfestes folgenden Tagesbefehl an das Militär:

— Soldaten! Die Ereignisse, die sich in unserer Umgebung abspielen, zeigen uns, daß wir über unsere militärischen Kräfte machen müssen, um jederzeit bereit zu sein, einer eventuell auftauchenden Gefahr die Spitze bieten zu können. Ich zähle auf Euren patriotischen Eifer und Eure Hingebung, damit die Erkenntniß überall Wurzel fasse, daß Niemand es wagen darf, uns nahe zu treten. Ihr könnt sicher sein, daß Eure Anstrengungen in der Anerkennung des Vaterlandes und Eures Königs den schönsten Lohn finden werden. Carol m. p.

Untaugliche Geschosse.

Belgrad, 19. Januar. (Privat-Telegramm.) Der gestern unter Vorsitz des Kriegsministers General Jifkovic's abgehaltene Kriegsrath, an welchem sämtliche sechs Divisionäre der serbischen Armee theilnahmen, beschäftigte sich mit der durch die Kriegsuntaugliche Konstitution der neuen Geschosse geschaffenen militärischen Situation. Es wurde festgestellt, daß durch die vorzeitige Explosion der Geschosse in den Geschützröhren bisher allerdings bloß fünf Geschosse unbrauchbar geworden seien. Die Fehler wurden hauptsächlich durch die Nichtvertraulichkeit der Bedienungsmannschaft mit den neuen Geschützen verschuldet. Die Munition sei absolut mangelhaft. Von versuchsweise abgeschossenen Projektilen explodirte mehr als die Hälfte vor Erreichung des Zieles. Die meisten plakten sofort nach dem Abfeuern. Der Kriegsrath erklärte, daß die Artilleriemunition eine wirksame Verwendung der neuen Schnellfeuergeschütze nicht gestattet.

Dementi angeblicher Kriegsprophezeiungen Clemenceau's.

Paris, 19. Januar. An der Börse wurden letzter Tage angebliche Aeußerungen kolportirt, die Ministerpräsident Clemenceau gegenüber den Vertretern der Presse gemacht haben soll, die bei ihm vorgesprochen hatten, um die Erlaubniß zur Veranstaltung einer Lotterie für die Verunglückten Siziliens zu erlangen. Clemenceau soll gesagt haben: „Ich bin sicher, wir haben nächstes Frühjahr Krieg mit Deutschland.“ Diese angeblichen Aeußerungen wurden von der oppositionellen Presse veröffentlicht und kommentirt und haben im Publikum und an der Börse große Bewegung hervorgerufen. Clemenceau hat diese Worte nicht gesprochen, und obgleich bereits ein offizielles Dementi erfolgt ist, wird er noch Gelegenheit suchen, sich in feierlicher Weise über die Entstellung seiner Worte zu äußern.

Wie der „Figaro“ mittheilt, hat Clemenceau gegenüber dem Syndikat der Presse seine Anschauungen über die allgemeine europäische Situation ausgedrückt, und (es war dies vor drei Wochen) Anspielungen auf die Schwierigkeiten gemacht, mit deren Lösung die Diplomatie in jenem Augenblick beschäftigt war. Er hat beigelegt: „Wenn diese wünschenswerthen Lösungen sich nicht finden ließen, könnte das Frühjahr Komplikationen herbeiführen.“

Aus diesen, der damaligen Situation vollkommen entsprechenden Aeußerungen des Ministerpräsidenten hat man drei Wochen später eine beunruhigende Kriegsprophezeiung gemacht, die von vorne herein den Charakter der Erfindung an sich trug.

Lokal-Anzeiger.

Die Offerte der Gasgesellschaft.

Heute Vormittags haben die Vertreter der allgemeinen österreichisch-ungarischen Gasgesellschaft dem Bürgermeister Dr. Stephan Barczny eine bis in die kleinsten Details ausgearbeitete Offerte überreicht, in welcher sie sich bereit erklären, die Lösung der Gasfrage entweder fördern zu helfen oder aber die Hauptstadt auch weiterhin mit Gas zu versorgen. Das umfangreiche Elaborat enthält eine Fülle beachtenswerthen Materials, es wäre aber überseits, ohne genaues Studium desselben und ohne Berechnungen anzustellen, zu der Frage Stellung zu nehmen. Auf den ersten Blick enthält die Offerte Vortheile sowohl für die Hauptstadt als auch für das Publikum, die jedoch erst geprüft und erwogen werden müssen. Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Frage werden wir auf dieselbe noch zurückkommen. Wie wir erfahren, wurde die Offerte zur Ueberprüfung auch der zuständigen Sektion zugewiesen. Die Offerte hat folgenden Wortlaut:

Geehrter Magistrat!

In unserer am 3. April 1907 sub 83830 ergebene überreichten Eingabe erlaubten wir uns die Aufmerksamkeit des geehrten Magistrats auf die Dringlichkeit der Gasbeleuchtungsfrage zu lenken.

Wir weisen nach, daß unsere Gaswerke, deren entsprechende Erweiterung nicht aus unserem Verschulden unterließ, den Gaskonsum der Hauptstadt nur bis zum Ende des Jahres 1910 sichern können; und wir bewiesen mit detaillirten Aufstellungen, daß es nicht an uns liegt, wenn der Gasbedarf der Hauptstadt schon im Jahre 1911 nur schwer oder überhaupt nicht zu decken sein wird.

Da wir auch unsererseits die rasche Lösung der Gasfrage zu beschleunigen wünschen, waren wir, der Aufforderung des geehrten Magistrats entsprechend, bereit, fast ein Jahr vor unserer vertragsmäßigen Verpflichtung zu der Bewerfstellung jener Schätzung beizutragen, die unser Vertrag vorschreibt.

Wir trugen vor der vertragsmäßigen Frist zur Durchführung dieser Aktion bei, weil das Interesse der Hauptstadt und die Nothwendigkeit ungeförter Versorgung der öffentlichen und Privatbeleuchtung in der Zukunft dies erheischt.

Damit haben wir unsererseits Alles gethan, was wir zur Erreichung des uns vorstehenden Zieles thun konnten.

Der Bestimmung des §. 7 unseres Grundvertrags entsprechend, haben wir während der Dauer unseres Vertragsverhältnisses stets alle Verfügungen getroffen, die durch die Beleuchtung der öffentlichen Plätze, Straßen und Gassen, sowie durch den Privatkonsum geboten erchiene. Weder in dieser Hinsicht noch bezüglich der Erfüllung irgend eines anderen Vertragspunktes sind begründete Beschwerden jemals laut geworden. Mit Genugthuung weisen wir darauf hin, daß unser aus unserem Vertragsverhältniß entstehender Verkehr mit dem geehrten Magistrat der Hauptstadt in Folge unseres Bestrebens, allen Verpflichtungen stets gewissenhaft und pünktlich nachzukommen, immer ein angenehmer war.

Dies bestimmt uns, in der in Schwere befindlichen Lösung der Gasfrage dem Magistrat der Hauptstadt unsere Dienste anzubieten.

Wir haben die Angelegenheit der Gasversorgung gründlich erwogen und sind auf Grund unserer Erfahrungen und Studien mit allen Details ins Reine gekommen, so daß wir, im Falle unsere angebotenen Dienste in Anspruch genommen werden sollten, rechtzeitig all jene Vorkehrungen treffen können, die zur Sicherung des öffentlichen und des Privatkonsums unbedingt erforderlich sind.

Während der Dauer unseres Vertragsverhältnisses waren wir innerhalb unseres Wirkungskreises stets bestrebt, die Interessen der Hauptstadt zu fördern; im Dienste dieser Interessen stellen wir auch jetzt mit aller Bereitwilligkeit der Hauptstadt unsere gewonnenen Erfahrungen und Vorstudien zur Lösung der Gasfrage auch in jenem Falle zur Verfügung, wenn sie nicht genügt wäre, ein neues Vertragsverhältniß mit uns einzugehen.

Die Inanspruchnahme dieser Erfahrungen und Studien kann vielleicht für das Municipium der Hauptstadt, auf dessen wohlwollende Gesinnung wir das größte Gewicht legen, von Werth sein.

Deshalb erlauben wir uns unsere Vorschläge bezüglich eines künftigen Vertragsverhältnisses in Folgendem zu unterbreiten:

Wir sind — die Genehmigung unserer Generalversammlung vorbehalten — bereit, die in unserem jetzigen Vertrage spezifizirten Rechte und Pflichten bezüglich der Versorgung der öffentlichen Straßenbeleuchtung, sowie der Lieferung des Gases für den Privatgebrauch der Bewohner der Hauptstadt auf Grund eines nach den folgenden Bedingungen zu schließenden neuen Vertrages zu übernehmen:

Die zur Uebergabe gelangenden Objekte.

I. Nach Ablauf des neu zu schließenden Vertrages übergeben lastenfrei und in betriebsfähigem guten Zustande die im Schätzungselaborat vom 31. Januar 1908 genau spezifizirten folgenden Vermögensbestandtheile der Gasfabrik in Besitz und Eigenthum der Hauptstadt;

1. Die Steinkohlengas-Fabrik in der Franzstadt Nr. I.

2. Die Steinkohlengas-Fabrik in der Franzstadt Nr. II.

3. Die Franzstädter mit einer Steinkohlen-Gasfabrik verbundene Wassergasfabrik Nr. II.

4. Der Leopoldstädter Gasbehälter.

5. Der Lagananyofer Gasbehälter.

Alle diese Werke mit den zu ihnen gehörenden Grundstücken.

6. Das Rohrnetz der Straßen mit allem Zugehör, namentlich die mit dem Rohrnetz in Verbindung stehenden und zur öffentlichen Beleuchtung der Straßen dienenden Kandelaber aller Art.

7. Die bei den Gas konsumirenden Parteien aufgestellten und unser Eigenthum bildenden Gasmesser (Uhren) aller Art.

Wir übergeben alle diese hier aufgezählten Vermögensbestandtheile nach Ablauf des neuen Vertrages in den Besitz und das Eigenthum der Residenzstadt mit jenen Nachanschaffungen und Ergänzungen, die wir seit der Bewerfstellung des vorerwähnten Probebeschätzungs-Operats schon durchgeführt und angeschafft haben, beziehungsweise bis 15. Dezember 1910 im Sinne der Verfügungen des derzeit bestehenden Vertrages noch zu bewerkstelligen und anzuschaffen sind.

Ueber diese Nachanschaffungen und Ergänzungen stellen wir ein besonderes Inventar auf.

II. Von den Gasfabriken in der Josepstadt und auf dem Margarethenring übergeben wir mit Ablauf des zu schließenden neuen Vertrages lastenfrei und in gutem, gebrauchsfähigem Zustande nur jene drei Gasbehälter mit den dazu gehörenden Grundstücken in den Besitz und das Eigenthum der Hauptstadt, welche in dem erwähnten Probebeschätzungsoperat unter den Nummern V und VI Josepstadt angeführt sind, im Gesamtausmaß von 1522 Quadratlastern und von der Fabrik auf dem Margarethenring das mit Nr. III bezeichnete, mit einem Gebiete von 347 Quadratlastern.

Wir verpflichten uns, in diesen beiden Fabriken die Gaserzeugung ehestens einzustellen und von der Einstellung gerechnet innerhalb zwölf Monate die zur Gaserzeugung dienenden Gebäude abzutragen. Mit dem in Folge der Abtragung gewonnenen Material, mit den Einrichtungen, Ausstattungsgegenständen etc., wie auch mit den Grundstücken und den darauf befindlichen Oberbauten verfügen wir als unserem Eigenthum frei.

Rechte und Pflichten der Gasgesellschaft.

III. Wir wahren uns das Recht und übernehmen die Verpflichtung, daß wir unsere unter Absatz 1 und 2 des Punktes I aufgezählten Franzstädter Steinkohlen-Gasfabriken Nr. I und II, nach im Einvernehmen mit der Residenzstadt festzustellenden Plänen, den Forderungen der technischen Entwicklung entsprechend, mit mechanischen Kohlen- und Coaks-Transporteinrichtungen, sowie anderen maschinellen Einrichtungen versehen und auf unsere eigenen Kosten derart umbauen, daß die Produktionsfähigkeit dieser beiden Steinkohlen-Gasfabriken in 24 Stunden, zusammen mit der vierundzwanzigstündigen Erzeugungsfähigkeit der zur Franzstädter Steinkohlen-Gasfabrik Nr. II gehörenden Wassergasanlage, das Maximum von 250,000, das ist zweihundertfünfzigtausend Kubikmeter erreiche.

Diese Gasfabriken werden in Folge ihres Umbaus nach Ablauf des zu schließenden neuen Vertrages nicht in jenem Zustande in den Besitz und das Eigentum der Residenzstadt übergehen, wie dieselben in dem bereits erwähnten Probeabnahmungsprotokolle umschrieben worden sind, sondern dies wird in einem den zu den Zwecken des Umbaus gutzuheißenden Plänen entsprechenden Zustande geschehen, worüber nach Beendigung des Baues ein Ueberprüfungsplan und ein Inventar aufzunehmen sein wird.

Wir behalten uns das Recht vor, daß wir anlässlich des Umbaus mit den Abtragmaterialien, sowie mit den überflüssig werdenden Einrichtungs- und Ausrüstungsgegenständen, Maschinen nach eigenem Belieben frei verfügen können.

IV. Wir verpflichten uns, daß wir auf einem auf unsere eigenen Kosten, nach unserem eigenen Belieben erworbenen Grunde, gemäß den von der Residenzstadt zu billigenden Bau- und Einrichtungsplänen, ebenfalls auf unsere eigenen Kosten, neue Centralgaswerke erbauen, deren Erzeugungsfähigkeit in vierundzwanzig Stunden das Maximum von 500,000, das ist fünfhunderttausend, Kubikmetern erreicht.

Wir werden diese neuen Centralgaswerke den Forderungen des technischen Fortschrittes entsprechend erbauen und einrichten. Wir verpflichten uns nach Abschließung des neuen Vertrages, das zu den neuen Centralgaswerken notwendige Grundstücke sofort anzuschaffen, die Baupläne zum Zwecke der Gutherhaltung vorzulegen und den Bau selbst nach Billigung der Pläne unverzüglich einzuleiten und möglichst rasch zu beenden.

#### Das Straßenrohrnetz.

V. Wir verpflichten uns, daß wir während der Dauer des neuen Vertrages auf unsere eigenen Kosten das Straßenrohrnetz entsprechend ergänzen, beziehungsweise ausbauen; daß wir, ebenfalls auf unsere eigenen Kosten, die zu den Zwecken der öffentlichen Straßenbeleuchtung dienenden Kandelaber jeder Art und die notwendigen Gasmesser anschaffen und aufstellen.

#### Die neue Gasanlage.

VI. Wir verpflichten uns, daß wir zu den in den Punkten III, IV und V genauer umschriebenen Umbauten, zur Anschaffung des zum Zwecke der neuen Centralgasfabrik dienenden Grundstückes, zum Bau der zu den Centralgaswerken dienenden Bureau- und Geschäftslokalitäten, zur Ergänzung des Rohrnetzes, zur Anschaffung und Aufstellung der Kandelaber, Lampen und Gasmesser bis zum Ablauf des neuen Vertrages 35 Millionen, das sind fünfundsiebzig Millionen Kronen verwenden.

Wir sind verpflichtet, die zu Lasten dieser Summe von 35 Millionen Kronen zu bewerkstelligenden sämtlichen Ausgaben authentisch nachzuweisen und unter der Kontrolle der Hauptstadt zu inventarisieren.

#### Erweiterung der Gasfabrik.

VII. Wir verpflichten uns, die im Sinne des Punktes VI mit einem Kostenaufwande von 35 Millionen Kronen durchzuführenden Umgestaltungen, neuen Bauten, sammt den Gründen, ferner die verschiedenen anderen Investitionen und Anschaffungen mit Ablauf des zu schließenden Vertrags unentgeltlich, lastenfrei, in benützbarem, betriebsfähigem Zustande in den Besitz und das Eigentum der Hauptstadt zu übergeben.

Sollte während der Dauer des neuen Vertrags zur unbehinderten Befriedigung des zu öffentlichen und Privatbeleuchtungs- und anderen Zwecken dienenden Gasbedarfs der Hauptstadt sich die Nothwendigkeit weiterer, über die im Punkte VI bestimmten 35 Millionen Kronen hinausgehenden Bauten und Investitionen ergeben, sind wir verpflichtet, dieselben auf unsere eigenen Kosten zu vollführen; den Kostenbetrag all dieser über die im Punkte VI festgesetzten 35 Millionen Kronen hinaus durchzuführenden Bauten und Investitionen aber werden wir, von der thatsächlichen Beendigung der Investitionen angefangen, mit zwei Prozent jährlich für unsere eigene Rechnung amortisieren, während das hauptstädtische Municipium verpflichtet sein wird, die nach Abzug dieser Amortisation noch bestehende, nicht amortisirte Investitionssumme bei Ablauf des neuen Vertrags in Baaren, ohne Abzug auszubehalten, wofür sämtliche in diesem Punkte bezeichneten, die 35 Millionen Kronen übersteigenden Investitionen mit Ablauf des neuen Vertrags in den Besitz und das Eigentum der Hauptstadt übergehen.

Wir sind verpflichtet, die für derartige Investitionen verwendeten Ausgaben in beglaubigter Form nachzuweisen und unter der Kontrolle der Hauptstadt ins Inventar aufzunehmen.

Sollte in der Frage der Nothwendigkeit dieser eventuell vorzunehmenden Bauten und Investitionen, wie auch in der Frage, was als Investition zu betrachten sei, zwischen der Hauptstadt und uns eine Meinungsverschiedenheit austreten, so hat endgiltig, mit Ausschluß jedweden Rekurses, der hauptstädtische Baurath zu entscheiden. Falls jedoch der hauptstädtische Baurath die Entscheidung nicht auf sich nehmen wollte, oder sollte er während der Dauer des Vertrages durch das Gesetz aufgelöst werden, steht die Entscheidung einem auf Grund des jederzeit in Kraft bestehenden Gesetzes zu bildenden gewählten Gerichte zu.

Solche neuere Investitionen, die mit dem Kaufe neuer Gründe zusammenhängen und sich auf neue oder erweiternde Zubauten beziehen, können während der Dauer des abzuschließenden Vertrages nur in einem zur

Fortsetzung des Geschäftes notwendigen Maßstabe und nur mit vorhergehender Genehmigung des hauptstädtischen Municipiums effectuirt werden; diese Genehmigung wird aber solchen Investitionen nicht verweigert werden können, wenn sie durch die Erfüllbarkeit der in dem Vertrage übernommenen Verpflichtungen oder durch eine zeitgemäße und zweckmäßige Einrichtung und Führung des Geschäftes motivirt sind. Demnach wird festgestellt, daß, wenn das hauptstädtische Municipium sich bezüglich der ihm behufs Genehmigung angemeldeten derartigen Investitionen binnen 60 Tagen, von der Anmeldung anrechnet, nicht äußert, oder auf unseren neuerlichen Wunsch die Angelegenheit binnen acht Tagen nicht dem hauptstädtischen Baurath unterbreitet, oder aber wenn dieser die Entscheidung nicht übernehmen wollte, beziehungsweise wenn im Falle der Auflösung desselben binnen acht Tagen hinsichtlich der Bildung des gewählten Gerichts nicht verfügt wird, so ist in solchen Fällen die Genehmigung als erteilt zu betrachten.

#### Die öffentliche Straßenbeleuchtung.

VIII. Wir verpflichten uns, daß wir die öffentliche Straßenbeleuchtung während der Dauer des abzuschließenden Vertrags unter den folgenden Bedingungen und Modalitäten versehen:

1. Wir liefern unentgeltlich das zu Zwecken der öffentlichen Straßenbeleuchtung notwendige Gas.

Die unentgeltlich zu liefernde Gasmenge wird wie folgt festgesetzt:

Als Grundquantum dienen jährlich so viele Kubikmeter Gas, wie viele wir im Sinne unseres in Geltung befindlichen Vertrags vom 16. Dezember 1909 an bis 15. Dezember 1910 zu liefern verpflichtet sind. Zu diesem Quantum setzen wir von Jahr zu Jahr ein Plus von 200,000 Kubikmetern hinzu, im ersten Jahr des neuen Vertrags also 200,000 Kubikmeter, im zweiten Jahr 400,000, im dritten Jahr 600,000, im zehnten Jahr 2,000,000 Kubikmeter ufm.

Das in einem der Jahre etwa nicht aufgebrauchte Quantum kann in dem nächsten Jahr nicht eingerechnet werden.

Sollte die Hauptstadt in einem der Jahre mehr Gas für die öffentliche Straßenbeleuchtung in Anspruch nehmen, als das oben festgesetzte Quantum beträgt, ist sie verpflichtet, nach jedem Kubikmeter des verbrauchten Quantumplus 10 Heller zu bezahlen.

Die Abrechnung erfolgt jährlich im Monat April.

2. Für die Wartung und Erhaltung der öffentlichen Straßenlampen (worumter auch das Anzünden und Auslöschen mitinbegriffen ist) hat die Hauptstadt und Residenzstadt uns nach jedem Kubikmeter des konsumirten Gases 6 Heller zu zahlen. Dieser Betrag von 6 Heller steigt von 10 zu 10 Jahren um  $\frac{1}{4}$  Heller.

3. Für die Ausrüstung der mit Auer-Brennern versehenen öffentlichen Straßenlampen mit Auer-Brennern, sowie für deren Erhaltung hat die Hauptstadt und Residenzstadt täglich und per Flamme besonders 1 Heller zu entrichten.

Die Abrechnung der laut den Punkten 2 und 3 zu zahlenden Beträge erfolgt monatlich. Die Rechnungsbeträge sind innerhalb dreißig von der Ausstellung gerechneter Tage fällig.

#### Elektrische Beleuchtung.

1. Wir verpflichten uns, den Waißner-Boulevard, den Deákplatz, den Karlsring, Museumring, Calvinplatz, Zollamtsring, die große Ringstraße (Geopoldring, Theresienring, Elisabethring, Josephsring, Franzensring), die Andrássystraße, die Nádcsistraße, den Barossplatz, die Thökölystraße bis zur Persenygasse, die äußere Kerepesirivársze bis zur Lovászstraße, die Kossuth Lajosgasse, den Estüplaz, die Estüstraße, die Weißerstraße bis zur großen Ringstraße, den Franz Josephsplatz vom Betöfi-Denkmal bis zum Ostbödsplatz, den Franz Josephsplatz, die Badgasse, die nördliche Seite des Elisabethplatzes, die Marokkanergasse, die Waißnergasse vom Estüstraße bis zum Giselaplatz, den Giselaplatz, die Dorotheagasse, die Thiergartenstraße im Stadtwaldchen und die Stephaniestraße bis zur Thökölystraße, sowie den Burggartenquai innerhalb vom 15. Dezember 1910 gerechneter fünf Jahre stufenweise, in der von der Hauptstadt und Residenzstadt festzustellenden Reihenfolge mit elektrischer Straßenbeleuchtung zu versehen und die elektrische Straßenbeleuchtung während der Dauer des zu schließenden Vertrages auf eigene Kosten unentgeltlich in Betrieb zu halten.

Sämtliche zur öffentlichen elektrischen Straßenbeleuchtung erforderlichen verschiedenen Einrichtungen schaffen wir unter Einrechnung in die im Punkte VI erwähnte Summe von 35 Millionen Kronen auf eigene Kosten an und wir besorgen die Wartung und Erhaltung der elektrischen Lampen, sowie die Lieferung des elektrischen Stromes auf eigene Kosten, so daß die Hauptstadt und Residenzstadt keinerlei Kosten belassen.

Wir werden durch fünf Jahre alljährlich 150 Bogenlampen aufstellen, werden aber nicht verpflichtet sein, mehr als 750 Lampen aufzustellen und in Betrieb zu halten.

Das Anzünden der Lampen erfolgt zu einer dem heutigen Beleuchtungskalender entsprechenden Zeit, das Auslöchen um 11 Uhr Nachts. Die Thiergartenstraße, die Stephaniestraße, der Burggartenquai werden nur vom 1. Mai bis 30. September, die übrigen Straßenzüge und Plätze aber das ganze Jahr hindurch elektrisch beleuchtet werden.

Es steht der Haupt- und Residenzstadt frei, auf

ben mit elektrischer Straßenbeleuchtung versehenen Straßenzügen während der Brennzeit der elektrischen Lampen die öffentlichen Straßengaslampen brennen oder auslöchen zu lassen.

#### Gemeinnützige Beleuchtung.

IX. Wir verpflichten uns, das Leuchtgas in den das Eigentum der Haupt- und Residenzstadt bildenden und städtischen Gemeinzweden dienenden Gebäuden, sowie in den von der Stadt gemieteten und gleichfalls städtischen Gemeinzweden dienenden Gebäuden um 12 H. pro Kubikmeter zu liefern.

Die Abrechnung erfolgt monatlich und die Rechnungsbeträge sind innerhalb dreißig von der Ausstellung gerechneter Tage fällig.

#### Der Preis des Gases.

X. Der Preis des Gases wird während der Dauer des neuen Vertrages unverändert aufrechterhalten. Der Preis des Beleuchtungszweden dienenden Gases bleibt daher pro Kubikmeter 20 H., der des sonstigen Zwecken dienenden Gases pro Kubikmeter 16 H.

Trotzdem verpflichten wir uns demgegenüber:

1. Vom 1. Januar 1911 an nach den zur Messung der industriellen und Haushaltungszwecken — mit Ausnahme der Beleuchtung — dienenden Gasmessern, ferner

2. nach den vom 1. Januar 1914 zur Messung des Leuchtgases verwendeten Gasuhren keine besondere Benützungsgeldgebühr zu berechnen und die Gasuhren im Rahmen des ordentlichen Gebrauchs auf eigene Kosten ständig in brauchbarem guten Zustande zu erhalten.

Von diesem Zeitpunkte an hört sonach die Benützungsgeldgebühr sämtlicher Gasuhren auf.

3. In solchen Wohnungen, welche nicht mehr als drei bewohnbare Zimmer (wobei der vom bewohnbaren Zimmer nicht getrennte Alkoven nicht als besonderes Zimmer gerechnet wird), sowie eine Küche, ein Dienstbotenzimmer, ein Vorzimmer, ein Badezimmer, eine Speisekammer enthalten, setzen wir, insofern die Jahresmiete der Wohnung 1400 Kronen nicht übersteigt, den Preis des Beleuchtungszweden dienenden Gases vom 1. Juli 1916 an auf 16 Heller per Kubikmeter herab.

4. Den Preis des Leuchtgases setzen wir in solchen gewerblichen und kommerziellen Zwecken dienenden und einen Eingang von der Straße besitzenden Lokalitäten, deren Jahresmiete 1600 Kronen nicht übersteigt, vom 1. Juli 1918 an per Kubikmeter auf 16 Heller herab.

Als Jahresmiete wird in den den Punkten 3 und 4 unterliegenden Fällen die von der kompetenten Steuerbehörde festgestellte Miete angesehen.

5. Den Preis des zur Beleuchtung der Treppenhäuser, Korridore, Höfe, gemeinsamen Waschküchen, Trockenböden, KellerTreppen der Wohnhäuser dienenden Gases setzen wir vom 1. Juli 1920 auf 16 Heller herab.

#### Entschädigung an die Hauptstadt.

XI. Wir verpflichten uns, während der Dauer des jetzt zu schließenden Vertrages als Pächter der Gasbeleuchtung der öffentlichen Straßen und als Unternehmer der Gaslieferung für Private der Hauptstadt zu bezahlen:

1. Für das ausschließliche Recht, den städtischen Grund zum Zwecke der Legung von Gasröhren in Anspruch zu nehmen, vom 16. Dezember 1910 angefangen alljährlich nachträglich, immer am 15. Dezember, zum ersten Male also am 15. Dezember 1911, 800,000, das ist achthunderttausend Kronen.

2. Als Antheil der Hauptstadt nach dem für Private gelieferten Gas von der faktisch erzielten Einnahme, vom 1. Januar 1913 angefangen, und zwar:

a) nach dem Verkauf des für 20 Heller per Kubikmeter verkauften Gases 10 Prozent, d. i. zehn Prozent der faktisch erzielten Einnahme;

b) nach dem Verkauf des für 16 Heller per Kubikmeter verkauften Gases 3 Prozent, d. i. drei Prozent der faktisch erzielten Einnahme.

Bei der Berechnung der nach dem Verkaufe des Gases erzielten Einnahme werden der Hauptstadt gegenüber die jeweilig in Geltung befindlichen Preise gerechnet und können die von uns vertragsmäßig etwa bewilligten Rabatte der Hauptstadt gegenüber nicht aufgerechnet werden.

Unter Privaten werden im Sinne des gegenwärtigen Vertrages mit Ausnahme der Hauptstadt alle anderen Konsumenten verstanden, mögen es nun Rechts- oder natürliche Personen sein. Es wird daher deutlich bedungen, daß wir weder nach der Einnahme aus dem für die Beleuchtung der öffentlichen Straßen gelieferten Gas, noch nach der Einnahme aus dem für die Hauptstadt und Residenzstadt im Sinne des IX. Punktes gelieferten Leuchtgas einen Antheil bezahlen.

Die Abrechnung des Antheils erfolgt spätestens im Monat April des auf das Abrechnungsjahr folgenden Jahres.

3. Insofern die Hauptstadt es aus dem Gesichtspunkte des eigenen Interesses für vortheilhaft erachten würde, daß wir das Äquivalent des nach Unterpunkt i) des VIII. Punktes dieses unseres Offertes zur Beleuchtung der öffentlichen Straßen unentgeltlich angebotenen jährlichen Gasquantums in baarem Gelde bezahlen, erklären wir, daß wir auch dazu bereit sind, wenn die Hauptstadt die Verpflichtung übernimmt, während der Dauer des neuen Vertrages in einer dem gegenwärtig geltenden Beleuchtungskalender entsprechenden Weise täglich wenigstens so viele öffentliche Straßenlaternen brennen zu lassen, als am 15. Dezember 1910

thätlich brennen werden. In diesem Falle sind wir geneigt, anstatt der für die Gasbeleuchtung der öffentlichen Straßen unentgeltlich angebotenen Gasmenge vom 16. Dezember 1910 angefangen der Hauptstadt 850,000 Kronen in nachträglich fälligen Monatsraten zu bezahlen.

Die Hauptstadt hingegen übernimmt die Verpflichtung, nach dem durch die öffentlichen Straßenlaternen konsumierten Gas uns zehn Heller per Kubikmeter zu bezahlen.

Die Berechnung erfolgt monatlich nachträglich und die Rechnungen sind binnen 15 Tagen nach der Berechnung fällig.

**Pensionsfonds der Angestellten der Gasgesellschaft.**

XII. Wir übernehmen die Verpflichtung, für unsere Beamten, Angestellten und Arbeiter ein Pensionsinstitut zu schaffen.

Das Pensionsinstitut, dessen Statuten wir mit Zustimmung der Hauptstadt schaffen werden, wird spätestens am 1. Januar 1913 seine Wirksamkeit beginnen.

**Die Qualität des Gases.**

XIII. Die in dem jetzt bestehenden Vertrag enthaltenen Bestimmungen über die Qualität der öffentlichen Flammen, die Brenner, die Leuchtkraft des Gases, den Druck bei der Gasuhr, die Untersuchung mittels Photometers und den allgemeinen Druck werden, als von der Gasfabrikations- und Beleuchtungstechnik längst überholt, außer Kraft zu setzen sein. Wir schlagen vor, daß anstatt derselben die entsprechenden Vorschriften, sowie die mit der elektrischen Straßenbeleuchtung zusammenhängenden technischen Verfügungen zum Zwecke der Aufnahme in den abzuschließenden Vertrag von den technischen Fachorganen der Hauptstadt und den Fachorganen unserer Gesellschaft der heutigen Entwicklung der Technik entsprechend einvernehmlich festgestellt werden mögen.

**Uebergabe der Gasfabrik an die Hauptstadt.**

XIV. Die am Tage des Ablaufes des abzuschließenden Vertrages in den Fabriken vorhandenen Materialien, Waaren, Gasvorräte, Einrichtungen- und Ausstattungsgegenstände und Werkzeuge, insofern sie nicht zu Lasten der im VI. Punkte bestimmten 35 Millionen beschafft wurden, werden von der Hauptstadt nach einem in gegenseitigem Einvernehmen festzustellenden Schätzwert zu übernehmen und uns ohne Abzug in Baaren zu bezahlen sein.

Falls in Betreff des Schätzwertes eine einvernehmliche Feststellung nicht erzielt werden könnte, wird der Schätzwert mit Ausschluß jeder Berufung und Rechtsremedie oder jedes anderen Prozesses durch ein aus Sachverständigen nach den Vorschriften des jeweilig geltenden Gesetzes zu bildendes Schiedsgericht mit einer für beide Theile verbindlichen Rechtswirksamkeit festgestellt werden, dessen Entscheidung die vertragschließenden Theile sich ausdrücklich unterwerfen.

Die Hauptstadt ist nicht verpflichtet, einen größeren Vorrath an Materialien und Waaren zu übernehmen, als zu dem ordentlichen Betriebe für einen Monat notwendig ist.

**Die Dauer des Vertrags.**

XV. Der abzuschließende Vertrag läuft am 30. Juni 1958 um 12 Uhr Mittags ab.

**Der Termin für die Annahme der Offerte.**

XVI. Alle jene Bestimmungen des gegenwärtigen Vertrags, die durch die Punktationen dieses Offerts nicht abgeändert werden, bleiben unverändert aufrecht.

Indem wir hiemit unser Offert achtungsvoll unterbreiten, bitten wir den verehrlichen Magistrat, denselben zum Gegenstande wohlwollender Erwägung zu machen und uns von seiner Entschliessung bis Ende April 1909 zu verständigen, weil die Sicherung der Gaserzeugung über das Jahr 1910 hinaus Vorbereitungen erfordert, die nicht über diesen Termin hinaus verschoben werden können.

B u d a p e s t, im Januar 1909.

Mit aller Achtung  
Graf Alberti.  
Dr. Cavallar.

**Städtische Neuigkeiten.**

B u d a p e s t, 19. Januar.

**Die Steuerreform.** Der hauptstädtische Magistrat besaß sich in seiner heutigen Sitzung abermals mit der Steuerreform und konstatierte, daß die vom Munizipalauschuß und von der Konferenz der Städte erhobenen Beschwerden gegen die Reform seitens der Finanzkommission des Abgeordnetenhauses ganz außer Acht gelassen wurden. Da der Finanzminister wiederholt versprochen hat, sich gegen berechtigte Beschwerden nicht zu verschließen, hat der Magistrat beschlossen, in letzter Stunde den Finanzminister nochmals zu ersuchen, die schädlichen Bestimmungen der Reform abzuändern. Der Magistrat wird in dieser Angelegenheit der morgigen Generalversammlung vor der Tagesordnung den Vorschlag machen, an den Finanzminister eine neuerliche Unterbreitung zu richten, die ihm eine Deputation überreichen soll.

**Die hauptstädtische Beleuchtungskommission** hielt heute Vormittags unter Vorsitz des Bürgermeisters Stephan Bárczy eine Sitzung,

in welcher über die internationale Konkurrenzausschreibung zum Bau einer neuen Gasfabrik verhandelt wurde.

Nach Eröffnung der Sitzung theilte Präsident mit, daß an Stelle des verstorbenen Mitglieds Eugen Csáky die Generalversammlung den Repräsentanten Karl Bachruch zum Mitglied der Gaskommission gewählt habe. Hierauf verlas Magistratsrath Dr. Johann Buzáth die Vorlagen des Baudirektors und der Baufektion. Nach Verlesung des Referats verließ der Präsident der Ueberzeugung Ausdruck, es gehe nicht an, in der heutigen Sitzung über die Vorlagen eine meritorische Entscheidung zu treffen. Er beantragt, ein aus Fachmännern bestehendes Subkomité zu entsenden, welches die Vorlage zu begutachten und Vorschläge zu erstatten hätte. Dr. Georg Platty stimmt im Allgemeinen den Vorlagen und dem Antrage des Bürgermeisters zu, hat jedoch gegen die Auffassung des Ofner Gaswerkes seine Bedenken. Julius Ketter zweifelt an dem Erfolg einer internationalen Konkurrenz und nennt eine Kölner Firma, die sich mit der Einrichtung von Gaswerken befaßt. Baron Peter Herzog theilt die Ansichten des Bürgermeisters. Die Kommission möge sich nicht in Details einlassen, sondern deren Erwägung dem Subkomité überlassen. Joseph Markus schließt sich den Ausführungen Baron Peter Herzogs an. Die Konkurrenzausschreibung müsse ein effektives Grundstück im Besitze der Hauptstadt zur Voraussetzung haben. Die Hauptstadt habe bei dem Kapostásmegyerer Wasserwerk ein theures Leihgeld bezahlt. Baudirektor Adolf Hefel plaidirt kurz für die internationale Konkurrenzausschreibung. Peter Kasits wünscht nicht aus Lokalpatriotismus die Aufrechterhaltung des Ofner Gaswerkes, sondern aus Besorgniß, daß eine vis major die Verbindung zwischen Ofen und Pest einmal stören und daß Ofen dann in Finsterniß bleiben müsse. Magistratsrath Karl Bószits theilt die Anschauungen Markus' und hebt hervor, daß bei der Wahl des Grundstückes die Niveauverhältnisse entsprechen müssen und daß es an der Donau oder an der Eisenbahn liegen muß. Redner erklärt sich mit der Entsendung eines Subkomités einverstanden. Wohl habe die Hauptstadt die Ablösung der Gaswerke beschlossen und der Minister des Innern habe diesen Beschluß genehmigt, doch habe seines Wissens die Gasgesellschaft ein Offert wegen Vertragsverlängerung eingereicht. Was daraus werden solle, wisse er nicht, und da er kein Prophet sei, beantrage er, die Gasgesellschaft den Beratungen des Subkomités beizuziehen. Bürgermeister Dr. Stephan Bárczy meldet, daß ihm vor der Magistratsitzung das Offert der Gasgesellschaft überreicht wurde. Die Gasgesellschaft habe gedruckte Exemplare des Offerts zur Verfügung gestellt, die er hiemit unter die Mitglieder vertheile. Nachdem dies geschehen, wurde der Antrag des Bürgermeisters auf Entsendung eines Subkomités einstimmig angenommen und, gleichfalls auf seinen Antrag, in das Subkomité die Kommissionsmitglieder Emil Asbóth, Kornel Neujchloß, Alois Hausmann, Franz Rejka, Anton Steinhart, Julius Ketter und Wasserwerksdirektor Kájlinger entsendet.

**Der Soproner Bürgermeister beim Magistratsrath Bódy.** Der Bürgermeister von Sopron Dr. Koloman Toepfer suchte heute in Begleitung des Buchhalters der Stadt den Magistratsrath Dr. Theodor Bódy auf und bat darum, ihn mit der Steuereinzahlung mittels Check und Clearing vertraut zu machen. Dr. Bódy entsprach mit größter Zuvoorkommenheit dem Wunsche und ersuchte den Steuerrechnungschef Ludwig Pogány, die nöthigen Aufschlüsse zu ertheilen.

**Abgeänderter Magistratsbeschluss.** Der hauptstädtische Magistrat, als zweite Instanz in Krankenkassenangelegenheiten, hat den Direktorstellvertreter der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft Julius Slavik zu 20 Kronen Geldstrafe verurtheilt, weil er die Angestellten der Gesellschaft aus der Bezirkskrankenasse ausmelde und in der Krankenkasse des ungarischen Schifffahrtsvereins anmeldete. Der Direktor hat gegen das Urtheil an den Handelsminister als letzte Instanz appellirt, der die Hauptstadt heute verständigte, daß er den Direktor freisprach, weil derselbe rechtmäßig vorgegangen sei. In der Begründung heißt es, daß die Krankenkasse des Schifffahrtsvereins zur Zeit der Anmeldung der Angestellten im Stammbuch des Ministers als Unternehmerrankenasse fungirte und daß die Anmeldung in dieselbe daher berechtigt war, weil das Gesetz das nicht verbietet.

**Noch eine Drahtseilbahn.** Bisher liegen zwei Pläne zum Bau von Drahtseilbahnen vor dem Magistrat. Nun hat ein Unternehmer zum Ueberfluß noch einen dritten eingereicht. Der Unternehmer will die Bahn von der Generalwiese nach dem Dreifaltigkeitsplatz führen, ohne die Granitstiege zu stören. Gegenüber dem Protest der Besitzer der nächst der Stiege gelegenen Häuser, die die Versperrung der Aussicht befürchten, hält das Ingenieuramt den Plan für gut und unterbreitet ihn dem Magistrat.

**Die Pacht des Pferdemarktredtes.** Die Latterjall-Aktiengesellschaft hatte das Pferdemarktredt von der Hauptstadt auf 30 Jahre in Pacht genommen. Der Vertrag läuft Ende Oktober d. J. ab und die Gesellschaft hat ein Gesuch eingereicht, die Pacht auf weitere 15 Jahre zu verlängern. Da die Hauptstadt in Verbindung mit dieser Pacht auch andere Pläne hat,

wie die Regelung der Pferdezüchtmärkte, der Trabrennen und der athletischen Sporte, fand in dieser Angelegenheit heute unter Vorsitz des Magistratsrath Dr. Béla Melly eine Konferenz statt, an welcher ein Vertreter des ungarischen Agrikulturvereins, der Latterjall-Aktiengesellschaft und der Präsident des Verbands der athletischen Vereine Georg Gerenday theilnahmen. Die Konferenz faßte heute keine Beschlüsse und wird ihre Verhandlungen Ende Februar fortsetzen.

**Elektrische Industriebahn.** Das hauptstädtische Ingenieuramt hat, um eine Verbindung zwischen dem Kelenfölder Bahnhof, dem Winterquai der Donau und den dort befindlichen Industrieunternehmungen herzustellen, von der Andorgasse in der Breite von zehn Klaftern einen Wegstreifen abgeschritten, um auf diesem ein Industriegeleise niederlegen zu können. Die Pläne des etwa 1 Kilometer langen Weges sind fertiggestellt. Die Kosten der Auffüllarbeiten und der erforderlichen Brücken belaufen sich auf 164,000 Kronen, die im Wege eines Nachtragskredits beschafft werden müssen. Die Bahn mit elektrischem Betrieb wird das Handelsministerium bauen.

**Sanitätsausweis.** Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 19. Januar. Infektionskrankheiten kamen vor 38, und zwar: an Typhus 3, Typhus exanthematus, Blattern, Masern 4, Scharlach 15, Keuchhusten 2, Diphtheritis und Group 8, Influenza, Cholera asiatica, Puerperalfieber, Schafblattern 6, Mumps 1, Dysenterie, Mening. cerebro-spin., Trachoma, Syphilis, Anthrax, Malleus humidus. Kranke in St. Johannes-Spital 1293. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 34, und zwar: 1. Bezirk 1, 2. Bezirk 1, 3. Bezirk 1, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 2, 6. Bezirk 7, 7. Bezirk 6, 8. Bezirk 5, 9. Bezirk 4, 10. Bezirk 2. wohnungslos 4. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 2, Lungenschwindsucht 6, Lungenerkrankung 3, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 3, Circulationskrankheiten 3, Magen- und Darmkatarrh 1, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 1, Typhus, Typhus exanthemat., Blattern, Masern 1, Scharlach 1, Keuchhusten 1, Diphtheritis und Group, Influenza, Cholera asiatica, Puerperalfieber, Schafblattern, Mumps, Dysenterie, Mening. cerebro-spin., Syphilis, Anthrax, Malleus humidus, sonstige Krankheiten 13.

**Tagesneuigkeiten.**

B u d a p e s t, 19. Januar.

**Unsere heutige Beilage** enthält Folgendes: Aus dem Abgeordnetenhause, Gerichtshalle, Korrespondenz der Redaktion, den Wasserstand, die Kurstabelle, sowie die „Keuilleton-Zeitung“ (Journalisten als Sherlock Holmes, „Merlei“ und die Fortsetzung des Romans „Martyrer“), ferner „Kleiner Anzeiger“ und Inserate.

**Se. Majestät** wird nächsten Donnerstag Vormittags vor Beginn der allgemeinen Audienzen als neuernannte geheime Ráthe beeidigen: den römisch-katholischen Erzbischof in Scragjowa Dr. Stadler, den Statthalter von Tirol und Vorarlberg Baron Spiegelfeld, den Gesandten und bevollmächtigten Minister Dr. Ludwig Delicsy, Lászlófalva, den Abgeordneten Koloman v. Thaly und Grafen Joseph Májlatz.

**Der Budapester Besuch des Königs.** Wie die „Bud. Kor.“ erfährt, entspricht die Blättermeldung, wonach der König in nächster Zeit zu längerem Aufenthalte nach Budapest kommen wird, nicht den Thatfachen.

**Erzherzog Friedrich und seine Familie in der Tátra.** Erzherzog Friedrich ist mit seiner Gemahlin Erzherzogin Isabella, seinem Sohne Erzherzog Albrecht, drei Töchtern und großem Gefolge Sonntag Vormittag in Tátra-Lomnicz eingetroffen, wo die erzherzogliche Familie sechs Wochen lang zu verweilen gedenkt.

Im Vestibule des Grand Hotels hatten sich zum Empfang der hohen Gäste eingefunden: der Obergespan des Szepeser Komitats Géza Salamon, Oberkuchrichter Engelmayr, Oberforstrath Emerich Csiz, Oberforstmeister Heim, Direktor Gundel, Badekommissar Géza Csáky und Baderst Hamersberg. Die zum Empfang erschienenen Herren waren Sonntag Mittags Gäste des Erzherzogs. Die erzherzogliche Familie bewohnt im Hotel 33 Zimmer. Die hohen Gäste widmeten sich sofort dem Sport und Bobleigh, Toboggan, Ski- und Schlittenausflüge sind auf der Tagesordnung. Sonntag Abends fand eine vom Baron Alexander Fejensky zu Gunsten der Unsterblichen veranstaltete Cabaret-Soirée statt, welcher auch das erzherzogliche Paar beiwohnte. Erzherzog Friedrich spendete für diesen Zweck 200 Kronen.

**Auszeichnungen.** Se. Majestät hat dem Marosvásárhelyer Gerichts- und Gefängnisarzt Komitats-Oberphysikus Dr. Karl Aggási in Anerkennung seines langen und eifrigen Dienstes den Titel eines königlichen Rathes, dem in der Nyustyaer Eisengießerei angestellten Arbeiter Samuel Pápai in Anerkennung

feines fünfzigjährigen hingebenden und nützlichen Dienstes das silberne Verdienstkreuz verliehen.

\* Das Revirement in der hohen Generalität. Das gestern zur Ausgabe gelangte Armeeverordnungsblatt publiziert die angekündigte Versetzung des Ministers a. D. und Feldzeugmeisters Julius Freiherrn Latjchew v. Lauendorf unter Verleihung des Ordens der Eisernen Krone erster Klasse in den Ruhestand; ferner die Enthebung des Feldmarschall-Lieutenants Karl Gütman, Kommandanten der dritten Infanterie-Brigade, von diesem Posten, endlich die Ernennung des Feldmarschall-Lieutenants Joseph Freiherrn v. Weigl an seine Stelle.

\* Eine neue Franz-Joseph-Kaserne. Aus Pozsony wird telegraphiert: Ministerpräsident Dr. Alexander Wekerle verständigte das Munizipium der Stadt, der König habe gestattet, daß die mit einem Kostenaufwande von dreieinhalb Millionen Kronen errichtete neue Kaserne Franz-Joseph-Kaserne genannt werde.

\* Von der Honvéd. Se. Majestät hat angeordnet, daß der Sanitätschef des Budapester ersten Honvéddistrikts, Oberstabsarzt I. Klasse Dr. Merius Höboly von seiner Stelle entlassen werde; an seine Stelle wurde der Kommandant des Budapester Honvédgarnisonsspitals, Oberstabsarzt I. Klasse Dr. Joseph Szilágyi, an Stelle des Letzteren aber der Chefarzt der Munkácszer Honvédstation, Oberstabsarzt II. Klasse Dr. Johann Kerék ernannt.

\* Unfall eines Schnellzuges Wien-Paris. Der von Wien nach Paris über München verkehrende Schnellzug, der um 6 Uhr 30 Minuten Früh in München fällig war, fuhr heute gegen 6 Uhr Morgens zwischen den Stationen Rosenheim und Großkarolinenfeld auf einen vorausfahrenden Güterzug auf. Von dem Wiener Schnellzuge entgleitete die Maschine und wurde schwer beschädigt, von dem Güterzuge wurden die letzten sechs bis acht Waggons zertrümmert. Von dem Personal des Güterzuges wurden zwei Bremser verletzt, einer schwer und einer leichter.

\* Dotation. Aus Sopron wird uns geschrieben: Der Beamtenkörper der hiesigen Finanzdirektion sprach gestern unter Führung des Finanzraths Horváth beim Finanzdirektor August Pfeil vor, um ihm aus Anlaß seiner Ernennung zum kön. Rath seine Glückwünsche darzubringen. Der Gefeierte dankte gerührt für die Dotation.

\* Brand in Messina. Aus Messina telegraphiert man: In der vergangenen Nacht brach in den an der Marina gelegenen Häusern ein Brand aus, der durch den gerade herrschenden starken Wind begünstigt wurde. Da sich die Löschung des Brandes als unmöglich erwies, mußte man sich darauf beschränken, ihn zu isolieren. Sofort nach Ausbruch des Brandes eilten Soldaten und Matrosen mit vier Pumpen herbei und arbeiteten mit Selbstverleugung an der Bewältigung des Feuers. Auch der Herzog von Genoa war erschienen. Der Brand war im Palais Pennisi ausgebrochen, dem einzigen Gebäude vielleicht, dessen Umfassungsmauern nach dem Erdbeben fast vollkommen intakt geblieben waren. Man glaubt, daß das Feuer schon seit einigen Tagen geglommen habe und durch den heftigen Wind zum Ausbruch gelangt war.

\* Todesfälle. Der Oberbeamte der Ungarischen allgemeinen Kreditbank Herr Leopold Forgács ist nach langem Leiden im 57. Lebensjahre gestorben. — Der bekannte Großkaufmann und Realitätenbesitzer Samuel Schwarz ist im 72. Lebensjahre verstorben. Eine angesehenere, weitverzweigte Familie ist durch diesen Todesfall in Trauer versetzt. — In Vöckse verschied — wie man uns meldet — Michael Kottler, Regenschori, gewesener 48er Honvéd, im 89. Lebensjahre. Der Verbliebene wirkte 70 Jahre lang als Regenschori in der Lösser St. Jakobskirche und wurde anlässlich seines siebenzigjährigen Amtsjubiläums mit dem goldenen Verdienstkreuz ausgezeichnet. — In Mernyil verschied die Witwe nach Paul Hambröck geb. Klementine Kacziány im 85. Lebensjahre. Die Dahingegangene war die Tochter des ehemaligen Mernyiler evangelischen Seelsorgers Franz Kacziány, der im Jahre 1831 während des Ausbruchs der Szepplener Bauernrevolution mit mehreren anderen Familien niedergemetzelt wurde. — In Szepeshely starb der Domherr Anton Landiger im 83. Lebensjahre.

\* Attentatsversuch auf einen Schnellzug. Aus Wien wird uns telegraphiert: Gegen den Krakauer Schnellzug wurde in der Station Chybi ein Attentat von verbrecherischer Hand geplant. Im Zuge befanden sich die Sanftmüthigen Hochzeitsgäste, darunter der Vertreter Sr. Majestät, Erzherzog Leopold Salvator.

\* Erzedirende Offiziere. Mit Bezug auf die Mittheilung einiger Blätter, als hätten die Offiziere, die an den gestrigen Erzedissen in Szekesfehervár theilgenommen haben, auch in die Fenster der Erz-

herzogin Elisabeth Maria geschossen, wird von kompetenter Seite gemeldet, daß diese Nachricht jeder Grundlage entbehrt.

\* Erdbeben. Die Apparate des Budapester seismographischen Instituts zeigten heute Früh von 5 Uhr 59 Minuten bis 6 Uhr 20 Minuten ein etwa 2500 Kilometer entferntes mittelstarkes Erdbeben. Die größte Ausschlagung des Wiechert-Pendels war um 6 Uhr 4 Minuten in nordöstlicher Richtung 12 Millimeter, in ostwestlicher 25 Millimeter. Einige Minuten später wurde ein zweiter, etwas schwächerer Stoß signalisiert. — Aus Rom telegraphiert man: Dem „Giornale d'Italia“ zufolge wurde in der vergangenen Nacht um 1/4 Uhr in Forli ein ziemlich heftiger Erdstoß verspürt, der eine Panik zur Folge hatte. Es wurde keinerlei Schaden angerichtet. Um 1 Uhr 13 Minuten wurde von den Apparaten des Observatoriums in Florenz ein leichter Erdstoß verzeichnet.

\* Die Polizei und die Arbeiterexzesse. Im verflossenen Monat wurden die Tischlergehilfen Alexander Drbáň, Raphael Jakosovski und Joseph Zachár, die in der Kochischen Rüstfabrik mehrere arbeitswillige Gehilfen durch terroristische Mittel zum Anschluß an den Strike zu zwingen versuchten, verhaftet. Die drei Gehilfen drangen in die Werkstätte gewaltthätig ein, schlugen zwei Kameraden blutig und nahmen, als sie sich entfernten, mehrere Werkzeuge mit sich. Die drei Exzedenten wurden vor einigen Tagen, nachdem sie ihre Strafe abgehüßt hatten, der Polizei eingeliefert, die sie aus der Hauptstadt abschob. Das sozialistische Organ verurtheilt dieses Vorgehen der Polizei in überaus scharfer Weise und behauptet, daß bei uns barbarische asiatische Zustände herrschen. Diese Angriffe veranlassen den Oberstadthauptmann zu einer längeren Erklärung, in welcher er erwähnt, daß er auch in Zukunft nicht anders vorgehen werde und er übernehme dafür die Verantwortung. Es sei Pflicht des Oberstadthauptmanns, zu radikalen Mitteln zu greifen, um dem stetigen Terror Einhalt zu gebieten. Die Polizei erhält aus Arbeiterkreisen ununterbrochen Mittheilungen über terroristische Handlungen der Strikeführer. Das Recht, zu arbeiten, sei zumindest so wichtig wie das Strikerecht. Die Polizei würde ihre Pflicht verletzen, wenn sie den gegen das Strafgesetz verstoßenden Erscheinungen gegenüber zu lauworginge. Sie wird auch in Zukunft alle die Mittel, welche ihr das Gesetz bietet, zur Anwendung bringen, um die Gewaltthätigkeiten zu verhindern. Bösartige und besangene Angriffe werden sie auch in der Zukunft nicht verhindern, ihre Pflicht zu erfüllen.

\* Auf der Suche nach dem Kassaer Raubmörder. Die Kassaer Polizei verständigte gestern die Budapester Oberstadthauptmannschaft, daß die Erhebungen in der Affaire des Raubmordes an der unter Polizeiaufsicht stehenden India Hajnal Verdachtsmomente dafür zutage gefördert hätten, daß der Thäter der 24jährige Schriftsetzer Bela Papp sei, der am Abend nach dem Raubmord aus Kassa plötzlich nach der Hauptstadt abgereist ist. Die Detektive, die mit der Ausforschung des Verdächtigen betraut wurden, stellten alsbald fest, daß Papp am 11. d., Abends 9 Uhr, also kurz nach der Ermordung der Hajnal, in Gesellschaft einer gewissen Ella Bliz aus Kassa abgereist sei und im Hause Mohren-gasse 1 beim Schuhmacher Martinus Engel Logis genommen habe. Papp wurde von den Detektiven zuhause angetroffen, worauf zunächst eine Hausdurchsuchung vorgenommen wurde, die jedoch nichts Belastendes zutage förderte. Man fand bei ihm 80 Kronen, Schmuckfachen oder Pfandscheine sind nicht gefunden worden. Sodann wurde Papp zur Oberstadthauptmannschaft gebracht und einem Verhör unterzogen. Er behauptet, mit dem Raubmord nichts gemein zu haben und will die Nachricht darüber erst in Budapest in den Zeitungen erfahren haben. Auch eine Leibesuntersuchung ergab kein Resultat, hingegen ist es verdächtig, daß an den Händen Papp's Kratzwunden zu sehen sind, der Verdächtige jedoch behauptet, daß er sich die Hand am Schloß der Coupéthür zerkratzt habe. Papp war vor Jahren städtischer Diurnist, wurde jedoch wegen verschiedener Defraudationen entlassen, worauf er beschäftigungslos herumging und sich ständig in Gesellschaft leichtfertiger Frauenzimmer herumtrieb. Er wurde in Haft behalten. Später gelang es, auch seine Geliebte stellig zu machen; sie gab an, die Bekanntschaft Papp's erst in Miskolcz gemacht zu haben.

\* Die israelitische ungarische literarische Gesellschaft hielt Sonntag Vormittags im Prunksaale der Pester israel. Religionsgemeinde ihre ordentliche Generalversammlung.

Den Vorsitz führte Joseph Hatvany. Deutlich, der in seiner Eröffnungsansprache zunächst auf die vorjährigen Erfolge der Vereinigung hinwies und dann Dr. Stephan Freund dankte, der 20,000 Kronen, und Berthold Herzmann, der 10,000 Kronen der Gesellschaft gespendet hat. Aus dem vom Sekretär Joseph Vánóczy unterbreiteten Bericht geht die erprobte Thätigkeit und die erfreuliche Entwicklung der Gesellschaft hervor. Derselbe zählt gegenwärtig 2549 Mit-

glieder gegen 1141 im Jahre 1906 — ein Verdienst des vom Börsenrath Joseph Steiner geleiteten Propagandakomitees — und hat während der fünfzehn Jahre ihres Bestehens 29 Bände herausgegeben. Nach Annahme des Berichts erfolgte die Wahl der Funktionäre, welche folgendes Resultat ergab: Präsident Joseph Hatvany-Deutch, Vizepräsident Dr. Wilhelm Bacher, Revisoren Ludwig Adler, Sigmund Breiter, Samuel Deutch, Eszter Szirmai de Nagyaros und Joseph Wolfner de Ujpest, Ausschußmitglieder Dr. Stephan Freund, Baron Wilhelm Guttman, Joseph Hatvany-Deutch, Berthold Herzmann, Karl Spáh, Franz Székely, Dr. Philipp Weinmann und Julius Winterberg. Sodann wurden sechzig Mitglieder des Budapester und Provinz-Ausschusses gewählt. Dieser wählte sodann die Direktion, deren Mitglieder wurden: Sekretär Dr. Joseph Vánóczy, Kassier Franz Székely, Kontrolleur Dionys Bed, Anwalt Dr. Friedrich Halász; ordentliche Mitglieder: Dr. Adolf Agai, Dr. Bernhard Alexander, Dr. Adolf Kohner, Dr. Heinrich Marczali, Dr. Franz Mezei, Dr. Moriz Réthy, Dr. Joseph Simon, Joseph Steiner, Dr. Moriz Stiller.

\* Erstickungstod einer Familie. Aus Czernowitz wird uns telegraphiert: In Moldavia wurde heute Früh die aus sieben Mitgliedern bestehende Familie des Landmannes Rekeleicz tot aufgefunden. Als die Ortsbewohner zeitlich Morgens zur Arbeit gingen, bemerkten sie, daß aus dem Häuschen Rauch und Flammen emporsteigen. Einige Männer eilten zur Brandstätte und es gelang ihnen alsbald, den Brand zu unterdrücken. Erst jetzt bemerkten sie, daß Rekeleicz, dessen Frau und fünf Kinder erstickt seien. Das Feuer scheint in der Nacht ausgebrochen zu sein und die Stube allmählich mit dichtem Rauch gefüllt zu haben.

\* Erzedirende rumänische Arbeiter. Aus Beregháza wird berichtet: Vier rumänische Holzhauer, Demetrius und Mitru Don, sowie Demetrius und Miron Lenó, wollten sich aus der Gemeinde Balóc (Komitat Bereg) nach Jelsöapfa begeben. Sie bestiegen die Eisenbahn und warfen, da die Waggons überfüllt waren, die Passagiere aus den Coupés hinaus, nahmen dann mit dem Messer in der Hand an der Coupéthüre Aufstellung und ließen Niemand hinein; auch dem Kondukteur, der sie zur Ordnung mahnte, leisteten die Gefellen Widerstand. Auf telegraphisches Aviso des Balóczer Stationsvorstehers wurde der Zug in Munkács von Gendarmen erwartet, die die Arbeiter festnahmen und wegen Gewaltthätigkeit gegen amtliche Organe ins Gefängnis des Munkácszer Bezirksgerichts überführten.

\* Für die Opfer der Erdbebenkatastrophe sind uns heute folgende Spenden zugekommen:

Table with 2 columns: Name and Amount. Includes Dominik Mayer (Kisjécsa) 20.-, Sammlung des Dr. Schönfeld im isr. Bethausverein (Kis-Tereny) 7.-, G. Ehrlich (Ujpest) 2.-, Pálicsé Lajos (Deliblat) 3.-, Berta, Kálmán Polya 10.-, Emil Schwickler (Bjelina, Bosnien) 5.-, Zusammen 688.10.

\* Zu dieser Sammlung haben beigetragen: Dr. Schönfeld 1 K., Rosenlind 1 K., Grünfeld 1 K., Horn 50 S., Richter 50 S., Batonyi 50 S., Braun 40 S., Fischer 40 S., Groß 60 S., Klein 50 S., Landesmann 20 S., Gelber 40 S.

\* Die Grubenkatastrophe in Ujfa. Die Landes-Kinderschutzliga hat den Beschluß gefaßt, sich der Waisen der anlässlich der Grubenkatastrophe in Ujfa und Resicza ums Leben gekommenen Bergleute anzunehmen. Der Präsident der Liga Graf Leopold Edelsheim-Gyulai hat an den Vizegespan des Bepremer Komitats ein Schreiben gerichtet, in welchem er mittheilt, daß die Liga zu Gunsten der Hinterbliebenen 1000 Kronen gespendet habe. Die Liga richtet an den Vizegespan gleichzeitig das Ersuchen, die Namen aller jener Kinder, deren Erziehung oder Fortkommen in Folge des Todes ihrer Eltern gefährdet ist, der Liga ehestens zur Kenntniß zu bringen, damit sie in der Lage sei, die erforderlichen Verfügungen unverzüglich zu treffen. Ein identisches Schreiben hat die Liga auch an den Vizegespan des Kraszó-Szörényer Komitats Aurel Jssékúy gerichtet, dem die Liga zum Zwecke der Bertheilung unter die Hinterbliebenen 500 Kronen übersandte.

\* Ballchronik. Der am 30. d. im „Hotel Royal“ stattfindende Philosphien-Ball verspricht ein glänzendes Gelingen. Das Komité arrangirt in der Urania-Kunsthalle auf dem Kigró-tér eine Ausstellung der Tanzordnungen, die am 26. d. eröffnet wird. — Dem „Arztmarkt“, welcher in sämtlichen Sälen der hauptstädtischen Redoute veranstaltet wird, steht das Publikum mit großem Interesse entgegen. Diese Unterhaltung wird dem Publikum alle Genüsse vor Augen führen, welche die Produktionen der verschiedenen Komiker, Jongleure, Akrobaten, Tänzerinnen etc. bieten. Karten im Vorverkauf zu billigeren Preisen sind in jeder Trafik zu haben. — Die Liedertafel der Budapester israelitischen Kaufleute und Gewerbetreibenden „Szloga“

veranstaltet am 27. d. im Lloyd-Saale ihre XV. St. Sava- und Bejeda-Festspiele. — Wie alljährlich, veranstalten die Beamten des Postsparkassenamtes auch heuer einen Ball, und zwar am 20. Februar im „Hotel Royal“. Protokoll ist Ministerialrath Dr. Alexander Halász, an der Spitze des Komittees steht Sektionsrath Dr. Eugen Csury. Die Ballkanzlei befindet sich im Postsparkassengebäude. — Der Klub der katholischen Jugend veranstaltet am 1. Februar im Lokale des Katholikenklubs (Molnár-utca 11) einen Ball. — Der Verband der gewesenen Schulkollegen der Oberrealschule im V. Bezirk veranstaltet am 1. Februar im Hotel Royal eine Künstlerfeste, an welcher mitwirken: Frau Gräfin György-Alexander, Sári Wajditsch, Emma Terzi, Jus Gelb, Thomas Köbor, Eduard und Emerich Földes, Madár Sarkadi und Béla Zerkowiz. Das Komittee befindet sich im „Hotel Royal“. — Die Tischgesellschaft der Holzhandlungsbearbeiter arrangiert am 30. d. im Lloyd-Saale einen Wohltätigkeitsball. — Der „Landesverein der kroatien Umtsdiener“ arrangiert am 6. Februar im Elisabethstädter Klub (Royal) einen Ball. — Die Gemeindeförderung der Budapest Hoteliers, Restaurateure und Gastwirthe veranstaltet am 10. März im „Hotel Royal“ einen Ball zu wohltätigen Zwecken. In der Spitze des Arrangementskomittees stehen als Ehrenpräsidenten: Joseph Petanovits, Karl Bokros, Karl Wilburger, Johann Gundel, Friedrich Glück, Anton Maloschik, Anton Müller, Karl Stadler, Franz Pelzmann und Eduard Balkovics. — Das „Köbányaer Turnerkränzchen“ findet am 6. Februar im Köbányaer Kasino statt.

**\* Statistisches vom Monat November.**

Laut dem soeben erschienenen November-Fest der „Statistischen Monatshefte“ wurden im November vorigen Jahres in Ungarn 34,593 Ehen geschlossen, um 547 weniger als in demselben Monat des Jahres 1907. Wenn wir die ersten 11 Monate der beiden Jahre mit einander vergleichen, beträgt die Abnahme 18,496. Unter den geschlossenen Ehen gab es 3033 Mischehen und 56 jüdisch-christliche Ehen. Im Berichtmonate wurden 58,505 Kinder geboren, während 41,213 Personen gestorben sind. Im Vergleich mit dem Monat November 1907 stellt sich die Zahl der Geburten um 2365 und die der Todesfälle um 1549 günstiger. Die ersten 11 Monate der beiden letzten Jahre mit einander verglichen, ergibt sich im Jahre 1908 eine Abnahme der Geburten um 5225, aber auch die der Todesfälle um 9333, so daß die Populationsbewegung im Jahre 1908 sich um 4108 günstiger gestaltet. Die Auswanderung hat sich wesentlich verringert; im November 1907 sind 10,894, im November 1908 aber bloß 6231 Personen ausgewandert. Die Rückwanderung umfaßte 766 Personen.

**\* Eine Denkschrift der ungarländischen Zionisten.**

Das Landeskomittee der ungarländischen Zionisten hat an die Regierung und die Mitglieder des Reichstags eine Denkschrift gerichtet, die sich in eingehender Weise mit der gegenwärtigen Lage der Zionisten und mit deren Zielen beschäftigt. In der Broschüre werden als die Ziele des modernen Zionismus die Schaffung eines staatsrechtlich gesicherten Heimats in Palästina hingestellt, also die Schaffung eines Territoriums, das jeder Jude aufsuchen kann, der vermöge der gesetzlichen Bestimmungen des Staates, in welchem er lebt, nicht das Bürgerrecht erlangen kann und das Bedürfnis fühlt, sich in politischer und individueller Beziehung zu betätigen. Dieses Ziel beabsichtigen die Anhänger des Zionismus in erster Reihe durch wirtschaftliche Mittel zu erreichen, und zwar dadurch, daß Palästina durch jüdisches Geld und jüdische Arbeit zur Aufnahme waterlandsloser Juden in entsprechender Weise umgestaltet werde. Gelingt es, dieses Ziel zu erreichen, und erstarkt das jüdische Volk in Palästina auch nur einigermaßen, dann kann die Idee der Schaffung einer Nation omie ernstlich erwogen werden.

**\* Keine Desertion.**

Dieser Tage wurde aus Udé gemeldet, daß drei Mann des dort garnisonierenden Infanterie-Regiments Nr. 6 nach Serbien desertiert wären. Wie die „Bud. Kor.“ berichtet, hat die amtliche Untersuchung ergeben, daß diese Nachricht den Tatsachen nicht entspricht.

**\* Wohltätigkeit.**

Der zweite Schulstuhl des hauptstädtischen II. Bezirks hat dem Schulspezialitäten-Waarenhause G. Raff, welches unter arme Kinder des Bezirks Winterstühle vertheilt hat, seinen Dank ausgesprochen.

**\* Aus dem Vereinsleben.**

Das Exekutivkomittee des Ungarischen Landesauswanderer-Verbandes hielt gestern Mittags unter dem Vorsitz der Gräfin Ludwig Battyány und des Staatssekretärs Joseph Szterényi eine Sitzung. Das Komittee stellte das Arbeitsprogramm des Verbandes fest und wählte sodann den Vizepräsidenten der ungarischen Handels-Aktiengesellschaft Dome Copperly zum geschäftsführenden Direktor und Hugo Palotai und Anton Szmit zu Sekretären. — Der Landesverein der weiblichen Beamten verhandelte in seiner gestern stattgehabten Ausschußsitzung die Angelegenheit des mit den anderen verwandten Vereinen der Haupt-

stadt zu bildenden Verbandes. Der Ausschuß nahm mit Freuden zur Kenntnis, daß sich der Gedanke bereits seiner Verwirklichung nähert. Mit der Diskutierung der Details wurden die Funktionäre betraut. Der Plan der Errichtung einer weiblichen Handelsschule wurde an die Unterrichtskommission gewiesen. In Angelegenheit des am 6. März in der Redoute abzuhaltenden Künstlerfestes und Balles wurde ein aus 60 Mitgliedern bestehendes Komittee entsendet, das Donnerstag, den 21. d., seine erste Sitzung hält. — Die Ungarische Sprachwissenschaftliche Gesellschaft hielt heute Abends im Sitzungssaale der ungarischen Akademie ihre ordentliche Generalversammlung. Nach der Eröffnungsrede des Vorsitzenden Koloman Szily hielt Géza Lampa über „Die ungarische Sprache in der Kuruzenzeit“ einen interessanten Vortrag. Hierauf unterbreitete Generalsekretär Joltán Gombóc den Jahresbericht, der zur Kenntnis genommen wurde. Schließlich folgte die Wahl der Funktionäre; gewählt wurden: zum Schriftführer: Anton Horger; zu Ausschußmitgliedern: Oskar Asbóth, Stephan Csapódy, Ludwig Gedelni, Julius Gyoulán, Julius Nagy, Ladislás Négyessy, Wolfgang Söll, Johann Csengeri, Paul Erdéni, Leon Szilady, Ludwig Dézsi, Karl Pap und Joseph Pápay.

**\* Lebensmüde.** Die 17jährige Tochter Olga des hauptstädtischen Juweliers Jakob Bilzer hat sich gestern Nachmittags in der Villa ihrer Eltern in Károly-Szentmihály in selbstmörderischer Absicht eine Kugel in den Mund gejagt. Sie ist von den freiwilligen Rettern nach Budapest ins Krankenhaus gebracht worden, wo sie heute Vormittags, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, verschied. Die Leiche ist ins gerichtsarztliche Institut überführt worden. Ueber das Motiv der That ist nichts bekannt. — Die 20jährige Mariška Buchler feuerte heute in der Wohnung ihrer Eltern (Vehelgasse 3) aus einem Revolver einen Schuß gegen sich ab. Trotzdem der Revolver nur eine blinde Ladung enthielt, erlitt das Mädchen schwere Verletzungen und mußte von den Rettern ins Spital überführt werden. — Aus Nagybárád wird gemeldet: Der 16jährige Realschüler Joseph Szeghalmy hat sich heute durch einen Revolverschuß entleert. Das Motiv des Selbstmordes ist unbekannt.

**\* Vorstandswahlen.** Die Budapest autonome orthodoxe israelitische Kultusgemeinde hat in einer dieser Tage abgehaltenen Sitzung den Budapest Großindustriellen Jidor Meisner zum Vorstande gewählt; zum Schulstuhlspräsidenten wurde Dr. Julius Rakonics gewählt. — Aus Sopron wird uns gemeldet: Bei der neologen Kultusgemeinde wurde Dr. Sigmund Schönberger zum Präses gewählt. Die aut. orth. Kultusgemeinde wählte Adolf Klaber zum Präses, Albert Breuer zum Vizepräsidenten, Friedmann zum Kassier, Sigmund Fürst zum Kontrolleur und Béla Rosenberger zum Tempelvorsteher.

**\* Theatabend.** Mittwoch, den 20., Abends 7 Uhr veranstaltet der Frauenbund der schottischen Mission im Saale V., Hold-utca 17, einen Theatabend, verbunden mit Solo- und Chorgesang, Musikvortrügen, Deklamationen u. Karten zu 60 Heller sind beim Eingang zu haben.

**\* Internationale Zeichenunterrichtsausstellung.** Im Vestibule des kunsthistorischen Museums wird durch Dr. Clemens Zafó jetzt eine Ausstellung arrangiert, deren Material der Direktor des Museums Ministerialrath Eugen Radics gesammelt hat. In dieser Exposition gelangen die Lehrmethoden der englischen, französischen und amerikanischen gewerblichen Zeichenschulen zur Ausstellung. Die Exposition, die viel reichhaltiges Material enthält, wird am 25. d. feierlich eröffnet und täglich von 9—11 Uhr Vormittags und 4—7 Uhr Abends zu sehen sein.

**\* Fővárosi Orseum.** Die Direktion wiederholt Donnerstag, den 21. d., das so populär gewordene Pester-Matinée mit ermäßigten Preisen. Für Kinder gibt es heutzutage keine bessere Unterhaltung als die Bewunderung dieses phänomenal intelligenten Schimpanzen. Peter zog bis heute jeden einzelnen Abend total ausverkaufte Häuser heran.

**\* Hamburg-Amerika-Linie.** Die Hamburg-Amerika-Linie meldet: Nordamerika: Dampfer „America“, von Newyork kommend, 14. Januar 9 Uhr Abends auf der Elbe; Dampfer „Victoria“, von Newyork kommend, 15. Januar 8 Uhr 40 Minuten Morgens auf der Elbe.

**\* Die Direktion des Steinhart-Malató.** sowie das gesamte Künstlerpersonal sind beehrt, auch ihrerseits an der zu Gunsten der Opfer der jüngsten Gebenkatastrophe eingeleiteten Bewegung theilzunehmen. Samstag, am 23. d., Nachmittags 1/4 Uhr, findet daher eine glänzende Vorstellung statt, deren Gesamterträgniß den in Südbahnen Verunglückten zugeführt werden wird.

**Im Etablissement Wertheimer.** Volkstheatergasse 28, wird die Operette „Die Tochter Jerusalems“ allabendlich unter riesigem Beifall aufgeführt. Die Schönheit der Kostüme und Dekorationen läßt nichts zu wünschen übrig. Von den Darstellern verdienen der ausgezeichnete Komiker S. Leresku, ferner S. Schilling und die Damen Adele Veresku und Rosa Brüh und der Star des Etablissements Pepi Littmann volle Anerkennung. Auch der übrige Theil des Programms ist vorzüglich.

**Familien-Nachrichten.**

Herr Joseph Moser, Mitbesitzer der Firma S. Moser u. Söhne in Svete Ján-Bábo, verlobte sich mit Fräulein Frida, Tochter des Herrn Alois Rosenfeld, Bierdepositor in Nagylánia.

(Silberne Hochzeit.) Herr Johann Frei, Getreidehändler in Ofen, feierte mit seiner Frau geb. Katharine Ripold am 13. d. das Fest der silbernen Hochzeit. Dem Jubelpaar sind zahlreiche Gratulationen zugekommen.

**Unser Jagdungs-Handschuhe und Strümpfe** in reichster Auswahl bei Jos. Schneider, IV., Deák Ferencz-u. 3.

**Werden Ihre Haare grau,** so benützen Sie Stella-Wasser. Preis 2 K. in B. Joltán's Apoth., Pest, V., Szabadság-tér.

**Die schönsten Ballmächer** findet man wegen Geschäftsausschluss zu tief herabgesetzten Preisen bei Marton Alajos és Fia, Koronaherzogutca 10.

**Seit 52 Jahren** erfreuen sich allgemeiner Beliebtheit bei Husten, Heiserkeit, Verkeimung und Athemnoth die berühmten Gager's Brustpfeifen. Per Karton 1 und 2 Kronen. (Probekarton 50 S.) Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.

**Der Brand im Nationaltheater.**

Die Befürchtung, daß in Folge des gestrigen Brandes im Nationaltheater die Aufführungen mehrere Tage hindurch unterbleiben würden, war nicht übertrieben. Es entfiel nicht allein die für heute angelegte Aufführung von Kostand's „Cyrano de Bergerac“, sondern auch die morgige und übermorgige Vorstellung wird unterbleiben. In Folge des gestrigen Bühnenregens sind die Sofiten vollständig durchnäßt und brauchen zumindst noch 12 Stunden zum Trocknen. Die Bühne wurde seit gestern Nachts ununterbrochen geheizt, um ehestens Vorstellungen abhalten zu können. Auf der Bühne des Theaters konnte man heute den Schaden, den das Feuer und die Löschaktion verursacht, in seinem ganzen Umfange wahrnehmen. Sowohl der sogenannte Bayreuther Vorhang, wie auch die rothsammetenen Draperien sind zum großen Theil verbrannt, zum Theil durch das Wasser unbrauchbar geworden. Der Bühnenregen war gerade im richtigen Augenblick in Funktion gesetzt worden, denn wie vielfache Brandspuren zeigen, hatten die Flammen beinahe schon die Holzbrücken des Schnitbodens ergriffen; einige Minuten später wäre eine Katastrophe nicht mehr zu verhüten gewesen. Die im Hintergrund aufgestapelten Dekorationen sind ebenfalls beschädigt, können aber mit einiger Adaptierung wieder benützt werden. Bloß die Dekorationen des Stückes „Monna Vanna“ sind völlig zugrunde gegangen.

Heute Vormittags wurde die elektrische Beleuchtungsanlage untersucht und konstatiert, daß dieselbe nur geringen Schaden erlitten hat. Vier Monteur waren den ganzen Tag hindurch mit den Reparaturarbeiten beschäftigt. Durch den Brand erleidet das Volkstheater den größten Schaden, da sowohl der verbrannte Vorhang als auch die oberen Draperien zum Inventar des Volkstheaters gehören. Der Direktor des Nationaltheaters Emerich Dóth fand sich heute im Kultusministerium ein und erstattete dem Staatssekretär Victor Molnár über den Brand ausführlichen Bericht.

Heute Nachmittags fand die feuerpolizeiliche Untersuchung statt. An derselben nahmen theil: Feuerwehr-Oberkommandant Szervbovsky, Vizebürgermeister Julius Rozsary, Polizeirath Karl Salvi, Rauchfangkehrermeister Karl Devecis und städtischer Ingenieur Czéch. Die Kommission konstatierte, daß das Feuer durch Zufall entstanden sei und deshalb Niemand zur Verantwortung gezogen werden könne. Die Kommission empfahl jedoch, daß in Zukunft der Bayreuth-Vorhang nicht mehr aus leicht brennbaren Stoffen erzeugt und auf der Bühne statt offener Klammern elektrisches Licht verwendet werden möge.

Nach beendeter Untersuchung fanden sich unter Führung Joseph Markus' die Mitglieder der Volkstheaterkommission, ferner Magistratsrath Lamádny, der städtische Oberingenieur Berling, in Vertretung der königl. Oper-Oberregisseur Eugen Kécsény, technischer Rath Otto Zeller und schließlich Theaterdirektor Emerich Dóth ein. Nach längerer Berathung wurde beschlossen, die zu den Sofiten führenden elektrischen Beleuchtungsdrähte, welche vollständig durchnäßt wurden, auszutauschen. Man hofft, bis morgen sämtliche Hindernisse zu beseitigen.

Die ständige Theater-Untersuchungskommission hat heute Nachmittags beschlossen, daß in Folge der durch den Brand notwendigen Reparaturarbeiten die Vorstellungen keinesfalls vor Freitag wieder stattfinden sollen. Am Freitag gelangt statt „Az elnémult harangok“ Pierre Wolff's Lustspiel „Tifok“, Samstag „Az elnémult harangok“, Sonntag „Stuart Mária“ und am Abend „Falusi vererek“, am Montag „Der Kaufmann von Venedig“ zur Aufführung. Für die Bilette, welche für die Vorstellungen von Mittwoch, Donnerstag, Freitag

und Sonntag im Vorhinein gelöst worden sind, wird das Geld an der Theaterkasse zurückerstattet.

Selbstmord eines Bürger Schuldirektors.

Ein Nachspiel zum Schulpanama.

Zur Affaire der gefälschten Schulzeugnisse ist heute ein trauriges Nachspiel zu verzeichnen. Der Direktor der Bürgerschule auf dem Fehérfas-Platz, Anton Hortobágyi, gegen den in Verbindung mit dieser obigen Angelegenheit das Disziplinarverfahren eingeleitet worden war, hat heute in Debreczen seinem Leben ein freiwilliges Ende bereitet. Hortobágyi, der sich als Pädagoge allgemeiner Achtung erfreute, hat selbst die Einleitung der Disziplinaruntersuchung gegen sich verlangt und bis zum letzten Augenblick seine Unschuld an den sträflichen Manipulationen behauptet. In einem hinterlassenen Schreiben gibt er als Motiv seiner That die „gegen ihn eingeleitete Hege“ an.

Ueber den tragischen Vorfall erhalten wir folgende Mittheilungen:

Im Laufe der gegen die Schuldigen geführten Untersuchung wurde auch Direktor Hortobágyi von mehreren Zeugen beschuldigt, an der Fälschung der Bürger Schulzeugnisse Antheil zu haben. Er wurde auf Grund dieser Aussagen zur Oberstadthauptmannschaft vorgeladen, mehreremale einem längeren Verhör unterzogen und schließlich mit dem Direktor der Rákosliger Vorbereitungs Schule Stephan Kovács und einem Lehrer dieser Schule, Namens Joseph Száva, konfrontirt. Hortobágyi, der über die gegen ihn erhobenen Beschuldigungen auf das höchste entrüstet war, leugnete hartnäckig und veröffentlichte damals in mehreren Blättern eine Erklärung, in welcher er versicherte, daß er mit den Schuldigen in keinerlei Verbindung stehe und zum Beweise seiner Unschuld den hauptstädtischen Magistrat selbst um die Einleitung des Disziplinarverfahrens ersucht habe, damit ihm Gelegenheit geboten werde, sich von dem gegen ihn erhobenen Verdachte reinzuwaschen.

Dies geschah in den ersten Tagen des Monats Dezember, und einige Tage später wurde Hortobágyi seiner Stelle im Disziplinarwege enthoben. Seither war er völlig niedergeschlagen, er wurde melancholisch, äußerte sich dahin, daß er diese Schande nicht überleben werde, so daß ihm seine Angehörigen rathen, seine in Hajduböszöly wohnhaften Verwandten zu besuchen. Wenige Tage vor seiner Abreise wurde bei der Oberstadthauptmannschaft die Untersuchung abgeschlossen. Die Akten kamen zur Staatsanwaltschaft und über das Resultat der Untersuchung wurde ein amtlicher Bericht ausgegeben, in dem jene Personen genannt wurden, die der Theilnahme an den Fälschungen verdächtig sind; unter den Beschuldigten befand sich auch Direktor Hortobágyi. Die neuerliche, für ihn so verhängnißvolle Wendung der Dinge übte auf Hortobágyi eine niederstimmernde Wirkung; er sprach tagelang kein Wort, verweigerte die Nahrungsaufnahme und reiste am 7. d. auf Jureden seiner Familie angeblich zu seinen Verwandten nach Hajduböszöly ab. Seine Gattin richtete einige Tage nach seiner Abreise einen Brief an ihn, der aber unbeantwortet blieb. Sie erstattete bei der Polizei die Anzeige von dem Verschwinden ihres Gatten, und die Untersuchung ergab, daß Hortobágyi überhaupt nicht in Hajduböszöly weilte.

Gestern Abends erhielt die Oberstadthauptmannschaft aus Debreczen die telegraphische Verständigung, daß sich im dortigen „Hotel vom weißen Kopf“ ein etwa 40. bis 50jähriger Mann erschossen habe. Der Unbekannte war vor drei Tagen im Hotel abgestiegen und ließ sich ins Fremdenbuch als Hugo Altman, Kaufmann aus Nagyváradi, eintragen. Die im Hotelzimmer erschienene behördliche Kommission fand auf dem Nachttischchen einen Zettel mit folgenden Worten: Wenn man wissen will, wer ich bin, wende man sich nach Budapest, VIII., Josephsring Nr. 16, II. Stock, Thür 17. In der Rocktasche des Selbstmörders befand sich ein an den Budapest Magistrate gerichtetes, nicht unterzeichnetes Schreiben, das aber bloß die Worte: „Die Ursache meines Todes ist die gegen mich am 7. Dezember eingeleitete Hege“ enthält. In einem zweiten an die Polizei gerichteten Schreiben bittet der Selbstmörder, von der Obduktion seines Leichnams Abstand zu nehmen. Die Budapest Oberstadthauptmannschaft entsandte sofort einen Beamten in die von dem Unbekannten bezeichnete Wohnung, wo festgestellt werden konnte, daß der Selbstmörder mit dem 51jährigen, aus Rádony gebürtigen Bürger Schuldirektor Anton Hortobágyi identisch ist. Die Familie Hortobágyi's, seine Witwe und ein erwachsener Sohn, begaben sich noch gestern Abends nach Debreczen, um über das Leichenbegängniß Verfügungen zu treffen.

Vorträge.

Die Ungarische israelitische literarische Gesellschaft hielt heute Abends im großen Saale des Theresienstädter Kinos unter dem Vorsitz Dr. Adolf Agas eine Sitzung, welcher ein zahlreiches vornehmeres Publikum beizuohnte. Als Erster ergriff Dr. Karl Ebestyén das Wort, der über die Entstehung und den Geist der hebräischen Melodien Byron's, sowie über das puritanische englische Milieu sprach, in welchem die herrlichen Gedichte des großen englischen Dichters ent-

standen sind. Das Publikum nahm die Ausführungen des Vortragenden mit stürmischem Beifall auf. Es folgte das Gedicht „Hetediziglen“ von Ignaz Balla. Das sechzehn Kapitel umfassende Gedicht schildert in formvollendeter Weise die Zeit der Zerstörung Jerusalems. Das Gedicht löste stürmischem Beifall aus. Der letzte Vortragende war Dr. Paul Farkas, der unter dem Titel „Gesellschaftliche Bewegungen im Judenthum“ einen interessanten und mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrag hielt. Nach den Schlussworten des Vorsitzenden wurde die Sitzung geschlossen.

Frau Desider Ungar hielt heute Abends in den Lokalitäten des Budapest Feministvereins einen Vortrag über „das Wahlrecht der Frauen vom Standpunkt der Mutter“. Die Rednerin hob hervor, daß die Mutter in der Gesellschaft nur Pflichten, aber keine Rechte habe. Den Müttern ist die Erziehung der Kinder anvertraut, sie sorgen für die Bedürfnisse der Familie und des Haushalts, und trotz dieser erdrückenden Lasten beharren die Männer auf dem Standpunkt, daß die Frauen nicht reif genug seien, damit das Wahlrecht auch auf sie ausgedehnt werde. Vor dem Vortrage, der lebhaften Beifall auslöste, hielt die Präsidentin Fräulein Wilma Glücklich eine Rede, in welcher sie den von verschiedenen Seiten gegen die Feministen gerichteten Angriffen entgegentrat.

Für den von der „Egyetértés“-Gesellschaft für den 23. d. angelegten literarischen Abend, dessen Reinertragniß dem Erzhzog Joseph-Sanatorium-verein zugute kommt, gibt sich lebhaftes Interesse kund. In diesem Abend wird Hofrath Dr. Anton Baradi über „Petöfi's Leben und Tod in seinen Gedichten“ sprechen und Nikolaus Balla seine eigenen Gedichte deklamiren. Karten sind beim Arrangirungskomitee (V. Brinnigasse 16) erhältlich.

Im Kunstgewerblichen Museum wird Bela Kerecs am 21. d. über „die Gartenkunst der Renaissance“ und am 28. d. über „die moderne Gartenkunst“, jedesmal um 5 Uhr Nachmittags, Vorträge halten. — Im Ingenieur- und Architektenverein wird am 20. d., Abends 6 Uhr, Dr. Thomas Kossuthány unter dem Titel „Wiss aus dem Weizen Brod wird“ einen Vortrag halten.

Im Sozialen Museum hielt vorgestern der Privatdozent kön. Rath Dr. Desider Kollicsányi-Kuthy einen Vortrag über „die nationalökonomische Bedeutung der Tuberkulose“. Dem instruktiven Vortrage wohnte ein zahlreiches und vornehmeres Publikum bei.

In der ungarischen geographischen Gesellschaft hält der Direktor der Budapest Staatslichen höheren Handelsschule Stephan Léva am 25. d., 6 Uhr Abends (Sándorgasse 8), einen mit Projektionsbildern verbundenen Vortrag über die Geschichte der Schifffahrt.

Theater, Kunst und Literatur.

(Cora Laparcerie.) Der Balkan rast, aber er will doch sein Vergnügen haben. Darum setzte sich Cora Laparcerie, die der Jahren mit ihrer posifvollen Lygia in „Quo vadis“ das Entzücken des theaterfreundlichen Paris genossen, auf die Eisenbahn und eilt nun mit dem Expresszug in die interessanten Länder da unten, um deren aufgeregte Bewohner zu amüsiren. Wie jede Orientreisende der Kunst, betrachtet auch sie Budapest als eine Ruhestation und landete zum vorübergehenden Besuch in unserer Hauptstadt. Wenn die Pariser Schauspieler eine Kunstreise macht, läßt sie in der Regel die Jugend, wie ein vergessenes Gepäckstück, in ihrer Heimathstadt zurück, und so kam auch Cora Laparcerie, die einst pikante Sentimentale des Odeon, als eine etwas überreife Mondaine zu uns, die mit ihrer sonoren Männerstimme die verführerischen Koketten spielt. In dem Lustspiel „L'éventail“ von Fies und Caillavet spielte sie so eine Weltbame mit der vollendeten Tournure der Pariserin, und in einigen ersten Momenten konnte man die auf das Hochdramatische angelegte Kunst der Gastin aus dem Konversationsstil herausbrechen sehen. Für ihre effektvolle Persönlichkeit bietet wohl das von spanischen Wänden nothdürftig umstellte Podium des Hofsaales keinen Rahmen, aber auch unter diesen störenden Umständen mußte man, wenn auch keine große schauspielerische Persönlichkeit, doch zumindest eine bedeutende Kennerin agnosziren. Die Künstlerin ist von einigen guten und einigen weniger guten Schauspielern umgeben und von ihrem Gatten, dem „Dichter“ Jacques (nicht Jean!) Michépin begleitet, der vor der Vorstellung eine ganz unnöthige Conference über Paris, die Pariserinnen u. hielt, offenbar um die Lust der Balkanlebemannern zur Reise nach Paris zu erhöhen. Die geringe, jedoch vornehme Zuhörerschaft schenkte der Truppe und ihrem Star warmen Beifall.

(Nationalkonservatorium.) Im kleinen Redoutensaal versammelte sich heute Abends ein wohlwollendes Publikum, welches die talentirten weiblichen Zöglinge des Nationalkonservatoriums mit Beifall überschüttete. Das abwechslungsreiche Programm des Abends bot in seiner Ausföhrung auch diesmal wieder ein erfreuliches Zeichen für die die eigene Leitung der Anstalt. Insbesondere vortheilhaft führten sich zwei Vertreterinnen der Gesangs-klasse, die Damen Risa Poka und Noemi Muzsik ein, die beide stimmbegabt sind, wenn auch noch manche Härte ihrer sympathischen Mittel dem

veredelnden Schliß weichen muß. Für die Violinklasse trat Fräulein Adrienne Dósa ein, welche die technischen Schwierigkeiten einer Phantasie von Bizet's temp's mit viel Verne bewältigte. Unter den Pianistinnen machten sich die Damen Ella Widdler und Hermine Roth mit virtuos ausgeführten Variationen, sowie die jugendliche Lily Ringer mit dem anmuthigen Vortrag dreier Nippes angenehm bemerkbar. Ein Wort der Ermunterung auch für die Damen Klara Chih, Emilie und Hermine Heinrich und Olga Turhányi, deren Darbietungen das Programm nicht unvortheilhaft ergänzten.

Die Proben der nächsten Novität des kön. Opernhause, der Oper „II. Rákóczi Ferenc“ vom Grafen Géza Zichy, sind in vollem Zuge. Diese demnächst zur Aufföhrung gelangende Oper ist der erste Theil jener Trilogie, deren zweites Stück, die Oper „Nemo“, bereits gegeben wurde und an deren dritten Theil, an der Oper „Rodosto“, der Autor zur Zeit arbeitet.

Die Vorstellung am ersten Gastspielabend der Madame Sarah Bernhardt im Ungarischen Theater („La sorcière“) beginnt erst um 9 Uhr, da die Künstlerin und ihre Gesellschaft von ihrer letzten Gastspielstation nicht früher eintreffen können.

Frau Bálma wird in den nächsten Tagen längere Gastspiele in Székesfehérvár und in Szeged absolviren.

Julie Culp verabschiedet sich heute, Mittwoch, in ihrem zweiten Wiederabend mit folgendem ausgezeichneten Programm: Mendelssohn (zum Andenken an seinen 100. Geburtstag): „Auf Flügeln des Gesanges“, „Lieblingspläschen“, „Leute zieht“; Loewe: „O süße Mutter“, „Der Affe“, „Mädchen sind wie der Wind“; Hugo Wolf: „Weyla's Gesang“, „Bescheidene Liebe“, „Mögen alle bösen Zungen“; A. Strauss: „Weyreite“, „All meine Gedanken“, „Heimliche Aufforderung“; Brahms' Volkslieder: „In stiller Nacht“, „Feinsliebchen“, „Da unten im Thale“, „Schweizerlein“, „Wie komm ich denn zur Thür herein.“ Frau Culp dürfte vor zwei Jahren nicht wieder in Budapest zu hören sein, da sie im nächsten Herbst eine große Amerikatournee unternimmt. S. bei Fern.

Nächsten Dienstag, den 26. d., veranstaltet das ausgezeichnete Wiener Tonkünstlerorchestr im großen Redoutensaal unter der Leitung des berühmten Direktors der Wiener Hofoper Dr. Felix Weingartner und seines eigenen Dirigenten Oscar Nedbal ein philharmonisches Konzert im großen Saale. Der als Beethoven-Interpret anerkannte Weingartner wird Beethoven's A dur-Symphonie und seine eigene Dichtung „König Lear“ dirigiren, während Nedbal „Metastasi's „Moldau“ und Goldmark's „Salomata“ leitet. Ueberdies spielt der im Auslande als der „ungarische Rubinstein“ gepriesene hochbegabte Pianist Theodor Szántó das neue C moll-Konzert von Debussy. S. bei Fern.

Das böhmische Streichquartett gibt Mittwoch, den 27. d., seine zweite Abonnementsvorree im Hofsaale. S. bei Fern. in geringer Zahl bei Fern. vorhanden.

Donnerstag, den 28. d., veranstaltet Elena Gerhardt ihren Abschieds-Wiederabend. Ihr Konzert wird einen der Glanzpunkte der Saison bilden. S. bei Fern. sind kaum mehr erhältlich.

Der geniale Pianist Ignaz Friedmann gibt sein zweites Konzert Mittwoch, den 10. Februar, wieder im Hofsaale mit gemischtem, sehr vornehmerem Programm. S. bei Bela Mery.

Dienstag, den 9. Februar, findet im großen Saale der Redoute zu Gunsten der in Sizilien geschädigten Bevölkerung ein Konzert großen Stiles statt. An demselben nehmen theil: Konzertsängerin Jiona Viday, Violinvirtuose Bronislaw Huberman, Opernjänger Giovanni Lunardi, Harfenvirtuose Roman Mopshammer, Klaviervirtuose Hermann Singer, Opernjänger Michael Takáts, Klaviervirtuose Stephan Thomán und das neue symphonische Orchester unter Leitung des Kapellmeisters Ladislaus Kun. Mit Rücksicht auf den wohlthätigen Zweck sind die Preise der Plätze mit 20, 15, 10, 8, 6, 4 und 2 Kronen festgesetzt. Karten in der Musikalienhandlung „Guterpe“ (C. Molitor), Kossuth Lajosgasse 15, erhältlich.

Unser jugendlicher Landsmann Emil Brányi, der für längere Jahre an das Hoftheater in Hannover verpflichtet ist, hat daselbst dieser Tage die Erstaufföhrung von „Samson und Delila“ dirigirt. Der „Hannoverscher Anzeiger“ schreibt über die Premiere unter Anderem: „Die Aufföhrung, die bei dem ausverkauften Hause einen sehr großen Erfolg erzielte, war mit sichtlich großer Liebe und Hingabe vorbereitet. Kapellmeister Brányi leitete die Oper und kann mit dem Erfolge wohl zufrieden sein, nicht nur weil er vom Publikum stürmisch gefeiert wurde, sondern ganz besonders, weil er in Wahrheit glänzende Dirigenteneigenschaften sowohl wie wahrhaft geniale Auffassungsgabe gezeigt hat, die beide für die Zukunft Großes erwarten lassen.“

Der Wiener Celloprofessor Robert Hausmann, der heute Abends im Saale Bösendorfer in Wien an dem Kammermusikabend der Klaviervirtuosin Marie Baumann mitwirken sollte, ist heute Morgens plötzlich gestorben. Professor Hausmann war durch viele Jahre Mitglied des Joachim-Quartetts.

Die III. Klasse der ung. Akademie der Wissenschaften hielt gestern unter dem Vorsitz Géza Csiky eine Sitzung. Als Erster hielt das neugewählte kor. Mitglied Victor Zemplén seinen Eintrittsvortrag unter dem Titel: „Untersuchungen über die innere Reibung der Gase.“ Hierauf hielt Joseph Krenner einen Vortrag über ein neues ungarisches Mineral, das er zu Ehren Vinzenz Wartha's „Warthait“ genannt hat. Vortragender legt sodann eine größere Arbeit Dr. Béla Muri's über „die eruptiven Ge-

steine des Mátagebirges" vor. Schließlich unterbreitet Gustav Rados Abhandlungen von Dr. Paul Dienes und Dr. Friedrich Kieff. — Die Akademie hat einen und Dr. Senjey-Preise der ungarischen Literaturgeschichte (A magyar irodalom története a legregibb időkől Bessenyei György felléptéig) von Eugen Binter zuerkannt. Dieses Werk wird in zwei Bänden demnächst bei Andor Novotha in Jászberény zum Subskriptionspreise von 20 K. erscheinen.

Offener Sprechsaal.\*)
MOLL'S SEIDLITZPULVER
Milde auflösendes Hausmittel für Alle, die an Verdauungsbeschwerden und anderen Folgen einer sitzenden Lebensweise leiden. 1 Schachtel 8. 2. — Hauptvertrieb durch Apotheker A. MOLL, I. u. I. Hoflieferant, Wien, 1. Zuchlauben 9. — In den Apotheken verlange man Moll's Präparat.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Recha Krizler,
Armin Galandauer,
Wien,
Verlobte.

Intelligens, jó megjelenésű urhölgyek egy új körökbe való terjesztéséhez kerestetnek. Szíves ajánlatok „Nagy jóvedelem 1159“ jellege alatt Blockner J. hirdető irodájába, IV., Sütő-utca 6, kéretnek. 7302

Witwe Samuel Schwartz geb. Julie Bruder gibt in ihrem, sowie im Namen sämtlicher Verwandten tiefbetrübtens Herzens Nachricht von dem Ableben ihres innigstgeliebten Gatten, resp. Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, des Herrn
Samuel Schwartz
Grosskaufmann und Realitätenbesitzer
der Dienstag, den 19. d. M., nach kurzer Krankheit im 72. Lebensjahre und einer 52jährigen überaus glücklichen Ehe sanft verschieden ist.
Die irdische Hülle unseres theueren Todten wird Donnerstag, den 21. d. M., 10 Uhr Vormittags von der Leichenhalle des Kerepeser isr. Friedhofes zur ewigen Ruhe bestattet.
Budapest, den 19. Januar 1909.
VIII., Baross-utca 75.
Sein Andenken sei immerdar gesegnet!
Ignaz Schwartz, Lajos Schwartz, Mariska Hollós, geb. Schwartz, Katinka Mendl geb. Schwartz, Tera Gross geb. Schwartz als Kinder.
Mathilde Schwartz geb. Weiner, Janka Schwartz geb. Breier, als Schwiegerkinder. Dr. Ed. Hollós Samuel Mendl, Linder Gross, Schwiegerkinder, sowie sämtliche Enkel, Neffen und Nichten.
Kranzspenden werden dankend abgelehnt.

Forgács Lipótné és gyermekei: József, Teresika, Kata és Gabi úgy a maguk, mint az összes rokonság nevében fájdalmas szívvel jelentik, az örökké felejtethetetlen, gyöngöden szerető jó férjnek és gondos apának
Forgács Lipótnak
Magyar általános hitelbank főtisztviselőjének
élete 57-ik évében hosszas szenvedés után történt gyászos elhunytát.
A megboldogult holt istemét a hátrahagyott családnak és jóbarátainak mély részvéte kíséri I. hó 20-án d. u. 2 órakor a halottas házból (Hold-utca 23) örök nyugvó helyére, a rákoskeresztúri izr. temetőbe.
Lebegjen örök béke porai felett!

Gegründet 1848. Gegründet 1848.
The Mutual
Lebensversicherungs-Gesellschaft in New-York.
Rein gegenseitig. ♦ Keine Aktionäre.
Schliesst Versicherungen auf das Leben des Menschen nach verschiedenen Modalitäten.
Liberalste Bedingungen.
Gesamtvermögen am 31. Dec. 1907 K 2,438,814,691.—
Versicherungsstand „ 31. „ „ 7,169,98,051.—
Prämieinnahmen „ 31. „ „ 278,538,978.78
An die Versicherten i. Jahre 1908 zur
Vertheilung gelangender Gewinn, 41,015,654.—
General-Repräsentanz für
Ungarn und die Levante:
Budapest, VI., Andrassy-ut 20.

Da hab ich was Schönes ins neue Jahr geschleppt,

den hartnäckigsten Katarrh von der Welt! Trockener Hals, schmerzende Bronchien, Stechen bei jedem Athemzug — dann der Schleim, der sich gar nicht lösen will. — Aber Mensch, warum quälen Sie sich denn damit? Verlangen Sie in der nächsten Apotheke, Drogerie oder Mineralwasserhandlung für Kr. 1.25 eine Schachtel Sodener Mineral-Pastillen (Fay's echte) und ich wette, Sie sind alle Beschwerden los, wenn wir uns Abends am Stammtisch sehen!

Engros-Verkauf: Dr. Leo Egger u. J. Egger, VI., Váci-körút 17.; Friedrich Rossmeyer's Nachf., V., Hold-utca 8.; Thallmayer u. Seitz, V., Zrínyi-utca 3.; Josef Dörst, VI., Király-utca 12, Budapest.

Bei Gallenbeschwerden wird von den hervorragendsten Klinikern das natürliche Franz Josef Bitterwasser infolge seiner kräftig lösenden Wirkung mit ausgezeichnetem Erfolg angewendet. — Als Tagesdosis genügt 1 Weinglas voll erwärmt Früh mit nüchternem Magen genommen.

Telegramme.

Szögyény-Marich bei Bülow.
Berlin, 19. Januar. Wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ meldet, hat Reichskanzler Fürst Bülow im preussischen Abgeordnetenhause den österreichisch-ungarischen Botschafter v. Szögyény-Marich empfangen und mit ihm eine längere Unterredung gepflogen.

Französische Spende für die Opfer der Erdbeben.

Paris, 19. Januar. Die Kammer hat den Kredit von 100,000 Francs für die Opfer der Erdbebenkatastrophe in Süditalien bewilligt.

(Nach Schluss des Blattes eingelangt.)

Die Auszeichnung der Königin Helene.
Rom, 19. Januar. Königin Helene empfing um 1/8 Uhr Abends den österreichisch-ungarischen Botschafter Grafen Lützow, der ihr die Insignien des Elisabeth-Ordens überreichte.

Paris, 19. Januar. (Börsenbörse.) Die Tendenz war heute vorwiegend fest, auch für Renten, die zuletzt meist mit Kursbesserungen gehandelt wurden. Nege Umsätze fanden in einzelnen Industrie- und Transportaktien statt. Kupfershares schlossen fest, ebenso Diamantwerte. Goldminen waren ruhiger. Schluß Tendenz behauptet.

London, 19. Januar. (Börsenbörse.) Die Börse war im Allgemeinen fest veranlagt, namentlich für Renten. Amerikaner waren etwas schwächer, doch konnten sie sich gegen Schluß und insbesondere im Nachbörsenverkehr kräftig erholen. Auch Minen strebten der Aufwärtsbewegung zu. Kupferaktien schlossen erhöht. Schluß Tendenz ruhig.

London, 19. Januar. Privat-Telegramme. [Metallbörse.] Die heutigen Schlußkurse sind für Kupfer 59 5/8 per Kasse, 60 3/8 per drei Monate; Zinn 125 1/8 per Kasse, 126 1/8 per drei Monate; Blei 13 1/8, Zink 21 1/4.

Newyork, 19. Januar. (Börsenbörse, Kabel-Telegramme.) Die Börse eröffnete in schwerfälliger Haltung. Im Verlaufe waren Eisenbahnaktien durchaus besser gehalten, während Industriepapiere schwach lagen. Später trat auf der ganzen Linie eine Erholung zutage. Der Schluß war stetig. Aktienumsatz 600,000 Stück.

Newyork, 19. Januar. (Börsenbörse, Kabel-Telegramme.) [Schlußkurse.] Zeitgeld 1 3/4% (1 1/2%), Taggeld 1 3/4% (1 1/2%), Wechsel auf London (60 Tage) 484.90 (484.95), Cable Transfers 487.85 (487.70), Wechsel auf Paris (60 Tage) 515 1/8 (515 3/8), Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95 1/8 (95 1/8), Silber Bullion 52 3/8 (52 1/8), Northern Pacific 3% bond 74 3/8 (74.50), Atchinson Topeka and Santa Fé Com. 99 1/8 (98 3/8), Baltimore & Ohio Com. 111 3/8 (111 1/4), Canada Pacific 176 3/8 (176 3/8), Chesapeake and Ohio 60 1/8 (60 1/8), Chicago & Great Western Com. — (—), Chicago Milwaukee & St. Paul Com. 149 (148 3/4), Denver & Rio Grande Com. Shares 38 3/4 (38 1/2), Erie Common Shares 30 3/4 (30 3/4), Illinois Central 145 (144.—), Louisville & Nashville 125 (124.75), Missouri Kansas and Texas Common 43.75 (42 1/8), Missouri Pacific 71 1/2 (70), Newyork Central Railway 130 3/4 (130 1/8), Newyork Ontario and Western 46 3/4 (46 1/4), Norfolk and Western Common Shares 91 7/8 (89), Northern Securities Com. — (—), Pennsylvania 133 1/4 (133), Philadelphia and Reading Com. 137 1/2 (137 1/8), Rock Island Company 24 3/8 (24 1/4), Southern Pacific 120 3/8 (119 1/8), Southern Railway Com. 26 (25 3/4), Union Pacific 179 3/4 (179 1/4), Wabash Preference 49 (48 1/8), Amalgamated Copper Com. 79 1/8 (78), American Sugar Ref. Com. 128 (128 1/2), Anaconda Mining. Comp. 47 (47), United States Steel Corp. 52 1/8 (52 1/8), United States Steel Pref. 113 3/8 (113 1/4) Umsatz 600,000 Stück.
Die eingeklammerten Ziffern sind der Kurs des vorhergehenden Geschäftstages.

Der Kapitalist.
Zur Frage der Hauszinssteuer.

— Von Julius Altstod. —

Jeder richtig denkende Bürger weiß, daß er nach Maßgabe seines Vermögens und Einkommens zu den vielfachen Ausgaben des Staates beitragen muß, und daß zu diesem Zwecke sowohl die direkten als die indirekten Steuern dienen. Bei allen Steuerarten muß aber der Staat eine unparteiische, gerechte Vertheilung im Sinne haben, und nicht so, wie es bei der gegenwärtigen Steuerreform geplant wird, nur den Grundbesitz allein bevorzugen. Die geplante neue Progressive Einkommensteuer, welche sich auf das Prinzip der Besteuerung nach dem reinen Einkommen aufbauen soll, darf nicht die Reproduktion einer bereits bestehenden Steuerkategorie bilden, weil dadurch eine doppelte, ungerechte Besteuerung hervorgerufen wird.

Jedermann wird zugeben müssen, daß sowohl die Haussteuer als die Einkommensteuer, also beide Besteuerungsarten, der Ertragssteuerklasse angehören und da Ertrag und Einkommen eine gleiche Bedeutung besitzen, so fehlt für die dazu gekommene Steuerart der eigentliche Rechtsstitel. Bei dem Wortschage unserer Sprache war es nicht schwer, trotz Gleichheit der Begriffe einen neuen Titel zu konstruieren, und dieser heißt „Progressive Einkommensteuer“. Diese neue Steuerart soll für die Zukunft ausnahmslos alle Gebiete umfassen und selbst solche Steuern nicht unberührt lassen, welche auch gegenwärtig schon dem Staate das höchste und sicherste Einkommen bringen und zudem ihrer Natur nach ohnedies den Stempel der Progressivität besitzen. Diese Steuerart ist die Gebäudesteuer, welche unter allen existirenden Steuerarten die einzige ist, die durch die von den Parteien unterschriebenen Fassungen in unzweifelhafter Weise jedwede Verkürzung des Staatsfädels ausschließt und die in progressiver Form je größer der Ertrag umso mehr Steuer dem Staate bringt. Die Grund- und Bodensteuer, welche wohl auch unter die Ertragssteuern rangirt, kann sich dessen nicht rühmen, weil die feinerzeitigen niederen Katastralaufnahmen und auch die natürliche Werthzunahme durch die Amelioration des Bodens bei einer Neuaufnahme höchst überraschende Plusziffern an Steueraufnahmen aufweisen würden, daher an deren Renovirung im Interesse der Staatseinnahmen keine Einwendungen gemacht werden könnten.

Wiewohl der Finanzminister von dem toleranten Gedanken ausging, durch ein Existenzminimum die ärmere Klasse zu schützen, und auch die Versicherungen des Finanzministers dahin gingen, keine höheren Steuern zu dekretiren, sondern, wie dies durch den Referenten bekanntgegeben wurde, der Zweck der neuen progressiven Einkommensteuer darin besteht, eine ausgleichende zu sein, welche die bisherigen Mißverhältnisse der gegenwärtigen Besteuerung beheben und hauptsächlich bezwecken soll, das bisherige nichtbesteuerete Einkommen zur Besteuerung heranzuziehen, so findet man bei genauer Durchsicht dieses neuen Steueroperats gewisse Bedenken bei der Gebäudesteuer, welche eine öffentliche Besprechung nöthig machen, um noch in letzter Stunde beruhigende und gerechte Abänderungen hervorzurufen. Bei dem Umfange, daß der Gesetzentwurf über die Steuerreform im Finanzausschusse des Abgeordnetenhauses mit unwesentlichen Abänderungen die Sanction erhalten hat, dürfte vielleicht Aussicht vorhanden sein, im Parlament prinzipielle Aenderungen herbeizuführen, und darum soll auf gewisse Anomalien in dem Entwurfe hingewiesen werden, welche dem Gerechtigkeitsfuh des Finanzministers entgegen sein dürften.

Bei der Feststellung des steuerpflichtigen Einkommens des Hausbesitzers soll der der Haussteuer unterliegende reine Nettwerth die Steuerbasis bilden. §. 12 im II. Abschnitt über die Bestimmung des steuerpflichtigen Einkommens steht aber in direktem Widerspruch mit dem Wortlaut des reinen Nettwerthes, weil in dem auf dem Gebäude bezughabenden Punkt 2 genau umschrieben steht, daß nur die Ausbesserungs-, Instandhaltungs-, Wasserleitungs-, Rauchfangkehrer-, Beleuchtungs-, Trottoirreinigungsgebühren und andere Nebenausgaben abzuschreiben wären, während die Hauptausgaben, wie die staatliche und Kommunalsteuer, ferner die Krankenkassengebühr, welche doch ebenso wie ein Hypothekendarlehen das Objekt belasten, und nur nach deren Abschreibung sich das faktische reine Einkommen erkennen läßt, nicht in Betracht gezogen wurden. Es ist von dem Gerechtigkeitsfuh des Ministers und des Parlaments zu erwarten, daß dieser direkte Anariff

\*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

auf das Vermögen modifiziert werden wird, umsomehr, als bei den mit Hypothekenschulden belasteten Häusern die grundbüchlerlich einverleibten Bankzinsen ohnehin nicht abgeschrieben werden. Nach der Versicherung des Ministerpräsidenten in der am 16. Dezember abgehaltenen Sitzung des Finanzausschusses: „Bei uns bildet die Einkommensteuer keine neue Last, sondern im Gegenteil einen Nachlaß“, ist zu hoffen, daß wir in einem konstitutionellen Staate leben, wo weder Parteilichkeit noch Ungerechtigkeit einen günstigen Boden finden, und daher noch vor Inzestretreten der Steuerreform Abänderungen geschaffen werden, welche sowohl der Loyalität als der Gerechtigkeit entsprechen.

Eine Deputation der Budapester Hauseigentümer, geführt vom Abgeordneten Ludwig Holló, erschien heute beim Ministerpräsidenten Alexander Wekerle. Der Sprecher der Deputation, Koloman Gergely, führte in seiner Ansprache aus, daß die Steuerreform den Hauseigentümern unerträgliche neue Lasten auferlege. Abgesehen von der Erhöhung des Steuerschlüssels liegt ein weiteres Gravamen darin, daß die Erhaltungskosten in gar zu niedrigem Ausmaße von dem Reinertragniß in Abzug gebracht werden. Die Hauseigentümer haben zum großen Theile in den Habseligkeiten der zumeist armen Miether ohnehin keine Deckung für den Zins. Redner bittet den Ministerpräsidenten, bei der Schaffung der Steuerreform die in einem Memorandum niedergelegten Wünsche der Hauseigentümer zu berücksichtigen. Ministerpräsident Alexander Wekerle erklärte in seiner Antwort, daß er das Memorandum der Hauseigentümer zum Gegenstande wohlwollender Erwägung machen werde. Bemerkungen müsse er aber schon jetzt, daß die Steuerreform die Lasten der Hauseigentümer nicht nur nicht erhöhen, sondern im Gegenteil verringern werde. Abgesehen von der Ermäßigung des Steuerfußes von 17.6 Prozent auf 17 Prozent, wird auch der Ertragssteuerzuschlag ein geringerer sein, und überdies werden nicht nur die Hypothekenzinsen, sondern auch die übrigen Lasten in den steuerfreien Betrag eingerechnet werden können. Eine über 20 Prozent hinausgehende Anrechnung der Erhaltungskosten sei unthunlich, da sonst auch für die Provinzstädte eine ganz neue Verzinsung eingeführt werden müßte. Die im Memorandum vorgebrachten Wünsche werde er eingehend prüfen.

B u d a p e s t, 19. Januar.

**(Der Geldmarkt.)** Die Bestrebungen Frankreichs, der am 22. d. stattfindenden Subskription auf die große russische Anleihe mit genügendem Goldvorrathe gerüstet gegenüberzustehen, sind von namhaften Goldbesitzern aus Deutschland und England begleitet, und die am vorigen Donnerstag erfolgte Zinsfußserhöhung der Bank von England hatte den Zweck, den Goldabfluß nach Frankreich zu erschweren. Aus London wird nun gemeldet, daß in manchen Kreisen für übermorgen eine neuerliche Zinsfußserhöhung für möglich gehalten wird. Diese Befürchtung dürfte sich jedoch nicht bewahrheiten, da mit der Subskription nicht nur der Goldabfluß nach Frankreich ein Ende nehmen, sondern auch namhafte Beträge wieder rückströmen werden, so daß für die nächste Woche eine Erleichterung des Londoner Geldmarktes zu erwarten steht. — In der heute in Wien stattgehabten Sitzung des Generalraths der Oesterreichisch-ungarischen Bank erstattete Generalsekretär Hofrath Pranger Bericht über die Lage und führte aus, daß die Kreditoperationen der beiden Staaten auf die heimischen Geldverhältnisse infolgedessen nicht ganz ohne Einfluß geblieben sind, als die Marktrate in Wien straff anzog und bloß um 1/4 Prozent unter der gegenwärtigen Bankrate notierte. Ein weiteres Ereigniß der letzten Woche war die Erhöhung der Bankrate in London, deren Wirkung übrigens auf unserem Devisenmarkte infolgedessen paralytisch wurde, als insbesondere Londoner Firmen größere Beträge von österreichischen Salinenscheinen ankauften, wodurch eine Steigerung des Preises der Londoner Devisen hintangehalten werden konnte. Die vorerwähnten Kreditoperationen der beiden Staaten haben bewirkt, daß die Ansprüche an die Bank in der letzten Woche gegen das Vorjahr etwas zugenommen haben.

**(Die k. ung. priv. Klassenlotterie-A. G.)** hielt heute unter dem Vorsitze des wirklichen Geheimraths Dr. Ladislaus Sutács in Anwesenheit von einundzwanzig Aktionären, die 3449 Aktien vertraten, ihre XI. ordentliche Generalversammlung. Nach Annahme des Geschäftsberichtes und der Bilanz für das Jahr 1908 wurde beschlossen, den Zinsen- und Dividendencoupon Nr. 11 mit 102 K. einzulösen. Mit der Auszahlung der Coupons wird am 20. d.

begonnen. Nachdem der Direktion, sowie dem Aufsichtsrath das Abjutorium erteilt wurde, wurden zu Mitgliedern des Aufsichtsrathes für das Jahr 1909 gewählt: Moriz Cohn, Graf Koloman Hugonai, Samuel Hermann, Stephan Morvay und Adolf Schönfeld.

**(Der Landes-Kommunikationsrath.)** Der Handelsminister hat eine Verordnung erlassen, mit welcher das Normativ für die Geschäftsführung des Landes-Kommunikationsrathes festgestellt wird. Im Anhang zu dieser Verordnung wird die vollständige Liste der Mitglieder des Landes-Kommunikationsrathes veröffentlicht. Präsident der Plenarsitzung ist der Handelsminister Franz Kossuth, Vizepräsident ist Staatssekretär Joseph Szterényi; der Direktionspräsident der ungarischen Staatsbahnen Geheimrath Julius Ludwig wurde zum Präsidenten, Ministerialrath Dr. Joseph Stetina zum Vizepräsidenten der Eisenbahnsektion, Ministerialrath Alois Höpöky zum Präsidenten, Ministerialrath Garibaldi Bulffy zum Vizepräsidenten der Schiffahrtsektion, der Post- und Telegraphen-Direktor Karl Joller zum Präsidenten, der technische Post- und Telegraphen-Direktor Andreas Kollós zum Vizepräsidenten der Post- und Telegraphensektion, Ministerialrath Alexander Hartig zum Präsidenten, Sektionsrath Albert Szántó zum Vizepräsidenten der Straßensektion ernannt. Gleichzeitig wurde der Inspektor der ungarischen Staatsbahnen Elemér Mátray zum Sekretär des Landes-Kommunikationsrathes ernannt.

**(Zur Lage des Holzmarktes.)** Die erhoffte gute Konjunktur scheint in der Holzbranche mit dem durch das Erdbeben in Sizilien hervorgerufenen Bedarf Italiens ihren Einzug bei uns zu halten. Die Berichte der von den bedeutendsten Häusern nach Italien entsendeten Vertreter lauten äußerst günstig, und wurden sowohl in Italien als auch hier durch Triester Exporthäuser bereits bedeutende Geschäfte abgeschlossen. Allerdings wird das Geschäft durch den Umstand erschwert, daß der italienische Markt ausschließlich vier Meter-Längen sucht. Die Produzenten thäten daher gut, diesen Umstand vor Augen zu halten und vier Meter-Löcher zu erzeugen, da in Italien nunmehr ein kontinuierliches Geschäft, und zwar zu Beginn in untergeordneter Qualität, später in guter Waare zu erwarten ist. Für alle Fälle wird ein lebhafter Export nach Italien auf die Preisconjunktur einen günstigen Einfluß ausüben.

**(Protest gegen die Steuervorlagen.)** Aus Sopron wird uns telegraphirt: Die hiesige Handelskammer beschloß, die Regierung telegraphisch zu ersuchen, in letzter Stunde die Gesehwerdung der neuen Steuerreform und die Durchführungsverordnung zum neuen Weingesez, welche den ganzen Handel und die Industrie lahmlegen, zu verhindern. Sämmtliche Abgeordnete des Kammerbezirks werden zur Intervention aufgefordert. Der Antragsteller war der Vizepräsident der Kammer Spiegel. — Unter Leitung des Ungarischen kaufmännischen Landesverbandes hielt am 17. d. die gesammte Bürgerschaft von Ungvár gegen die Steuervorlagen im großen Saale des „Kronenhofes“ eine Protestversammlung, zu welcher sich ein mehrere hundert Köpfe zählendes Publikum eingefunden hatte. Zum Präsidenten wurde der Arzt Dr. Stephan Kerekés, zum Schriftführer Advokat Dr. Joseph Szabó gewählt. Nach der Eröffnungsrede des Vorsitzenden besprach Referent Dr. Alexander Katona, Sekretär des Landesverbandes, in längerer Rede die Steuervorlagen. Die Versammlung nahm sodann mit einhelliger Begeisterung die vom Advokaten Dr. Wilhelm Jényes verlesene Resolution an und begrüßte telegraphisch den Präsidenten der Budapester Protestversammlung, gewesenen Handelsminister Karl Hieronymi, den Präsidenten des Landesverbandes Reichstagsabgeordneten Paul Sándor und den Abgeordneten des Bezirkes Dr. Soma Bisontai.

**(Für die selbstständige Bank.)** In einer am Sonntag in Marosvásárhely abgehaltenen Versammlung der dortigen Wähler der Unabhängigkeits- und Achtundvierziger Partei, welche sich ausschließlich mit der Frage der selbstständigen Notenbank beschäftigte und welcher ein sehr großes Auditorium beiwohnte, führte Sigmund Beter den Vorsitz. Nach einer sehr beifällig aufgenommenen Rede legte Peter Székely eine Resolution vor, in welcher die Schaffung einer selbstständigen ungarischen Notenbank als unerläßlich notwendig erklärt wird. In der Resolution wird ausgesprochen, daß die Unabhängigkeitspartei an der Verwirklichung dieses kardinalen Punktes ihres Programms unentwegt festhält und bei dessen Durchführung den Führer Franz Kossuth mit aller Kraft unterstützen werde. Die Resolution wurde,

nachdem die Abgeordneten Martin Lovász, Johann Bedőházy und Dr. Soma Jényesi, ferner Dr. Alexander Bedő und Dr. Joseph Erőss zu derselben gesprochen, einstimmig zum Beschluß erhoben und an Handelsminister Kossuth eine Begrüßungsdepeche gerichtet. Die Resolution wird allen Klubs der Unabhängigkeitspartei zugesendet werden.

**(Das neue Arbeiter-Versicherungsgesetz.)** Der heute bekannt gewordene Referentenentwurf des neuen Arbeiter-Versicherungsgesetzes enthält im Wesen die folgenden Bestimmungen: Präsident der Landes-Kranken- und Unfallversicherungskasse, sowie der Bezirks-Arbeiterversicherungskasse kann nur ein Arbeitgeber sein. In der Direktion, sowie in der Generalversammlung können Mitglieder nur in gleicher Anzahl das Stimmrecht ausüben. Die Beamtenstellen aller Kassen können nur durch den Handelsminister, in Kroatien-Slavonien nur durch den Vauus besetzt werden. Anstellung können nur jene finden, die das Reifezeugniß einer vaterländischen Schule, respective absolvirte Hochschulstudien nachweisen.

**(Die Legrader Sparkasse-Aktiengesellschaft)** hat ihren langjährigen Oberbeamten Eduard Pisk mit der Firmazeichnung betraut.

**(Verurtheilung einer Petroleumgesellschaft.)** Aus Washington wird telegraphirt: Der oberste Gerichtshof bestätigte heute die Entscheidung der Gerichte in Texas, durch welche die Water-Pierce Oil Co. in St. Louis zu einer Geldstrafe von 1.623,000 Dollars verurtheilt und vom Staatsgebiete von Texas wegen Verletzung des dortigen Antitrustgesetzes ausgeschlossen wurde.

**(Deutscher Weizen in Fiume.)** Wie aus Fiume telegraphirt wird, sind dort zwei Dampfer mit 17,000 Meterzentnern Weizen aus Hamburg angekommen.

**(Der „Anker“.)** Gesellschaft für Lebens- und Rentenversicherungen (Direktion für Ungarn: Budapest, Elisabethplatz Nr. 13). Im Monat Dezember 1908 wurden bei dieser Gesellschaft 928 Anträge mit einer Versicherungssumme von 6.928,096 Kronen eingereicht und 855 Policen per 6.355,751 Kronen ausgestellt. An Prämien wurden 1.627,520 K. vereinnahmt und zufolge der Erlebens- und Sterbefälle 3.737,434 K. ausbezahlt. Während der Periode Januar-Dezember wurden 10,634 Anträge mit 74.993,752 K. eingereicht und 9482 Policen per 66.675,886 K. ausgestellt. An Prämien wurden während dieser Zeit 19.577,827 K. eingehoben und für Erlebens- und Sterbefälle 17.246,605 K. ausbezahlt. Mitteln am 31. Dezember 1907 174 Millionen Kronen, Versicherungsstand 538 Millionen Kronen. Für Sterbefälle und fällige Erlebensversicherungen wurden bisher seit dem Bestande der Anstalt 338 Millionen Kronen ausbezahlt.

**(Schiffsverkehr.)** Aus Fiume wird telegraphirt: Von den Dampfern der kön. ung. Seeschiffahrt-Aktiengesellschaft „Adria“ sind Sonntag „Károly“ von Marseille nach Fiume, Montag „Kassa“ von Fiume nach Valencia abgegangen, „B. Kemény“ aus Fiume in Santos eingetroffen.

**(Insolvenzen.)** Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Johann Wang, Kaufmann in Söcherl; Franz Skvor, Schuhmacher in Prag; Theresia Ptaceni, Handelsfrau in Hohenmauth; Salomon Grünwald, Tuch-Manufaktur- und Modewaarenhändler in Magyarávár; Jakob Molik, Gemischtwaarenhändler in Nagybentmiklós; Tenczer u. Somogyi, Herrenschneider in Pécs; Mayer Schwarz, Kaufmann in Súst; Ludwiga Betó, Rathenbändler in Békérem; Sz. Múhlstein, Handelsfirma in Prag, Gisingasse; N. Dittlich, Rudolf Gröpler's Nachfolger, Kaufmann in Graz, Sporgasse 7; Simon Fried, Spezereihändler in Lemberg, Ringplatz; Joseph Króó u. Sohn, Handelsfirma in Beregháza; Ignor Salzberger, Kaufmann in Sveti Ivan Zelina; Franz Lach, Inhaber der nichtreg. Gemischtwaarenfirma „Johann Ruppit“ in Friedau; Victor Pollak, Bau- und Kunstschlosser in Zül; Wojtech Leo, Handelsmann in Tribyslau; Joseph Músta, Bäcker in Sebeß; Jzak Mayer, Bäcker in Milowia; Melani Minzi, Chwaarengeschäft in Triest.

**Newyork, 19. Januar. (Schlußkurs.)** Baumwolle: in Newyork Ioko 9.70 (9.80), per März 9.42 (9.49), per April 9.42 (9.45), in New-Orleans Ioko 9.50 (9.52); Petroleum: Stand White in Newyork 8.50 (8.50), Stand White in Philadelphia 8.45 (8.45), Refined in Cases 10.90 (10.90), Credit Balances at Oil City 1.78 (1.78); Schmalz: Western Steam 10.05 (10.15), Rohe u. Brothens 10.20 (10.25), Mais per Mai 68.25 (68.—), per Juli 68 3/8 (68 1/8), per September 68 3/8 (68 1/8), rother Winterweizen Ioko 107 3/8 (108.25), Weizen per Mai 110 3/8 (110.25), per Juli 105 1/8 (104.50); per September — (—), per Dezember — (—); Getreidefracht nach Liverpool 1.75 (1.75); Kaffee: Fair Rio Nr. 7 7 3/8 (7 3/8), per Januar 5.85 (5.80), per April 6.— (5.90); Mehl Spring Wheat clears 4.10 (4.10); Zucker: 3.21 bis — (3.21 bis —); Zinn: 27.55 bis 27.80 (27.50 bis 27.75); Kupfer: 14.12 bis 14.25 (14.25 bis 14.37). — Weizen und Mais stetig.

**Chicago, 19. Januar. (Schlußkurs.)** Weizen per Mai 107.— (106.50), per Juli 97 3/8 (97 3/8); Mais per Mai 61.50 (60 1/2), Schmalz

per Januar 9.67 (9.80), per Mai 9.87 (9.97), Sued short clear 8.87 (8.87), Port per Januar 17. (17.07). — Weizen und Mais stetig.

Effektenbörsen.

Budapester Effektenbörse. 19. Januar. Die Börse nahm einen sehr stillen Verlauf. Die anfängs etwas abgeschwächten Kurse der leitenden Effekten erholten sich im weiteren Verlaufe auf bessere Wiener Notierungen. Abgeschwächt blieben Staatsbahnaktien auf ungünstigere Beurteilung der österreichischen politischen Lage, und Rimamuränger, sowie Hypothekenbank. Auf dem Lokalmarkt war einiges Geschäft in Straßenbahnaktien zu abgeschwächten Kursen. Auch die Mittagsbörse erfuhr keine Belebung. Der Verkehr blieb in den engsten Grenzen, doch konnten sich die Kurse, welche zeitweilig nur nominell waren, gut behaupten. In Kronenrente war etwas Nachfrage zu erhoffen, ebenso auch in „Adria“-Aktien. Auf dem Lokalmarkt waren Straßenbahnaktien etwas höher, ungarische Handelsaktien um ein Geringes ermäßigt.

An der Vorbörse wurden behandelt Ungarische Kreditbankaktien zu 626 bis 627, Oesterreichische Kreditaktien zu 629 bis 628.75, Hypothekenbankaktien zu 410.50 bis 411, Staatsbahnaktien zu 678 bis 677, Straßenbahnaktien zu 578 bis 577, Straßenbahnaktien 1908 zu 560, Rimamuränger Aktien zu 522.50.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Ungarische Kronenrente zu 91.17 1/2, Salgótarján Kohlenbergbaudktien zu 582 bis 583, Ungarische Handelsgesellschaftsaktien zu 578 bis 578.50, Batsländische Sparkasse-Loose zu 104.

An der Nachbörse wurden geschlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 727 bis 727.50, Ungarische Hypothekenbankaktien zu 410.50 bis 411, Ungarische Eskomptebankaktien zu 477, Oesterreichische Kreditaktien zu 629.25 bis 629, Straßenbahnaktien zu 576.75 bis 579.25, ungarische Kronenrente zu 91.07 1/2, Lombarden zu 103.

Zur Erklärungszeit notierten: Oesterreichische Kreditaktien zu 629.25. Prämiengeschäft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 4 R. bis 5 R., auf acht Tage von 8 R. bis 10 R., per Ultimo Januar von 18 R. bis 20 R.

An der Nachbörse war die Tendenz ruhig. Der Verkehr beschränkte sich ausschließlich auf Oesterreichische Kreditaktien, welche zu 629 bis 629.25 gehandelt wurden und zu 629.25 schlossen.

Wiener Effektenbörse. 19. Januar. Nach der festeren Haltung der letzten Tage hat an der heutigen Börse wieder eine allgemein schwächere Tendenz Platzgegriffen, da die Schwierigkeiten der politischen Situation in Ungarn stärkeren Einfluß auf die Auffassung nahmen, von den Auslandsmärkten mattere Stimmungsberichte vorlagen und auch die Meldungen über die Vorgänge in Serbien größere Beachtung fanden. Ueberdies trugen die Möglichkeit einer weiteren Zinsüberhöhung in London, sowie die Mittheilungen über den Geschäftsgang in der heimischen Eisenindustrie, welche die Beurteilung über die gesammte industrielle Lage beeinflusst, zur Verstärkung bei. Am empfindlichsten berührt von der matteren Tendenz waren hiebei Alpine Montanaktien, in welchen die Realisationen mit Rücksicht auf die gegenwärtig unbedringende Beschäftigung der österreichischen Eisenwerke vorübergehend einen größeren Umfang annahmen. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Description (e.g., ungar. Goldrente, Oester. Kreditbank) and Price (e.g., 110.20, 628.55).

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Description (e.g., 1864er Lose, Annsbruder Lose) and Price (e.g., 165.80, 92.).

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 629.50, ungarische Kreditaktien 728.—, Anglobankaktien 295.—, Ban-

verein 517.25, Unionbank 534.—, Länderbank 429.25, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 677.25, Lombarden 102.—, Giebelthal 448.75, Rima-Muränger 522.—, Tabaktien 233.—, Alpine-Aktien 632.—, Rairente 94.25, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente 91.10, Rußien 96.40, Türkenlose 182.50, Marknoten 117.03 per Kaffe, 117.12 per Ultimo, Napoleond'or (20 Francs-Stück) 19.08.

Ausländische Effektenbörsen.

Berlin, 19. Januar. Die Börse eröffnete in lustloser Haltung. Die Spekulation beobachtete nach wie vor weitestgehende Zurückhaltung, da vom Ausland keinerlei Anregung geboten wurde und für Donnerstag eine abermalige Erhöhung der Londoner Bankrate besorgt wird. Im Allgemeinen hielten sich die Kursveränderungen jedoch in bescheidenen Grenzen. Montanaktien neigten auf ungünstige Berichte vom Essener Kohlenmarkt und aus dem Ruhrrevier zur Schwäche. Von Bahnen gaben Amerikaner auf New-York, Staatsbahnaktien auf Wien nach. Auf dem Rentenmarkt stellten sich Japaner im Einklang mit London niedriger. Elektrizitätsaktien litten unter Realisationen. Schiffjahrsaktien waren dagegen in Folge günstiger Entwicklung des Auswanderergeschäftes fest. Im weiteren Verlauf herrschte auf den meisten Umsatzegebieten große Geschäftstillle. Nur auf dem Montanmarkt begegneten Gelsenkirchener und Phönix einiger Nachfrage. Später bekundeten die Aktien der Großen Berliner Straßenbahn eine feste Haltung und Allgemeine Elektrizitätsaktien konnten sich erholen. Schluß lustlos. Industriewerthe des Kassensmarktes sprachen sich fest aus. Tägliches Geld 2 Prozent. Privatdiskont 2 1/2 Prozent.

Berlin, 19. Januar. (Schluß.) 4 1/2prozentige Papierrente —, 4 1/2prozentige Silberrente —, 4prozentige österreichische Goldrente 98.—, 4prozentige ungarische Goldrente 93.25, österreichische Kreditaktien 198.75, ungar. Kronenrente 91.75, Südbahn 17.80, österreichisch-ungarische Staatsbahn 145.—, russische Banknoten 214.55, Wiener Wechselkurs 85.40, 4prozent. neue russische Anleihe 76.90, italienische Rente —, Diskontokommandit 181.—, allg. Elektr. Edison 221.50, Dynamit-Trust 187.25, Gelsenkirchener 190.10, Harpener 193.75, Laura-Hütte 201.50, unisirte Türken 93.80. — Lustlos.

Berlin, 19. Januar. (Nachbörse.) Oesterr. Kreditaktien 198.75, Südbahn 17.80, österreichisch-ungarische Staatsbahn 145.25. — Ruhig.

Frankfurt, 19. Januar. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 198.70, österreichisch-ungarische Staatsbahn 145.10, Südbahn 17.95, Deutsche Bank 242.60, Diskontokommandit 181.25, Dresdener Bank 148.—, Berliner Handelsgesellschaft —, Gelsenkirchener —, Harpener 194.—, Hibernia —, Laurahütte —, italienische Rente 104.60, ungarische Goldrente —, ungarische Papierrente —. — Fest.

Hamburg, 19. Januar. (Schluß.) 4 1/2prozentige Silberrente 97.60, österreichische Kreditaktien 198.80, 1860er Lose 154.—, österreichisch-ungarische Staatsbahn 145.—, Südbahn 17.60, italienische Rente 104.10, 4prozentige österreichische Goldrente 97.75, 4prozentige ungarische Goldrente 93.35. — Fest.

Paris, 19. Januar. (Schluß.) Dreiprozentige französische Rente 96.55, österreichische Goldrente 98.50, ungar. Goldrente 92.80, fünfprozentige bulgarische Obligationen vom Jahre 1896 —, 3 1/2prozentige italienische Rente 102.90, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 276.—, fünfprozentige Marokkaner —, vierprozentige 1890er rumänische Anleihe —, 4prozentige konf. amort. Rumänen 90.—, vierprozentige amort. Rumänen 1905 91.—, fünfprozentige Russen 1906 99.25, fünfprozentige russische Schatzscheine 1904 —, vierproz. Serben 1907 —, vierprozentige spanische Exterieur 96.—, 4prozentige unisirte Türken 94.22, Türkenlose 176.75, türkische Tabaktien 356.—, österr. Bodenkreditanstalt —, österr. Länderbank 482.—, ungar. Hypothekendarf 442.—, Banque de Paris 1534.—, Banque Ottomane 709.—, österreichisch-ungarische Staatsbahn —, Südbahn 98.—, Meridionalbahn —, Orientbahnen —, Waggon Sitz —, Hartmann Maschinen 509, Rio Tinto 18.19, Suerrie d'Egypte —, Zula 270.—, Thomson Houston —, Urkány Kohlen 153.—, Chartered 21.—, De Beers 291.50, East Rand 112.50, Jagersfontein 103.—, Transvaal Consols —, Transvaal Land Company 62.25, Wechsel auf Amsterdam (kurz) 208.—, Wechsel auf deutsche Plätze (kurz) 127.56, Wechsel auf Wien (kurz) 104.68, Wechsel auf Belgien (kurz) 1/2, italienischer Goldwechsel (kurz) 7/16, Wechsel auf die Schweiz (kurz) 5/16, Check auf London 251.25, Privatdiskont 2 3/4. — Behauptet.

London, 19. Januar. (Schluß.) Englische Consols 83 3/4, 4prozentige Rupien 62 3/4, japanische Rente 84, Spanier 94 1/4, 4prozentige ungarische Goldrente 91 3/4, Privatdiskont 2 3/4, Silber 24 1/2, Südbahn 4 1/4, Italienische Rente 102 1/4, Wiener Wechselkurs —, Chartered 15 Sh. 16 P., East Rand 4.46, Randfontein 1.78, Randmines 7.87, De Beers 11 1/2, Canada Pacific 180 1/2. — Ruhig.

Getreidebörsen.

Budapester Getreidebörse. 19. Januar. Effektiv Weizen verkehrte heute bei mäßigem An-

gebot und guter Kauflust in fester Tendenz. Es wurden einschließlich 15,000 Meterzentner serbischen Weizens zusammen 26,000 Meterzentner bis 10 zu Heller höheren Preisen umgesetzt. — Tageszufuhr in Weizen 8453 Meterzentner. — Roggen ist einige Heller höher und notirt per prompt circa 9 R. 80 S. bis 9 R. 90 S. Parität Budapest. — Futtergerste ist fest und erreicht 7 R. 90 S. bis 8 R. 20 S. per Kaffe Parität hier. — Hafer tendirt angenehm. Ab hier wird 8 R. 40 S. bis 8 R. 85 S. per Kaffe bezahlt. — Mais bleibt preishaltend und ist per prompt mit Qualitäts-garantie Parität Budapest zu 6 R. 75 S., bis 6 R. 77 1/2 S., ohne dieselbe zu 6 R. 35 S. veräußlich.

Die Deckungsfrage hielt auf dem Terminmarkt auch heute an und wurde auch durch höheres Ausland, sowie den wenig befriedigenden amtlichen Ausweis bezüglich der landwirtschaftlichen Verhältnisse gefördert. Die Kurse waren aufwärtsstrebend und fielen nur Mittags wieder zurück, als der Verkauf von 15,000 Meterzentner serbischen Weizens per Frühjahr einwirkte und das Anlangen deutschen Weizens in Futte gemeldet wurde, was Realisationen verurichtete.

Die Preise verkehren sich per fünfzig Kilogramm.

Verkauft wurden:

Weizen: Theiß: 200 Mtr. 80 zu 13.35, 300 Mtr. 80 zu 13.35, 200 Mtr. 80 zu 13.30, 400 Mtr. 80 zu 13.15, 100 Mtr. 79 zu 13.20, 200 Mtr. 79 zu 13.10 (Ober-), 100 Mtr. 79 zu 13.15 (Ober-), 100 Mtr. 79 zu 13.15 (Ober-), 300 Mtr. 79 zu 13.05, 100 Mtr. 78.5 zu 13.12 1/2 (Ober-), 500 Mtr. 78 zu 13.10, 300 Mtr. 78 zu 13.12 1/2, 100 Mtr. 78 zu 13.17 1/2, 400 Mtr. 77.5 zu 12.90 (Ober-). — Pester Boden: 100 Mtr. 80 zu 13.15, 400 Mtr. 80 zu 13.15, 100 Mtr. 77 zu 13. — Kolnaer: 100 Mtr. 76 zu 12.70. — Reußenburger: 100 Mtr. 78 und 300 Mtr. 78 zu 13.10. — Obergerungischer: 100 Mtr. 79 zu 12.90, 100 Mtr. 78 zu 13.05, 100 Mtr. 77 zu 12.95, 100 Mtr. 76.5 zu 12.95 (ab Dfen), 200 Mtr. 76 zu 12.95, 150 Mtr. 76 zu 12.90. — Donau: 400 Mtr. 74 zu 12.55. — Diner: 500 Mtr. 77.3 zu 12.97 1/2, per Kaffe. — Siebenbürger: 1500 Mtr. 79 zu 13.12 1/2. — Becksker: 1000 Mtr. 77 zu 12.50 (brandig, ab Dfen). — Bácskaer: 500 Mtr. 77 zu 12.70 (brandig). — Banater: 500 Mtr. 77 zu 12.50, 100 Mtr. 76 zu 12.90. — Serbischer: 10,000 Mtr. 75 und 5000 Mtr. 75 zu 12.40 (Frühjahrsübernahme), Alles per drei Monate. — Roggen: 100 Mtr. zu 9.85, 100 Mtr. zu 9.85, Beides per Kaffe, Parität. — Hafer: 100 Mtr. zu 8.65, 100 Mtr. zu 8.60, 100 Mtr. zu 8.60, 100 Mtr. zu 8.50, 100 Mtr. zu 8.45, Alles per Kaffe.

Auf dem Terminmarkt wurden Vormittags gehandelt (per fünfzig Kilogramm): Weizen per Mai zu 12.69, 12.74, 12.71, 12.75, 12.66; Weizen per Oktober zu 10.74, 10.85, 10.80; Roggen per April zu 10.06, 10.08, 9.99; Roggen per Oktober zu 9.05, 9.06, 9.02; Mais per Mai zu 7.28, 7.29, 7.24; Hafer per April zu 8.48, 8.50. — Mittags halb zwei Uhr schlossen (per fünfzig Kilogramm): Weizen per April zu 12.67 Geld, 12.68 B.; Weizen per Oktober 10.80 Geld, 10.81 Waare; Roggen per April zu 10 Geld, 10.01 Waare; Roggen per Oktober zu 9.03 Geld, 9.04 Waare; Hafer per April zu 8.49 Geld, 8.50 Waare; Mais per Mai zu 7.24 Geld, 7.25 Waare, Kehlreps per August zu 13.90 Geld, 14 Waare.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with 2 columns: Description (e.g., Theiß, neu; Banater, neu) and Price (e.g., 76 Kg. R. 25.30-25.70, 76 Kg. R. 25.25-25.55).

Roggen, Ia, neu, R. 19.90-20.10; Roggen, Mittel, neu, R. 19.80-19.95; Gerste Ia, neu, R. 16.40-16.60; Gerste, Mittel, neu, R. 15.90-16.20; Hafer, Ia, neu, R. 17.35-17.80; Hafer, Mittel, neu, R. 17.05-17.35; Mais, neu, R. 13.75-13.95.

Málnási Mária Forrás természetes alkalikus sós savanyúviz.

Termine.

Table with 2 columns: Commodity (Weizen, Roggen, Mais, Hafer, Kohlraps) and Price (K. 25.34-25.36, etc.).

Wiener Fruchtbörsen vom 19. Januar. (Privat-Telegramm.) Unter dem Einflusse des heute veröffentlichten amtlichen ungarischen Saatensstandsberichtes...

Berlin, 19. Januar. (Produktenmarkt.) (Schluß-) Weizen per Mai 211.50, per Juli 212.75, Roggen per Mai 173.50...

Breslau, 19. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen loco, alter 20.20, neuer —, gelber Weizen loco, alter 20.10...

Paris, 19. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen per Januar 22.90, per Februar 23.05, per März-Juni 23.60...

Getreide- und Mehlverkehr.

Das Königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 17. Januar, Abends 6 Uhr...

Table with columns: Ankommen (Weizen, Roggen, Gerste, Mais, Hafer, Mehl, Rette) and Verschifft (Weizen, Roggen, Gerste, Mais, Hafer, Mehl, Rette).

Produktenmärkte.

Produktengeschäft. Produkte blieben ohne Verkehr. — Amtlich notiren (per hundert Kilogramm): Budapest Schweinefleisch, Stadtware...

Budapest, 19. Januar. (Spiritus.) Rohspiritus notirt Budapest loco 54.50, 55.50 Waare.

Wien, 19. Januar. (Spiritus.) Die Preise haben sich heute weiter befestigt. Prompter Kontingentspirituss notierte 54 K. 80 H. Geld...

Prag, 19. Januar. (Privat-Telegramm.) (Nachmittagsbörsen.) Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent...

Hamburg, 19. Januar. (Privat-Telegramm.) (Nachmittagsbörsen.) Rohzucker loco Hamburg zur sofortigen Lieferung 20 30 ct. bis 20 M. 40 Pf. per Mai...

Wien, 19. Januar. Rüböl loco Km. 65.—.

Viehmärkte.

Budapest, 19. Januar. (Hauptstädtischer Schweinemarkt.) Von gestern zurückgeblieben 279 Stück Schweine 64 Stück Frischlinge...

Wiener Vorstevismarkt vom 19. Januar. (Privat-Telegramm.) Zum heutigen Markte waren 17,839 Stück Schweine angemeldet...

Centralmarkthallen-Preise. (Bericht von Herrmann Gschel u. Komp., Lebensmittel-Kommissionäre in der Centralmarkthalle.) Der heutige Wochenmarkt verkehrte in ruhiger Stimmung...

Die heutigen Preise sind: Prima-Rindfleisch von 88 H. bis 1 K. 10 H., minderes Rindfleisch von 60 H. bis 76 H. ...

Auszug aus dem „Közlöny“.

Konkursöffnungen in der Provinz. Gegen Tenczer u. Somogyi in Pécs. Konkurskommissär Gerichtsrath Eugen Kiss...

Budapester Todtenliste.

Vom 19. Januar. — Joseph Straffer, 67 J., VII., Széveteg-gasse 28. Georg Mendelson, 49 J., I., Kékoly-gasse 6...

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt vom 19. Januar 1909, 7 Uhr Morgens.

Das Wetter in Europa ist mit Ausnahme des Nordens und Südens überwiegend heiter und trocken. Die stärksten Niederschläge fielen am Balkan...

Table with columns: Station, Temperatur Celsius, Windrichtung u. Stärke, Bewölkung, Niederschlag in mm.

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum 4°, das Minimum hingegen 0° Celsius.

Eigentümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Brody. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brody.

Entwöhnte Kinder

werden bald dick, rosig und stark, wenn Sie denselben die nahrhafte SCOTT'S EMULSION geben...

Die Aerzte und Hebammen der ganzen Welt haben Vertrauen in



SCOTT'S Emulsion, weil sie die Resultate kennen, welche mit derselben erzielt werden.

Preis der Originalflasche 2 K. 50 H. In allen Apotheken käuflich.

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Mittwoch, den 20. Januar 1909.

Neues Pester Journal

Seite 15

## Nemzeti Színház.

(A Népszínház 4. üléseben.)

Evi bérlet: 12.

### Falusi verebek.

Központi történet 3 felvonásban  
Irtó: Gárdonyi Géza.  
Kezdeté fél 8 órakor.

## Magy. Kir. Operaház

(Ab. susp.)  
A M. Kir. Operaház és a Nemzeti Színház nyugdíjintézete javára:

### A troubadur.

Dalim 4 felvonásban. Szövegíró: Irtó Cammerano Salvator.  
Fordította Nádaskay L. Zenei szerzője Verdé.

Lina gróf Várady  
Leonora Sebök  
Azucena Fodorné  
Mancico Lunardi  
Fernando Kárpát  
Inés Noy E.

### Táncrészletek.

Delibes L. „A király mondta” című dalművéből. Koreográfusját szerzője és betanította Guerra M.

Kezdeté 7 órakor.

## Vigszínház.

### IZRAEL.

Színmű 3 felvonásban. Irtó: Benstein Henri. Fordította Cholucky Viktor.

Agnes P. Gazsi  
Thibault herceg Tanay  
Gutlieb Justin Fenyesi  
Sztján páter Hegedűs  
De Grénoy Szerémy  
De Salaz gróf Topolczay  
De Mauve márk Vendrei  
De Jouvins Gilbert Tihanyi  
De Morco gróf Balas a  
De Mauve Hector Sarkadi  
Kezdeté fél 8 órakor.

## Magyar Színház.

A szerencse fia.

Komédia 4 felvonásban. Irtó: Drégely Gábor.

Varga, szabó Körmendi  
Iren, leánya Báthori  
Szontágh Márton Doby  
Kormos Antal Csontos  
Epreskertli Reiner Vágo  
Reinerné Forrai  
Emma, leányuk Mészáros  
Gálkúti, igazgató Rétheli  
Almodárné Bera P.  
Stücs Adolf Czobor  
Dávid Rákai  
Lili, leánya P. Makai  
Almodai Fenyesi  
Sebes György Papp  
Zárai Zimkó Dani Z. Molnár  
Tárnó, újságíró Vándory  
Havelka Tarnai  
Krausz Thuróczy  
Kezdeté fél 8 órakor.

## Király Színház.

Tánczos huszárok.

Operett 3 felvonásban. Irtó: Rajna Ferenc Zenejét Szép Ernő verselre szerzője: Szirmai Albert.

Hubert Egon Gábor  
Vo. Flügen Szirmai  
Von Saarburg Csizsér  
Canisius Papir  
Herma Erdei  
Tea Petrás  
Dürrenstein Sáfány  
Erna, a felesége Nyárainé  
Hertha Harmath  
Frolocker dr. Rakó  
Gehring dr. Sánta  
Proksch Németh  
Ede, suszterinas Ötvös  
Kezdeté fél 8 órakor.

## Urania Színház.

Este 8 órakor.

A szírenek hazája.

## FOLIES CAPRICE

VI. RÉVAY-UTCZA, 18.

Direktion: Leitner & Keleti. Oberregisseur: Alex. Rott.

Beginn der Vorstellung um 10 1/2 Uhr.

Telefon 14-22. Telefon 14-22.

11 Uhr! Heute zum zweiten Male 11 Uhr!

„Bade zu Hause“

Szenen aus einem Dampfbade von Satyr. Regie: A. Rott.

Personen:  
Maximilian Blaser, Privatier . . . . . Edmund Werner  
Emma, seine Frau . . . . . Berta Türk  
Leopold Pintschof, Optiker . . . . . Alexander Rott  
Adele, seine Frau . . . . . Nanon  
Fanni Waserdicht, beider Schwiegermutter . . . . . Josefine Weiss  
Oskar Blumenthal, Bankbeamter . . . . . Béla Bálint  
Arthur Stein, Ingenieur . . . . . Josef Goró  
Hauranck, Obermasseur . . . . . Alexand. Trebitsch  
Josef, Abtrockner . . . . . Bedienstete im  
Fritz, Friseur . . . . . Hungaria-Bade.  
Paul, Abtrockner . . . . .  
Der Badesekretär . . . . .  
Frau Klein . . . . .  
Frau Lilienthal . . . . .  
Frau Viskocil . . . . .  
Frau Hahn . . . . .  
Samson Blinddarm . . . . .  
Löwi, Dienstmann . . . . .  
Ein Feldweibel . . . . .  
Franz Sibinger

Spielt im Hungaria-Bade in Budapest.  
Tageskassa Vormittags 9-1 und Nachmittags 3-6. Im I. Stock.  
Casino de Paris Tanzattraktionen ersten Ranges. Beginn 1/2 2 Uhr.

## ROYALORFEUM

ERZSÉBET-KÖRÜT 31. TELEFON 10-23.  
Ma este 8 órakor Az öngyilkosok klubja. Berlin szenzációja. — A harisnyakötő. — A Bilka-szálló. — A vörös lámpa. — Az ágy két képe: az ágy alatt a nász éjszaka. — Sok móka, szatíra, tréfa, paródia — Vasárnap 2 előadás, délután fél 4 órakor mérsékelt helyárakkal este 8 órakor rendez helyárakkal. — Jegyek elővétel díj nélkül válthatók a hét órással előadásaira. A délutáni előadások mérsékelt árakon. — A téliertükörtermében Royal-Cabaret (Conferencier Báttaszky) és táncattrakciók reggeli 5 óráig.

## ETABLISSEMENT TÁTRA

Telefon 15-10 VII., Király-utca 77. Telefon 15-10

Das Programm der Novitäten.

„LA MAIN“ (Die Hand).  
Mimodrama. Mdlle Frieda Maisonier, v. Theatre Gym-Dargestell. v. Mdlle Frieda Maisonier, nase in Paris.

## Consul Peter,

das grösste Wunder der Dres-sur. -- Vorgeführt von Mdlle Lotte de Stünxt.  
Ausserdem das epochale Januarprogramm.  
Kasse-Eröffnung Nachm. 5 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Der Verein der Reichsdeutschen in Budapest feiert Dienstag, den 26. Januar d. J., in seinem Vereinsraum Andrássy-ut 25. I. (Eingang Dalszínház-utca), den Geburtstag Sr. Majestät des Deutschen Kaisers. Beginn 8 1/2 Uhr Abends. Reichsdeutsche (Nichtmitglieder des Vereins) sind als Teilnehmer herzlich willkommen. In Rücksicht auf die zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten kann die Zahl der obigen Teilnehmer nur eine beschränkte sein. Besteht die Teilnehmer-Karte (à K. 4.—) wolle man sich gefl. bis spätestens Sonnabend, den 23. d. M., an den Vereins-Vorstand unter obiger Adresse melden.  
Budapest, den 19. Januar 1909.  
Der Vorstand.

Schmidt M.  
szígyártó, nyerges és bőrdobos,  
Bpest, VIII., Rákóczi-ut 25.  
Ajánlja saját gyártmányú kocsizó és lovagló szerszámjait mindennemű utazó- és lovagló-utakhoz, pénz-, szivar- és cigaretták stb. tárczáit.  
Arjegyzék bérmentve.

DAS BESTE  
„APENTA“  
NATÜRL. BITTERWASSER

Hauptdepts: L. Édeskúti, k. u. k. Hoflieferant, auch erhältlich bei Béla Zoltán, Apotheker, und in allen Apotheken und Mineralwasserhandlungen.

## Szöts Simon

„SZÖNYEGTELEPÉN“  
BUDAPEST, IV., Kossuth Lajos-utca 15.

# Möbel

aus massivem Hartholz, anschliessl. Verkauf des Faktors der Firma NEUSCHLOSS

Komplettes Schlafzimmer:  
2 Betten, 2 Kästen, 2 Nachtkästchen, 1 Waschkasten mit Marmor und mit Spiegel 180 fl.

Komplettes Speisezimmer:  
1 Kredenz, 1 Pfeiler-Kasten, 1 ausziehbarer Tisch für 12 Personen 225 fl.

Illustrierter Preiscurant nach der Provinz gratis.

## FÖVÁROSI ORFEUM

Waldmann I. Direktor. Nagymező-utca 17.

Heute und abendlich  
**PETER**, das lebende Welt- und das glänzende Januar-Programm.  
VORANZEIGE: Donnerstag, am 21., Samstag, am 23., Sonntag, am 24., Nachm. 4 Uhr je ein Peter-Matinée mit ermässigten Preisen. Vorverkauf von 10-1 und 3-6 Uhr an der Tageskassa. Telefon 93-36.

## BUDAPESTI CABARET BONBONNIERE

VI., Teréz-körút 23. Telefon 52-88.  
Allabendlich 9 1/2 Uhr das vollkommene neue Januar-Programm  
Orfeum im Cabaret (grosse Variété-Parodie.)  
50 Attraktionen — Internationale Artisten-Revue Nagy Peter, der Affenkönig. (Der Schimpans als perfekter Gentleman.) Turhányi Olga, Szegdi Ercsi, Dr. Szalay Virg. etc. Ab 12. Januar: Nelly Byron, g.w. Mitglied des Centraltheater's. Karten zu 6, 5, 4 u. 3 Kronen in sämtlichen Kartenverkaufsstellen. Näheres auf den Plakaten.

## STEINHARDT MULATO.

Rákóczi-ut 63. Telefon 54-23.  
Kezdeté 8 órakor!  
Ujdonság! Ma és mindennap Ujdonság!  
**Szerelmi fészek.**  
Bohózat 1 felv. Irták: Glinger és Taussig. Ford. Steinhardt.  
Est megelőzi:  
**Zsiga nem akar!**  
Csaiádi idilli 1 te v. Irták: Glinger és Taussig. Ford. Steinhardt  
Továbbá Steinhardt, Gyárfás, Nedics Nat. lía és Pápay teljesben új magánzámaikkal, valamint: Flóra, hőgy-quartett, W. Collin's, Bijouterie moderne, fellépte.  
Jegyek válthatók d. e. 9-12-ig és d. u. 3-6-ig Rákóczi-ut 63. és öz. K. nti közefné községeben, Andrássy-ut 29.  
A remek téli kertben zene és táncz regg. ig. Kifünő attrakciók. Belépő díj nincs. Vasárnap délután mérsékelt helyárú előadás 1/2 órai kezdettel. Steinhardt fellépte.

Klaviers, Ffiano, Cymbals, Violinen  
zu Kassa-Preisen, binnen 3 Jahren abzugeben, kaufen Sie am billigsten bei  
**Reményi Mihály,**  
Klavierfabrikant der k. u. k. Hof- und Musik-Akademie,  
Budapest, Király-utca 58.  
Preislisten u. Prospekte von jedem Instrumente gratis u. franko. Telefon 87-84.

# PESSL

K. U. K. HOF-, ERZH. KAMMERFRISEUR  
BUDAPEST, IV., VÁCZI-UTCZA 19.

Künstliche Stirnfrisuren, Transformationen  
Einlagen, Lockenchignons, Zöpfe etc.  
Unkenntlich im Tragen und praktisch zum Selbstfrisieren.

Nur ausschliessliche Verwendung von Naturhaaren.  
Grösster und vornehmster Damen-Frisirsalon.  
Civile Preise.  
Exakte Effektuierung aller brieflichen Bestellungen. — Kataloge gratis und franko.

Nur bis Ende Januar verkaufen wir

## 230 zurückgesetzte echte Perser-Teppiche.

Kleine und grosse Stücke, auch für Salon und Speisezimmer, Überwürfe, Läufer etc. Grösstentheils nur mit Schönheitsfehler

### 30% unter dem Preise.

En gros. En detail.  
**Streng fixe Preise.**

# STEIN

nur Ferencziak-tere 9,  
= Ecke Kossuth Lajosgasse. =

### Echte Perser-Teppiche

**Mussul**, matte Farben, glänzt wie Seide, 200-250 Cm. lang, 100-130 Cm. breit \$ 40.-

**Beludjistan**, dunkle Designs, Glanzqualitäten, 160 Cm. lang, 90 Cm. breit, \$ 38.-

**Szumak**, echter Perser Teppich, nicht mit großen Sternen, 320 Cm. lang, 200 Cm. breit \$ 110.-

**Hamadan**, mit Quasten, 70 Cm. breit \$ 20.-

**Afghan**, Bodhara m. Design, 320 Cm. lang, 200 Cm. breit \$ 200.-

Dasselbe 270 Cm. lang, 180 Cm. breit \$ 160.-

**Zur Beachtung!**  
Für nach der Provinz gesandte Teppiche geben wir im nichtkonvencierenden Falle das Geld zurück.

## Dr. Hönig Izsó's

Elektrische Heilanstalt und Röntgen-Institut.

Elektromagnetische Heilmethode, Hochfrequenzstrom, Blaulichtbehandlung, Finzen'sche Hogenlichtbestrahlung, elektrische Heissluftbäder etc. Bewährte Heilverfahren bei allen chronischen Krankheiten, besonders bei Nervenschwäche, Schlaflosigkeit, Kopfschmerzen, Neuralgien, Rückenmarkschwindsucht, Lähmungen, Gefässverkalkung, Rheuma, Gicht, Versteifung, Herz-, Magen-, Darm- und Haulleiden, Harausfall, Enthaarung, Leukämie, Basedow-Leiden, Hämorrhoiden, Geschwülste etc.

Ordination Vorm. von 8-11. Nachm. von 2-6 Uhr.

Budapest, IV., Karlsring 24, I. St., Liff. Telephon 102-39.

## Luther Münzel's Sauggas-Motor



Wirtschaftlichste Betriebskraft der Gegenwart. Die effektive Pferdekraft pro Stunde kostet nur ca. 1 Heller mit Braunkohle oder sonstigen Heizmaterialien.

Erzeugt in Ungarn nur die Schlick'sche Eisengiesserei u. Maschinenfabriks-Akt.-Ges., Budapest.

Kostenvoranschläge, Aufklärungen, wie auch Prospekte gratis.

## Kaufe bei KRAUS!

wer gediegene, schöne Leinen schätzt!

1 Stück guten Hemden Chiffon, 84 Cm. breit, 20 M. lang \$ 8.-

1 Stück beste Irlander, 80 Cm. breit, 23 M. lang \$ 11.-

1 Stück Krauseinwand, 90 Cm. breit, 20 M. lang \$ 15.60

Krauseinwand (echtes Luftanalech) ist ein weicher weißer Wäschstoff, durch jahrelange Haltbarkeit berühmt.

1 Dsd Strapaz-Händtücher, 40x100 Cm. groß, Leinen \$ 3.20

6 Stück Leintücher ohne Naht, aus bester Flachseleinwand, 150x200 Cm. groß, \$ 13.20, oder 150x225 Cm. groß \$ 14.88

Wäschtafel moderne Zephyre, Dystorde, Bettzeug, Tischwäsche etc. überaus billig, verwendet an Private gegen Nachnahme

Mechanische Weberei :: und Leinenfabrik ::

### JOSEF KRAUS

Nachod III (Böhmen).

Muster jeder Art, Webwaren für Haushalt und Ausstattungen kostenlos.

### Echtes Messing-Bett

jammt Drahtmatratze nur \$ 70.-

### Engl. Leder-Garnitur

1 Divan, 2 Fauteuils nur \$ 270.-

### Schlafzimmer

echt Mahagoni, bestehend: 2 Kästen, 2 Betten, 2 Nachtkästchen, 1 Toilett mit Spiegel \$ 340.-

Dasselbe aus massivem Holz \$ 300.-

### Speisezimmer-Einrichtung

aus Nussholz, 1 Kredenz, 1 Stuhl, 1 Patentstuhl, 6 echte Leder-Sessel \$ 140.-

### Luster

aus Bronze, modern, zu Petroleumbeleuchtung \$ 20.-

elektrisch oder Gas, 3armig \$ 20.-

### Speisezimmer-Luster

4armig mit Schirm, zum Ziehen \$ 30.-

### Sie ersparen viel Geld

wenn Sie anstatt fertigen Rum zu kaufen, sich unsere unübertroffene

### Wirthschafts-Rum-Essenz

besorgen. Aus dieser können Sie ohne jede Mühe einen vorzüglichen Rum für das halbe Geld bereiten. Eine Flasche Wirthschafts-Rum-Essenz für 5 L. Rum genügend, sammt genauer Gebrauchsanweisung \$ 1.40 franco jeder Poststation. Eine Flasche


### Waldmeister-Liqueur-Essenz

zur mühelosen Erzeugung von ca. 3 Liter reinem Waldmeister-Liqueur (sehr aromatisch) \$ 1.40. Eine Flasche

### Getreide-Kümmel-Liqueur-Essenz

für 3 Liter reinen Getreide-Kümmel-Liqueur (von den besten Marken nicht zu unter-scheiden) \$ 1.40. Alle drei Flaschen zusammen \$ 3.35 sammt jeder Poststation. Einzelne Flaschen nur gegen Vorkaufleistung des Betrages, von drei Flaschen an auch per Nachnahme.

**KALB & LAUER**  
Prag, f. d. Weinberge,  
Brandgasse 40.



Cotillone, Tanzcoure, Knallbonbon, Masken, Papiermusikinstrumente und Faschings-Artikel zu haben bei **Emerling Adolf**, Feuerwerk-, Lampen- und Faschingsartikel-Fabrikant

Budapest, Gróf Károlyi-utca 26.

### Schöne Büste.

Apptiger Düfen in zwei Monaten durch die **Pilules Orientales**

(Orientalische Büste) Meistgenannte, welche die Büste entzündet, welche keine Stellen um der Brust bilden eine gute Büste werden können, ohne die Gesundheit zu schaden. Garantie auf Erfolg!

Von den kürzlichsten Berühmtheiten anerkannt. Absolute Befreiung. Schädelt mit Gebrauchsanweisung gegen Vorkaufleistung von \$ 6.45 od. gegen Nachnahme von \$ 6.75. 3. Mail, Apotheker, Paris. Depot: Wien, 8. Hofbof, Apotheker, Singerstr. 15. Budapest J. v. Török, Apotheker, Király-utca 12.

## 300.000 Kronen sind zu gewinnen am 5. Februar auf 1 St. Pester Vaterländisches Sparkassa-Los

Erhältlich gegen 40 Monatsraten.

Monatsrate auf 1 St. bloß 3 Kr. 90 Heller.

Nach Einzahlung der ersten Rate sende ich den mit der Serie und Nummer des Loses versehenen Ratenbrief mit sofortigem Spielrecht. Bei Einzahlung von 2 Monatsraten wird die dritte Rate gratis bestätigt.

**FLEISSIG SÁNDOR** Bank- u. Wechselstube,  
Bpest, Elisabethring 2.

Agenten werden acceptirt:

## VERTRETER.

bei Spezial-Kaufleuten durch Jahre eingeführt, werden für alle größeren ungarischen Städte mit Anschluss an den Postausgang. Einzelnes Katalognummer, 20% Provision, inbald 12 Kronen täglich zu verdienen. Zuschriften erbeten unter „Rechte Anstalt“ 74013 an die Annoncen-Expedition Nr. 2, Fides-Platz, Wien, I., Wollzeile 9.

## Gummi

Original Pariser Gummi und Fischblasen, den höchsten Anforderungen entsprechend, per Duzend \$ 4, 5, 6, 8, 10. Capots amer. (kurz) \$ 4, 6, feinste Suspensorien etc. Ausführliche Preis-courante gratis und franco in verschlossenem Couvert. Versandt distretest.

**Ludwig Fischer**  
Gummimanufaktur,  
Tepiltz - Schönau (Böhmen).

## Nagy Zsigmond

Größtes Gelegenheits-Warenhaus für Wohnungseinrichtung

Budapest, Lázár-u. 3  
eigenes Haus.

Gelegenheits-Waren.

Leugnis und Stellenvermittlung. Prospekte gratis durch briefl. Unterz. in

**BUCHHALTUNG**  
Mehr als 8000 Bücher ausgegeben  
Prof. E. L. W. WIEN, VIII

## Natürliches Haarfärbemittel Nuss-Schalen Extrakt „mit der Nuss“



Zu bekommen in Budapest: J. v. Török, Apotheker, Király-utca 12. F., Neruda, Droguerie, Kossuth Lajos-utca 30. Molnar & Moser, Koronaherzog-utca 2. Apotheke zum Palatin, Váci-körút 17. Vellner Hercules Droguerie, Kálvian-ter 5, und in allen Geschäften.

Fabrik: M. Longin & Co., Wien, VI., Wallgasse 25.

Vertreter f. Budapest: Deszó Schlesinger, VI., Fürsmarty-n 69.

## GEHEIME KRANKHEITEN

Es ist traurig — aber leider wahr — daß es heut-zutage eine auffallend große Menge solcher Menschen gibt, deren Blut und Körperkräfte infiziert sind und welche durch jugendlichen Leichtsinns und schlechte Gewohnheiten sowohl ihr Nervensystem, als auch ihre geistigen Kräfte zugrunde gerichtet haben. Diesem furchterlichen Uebel kann nur dann gründlich abgeholfen werden, wenn die Betroffenen sich an einen solchen Arzt wenden, der als gewissenhafter Spezialist das geschlechtliche Uebel gründlich erheilen und etwa schon vorhandene Leiden heilen kann; dann werden keine

mehr existiren. Dieses edle Ziel verfolgt das weitbekannte Institut des Spezialisten Dr. Palóczy, em. Spitalsarzt (Budapest, VII., Rákóczi- (Kerepesi) ut 10, wo bei strengster Geheimhaltung und ohne Berufsstörung schon seit Jahren selbst in den vernachlässigtesten Fällen syphilitische Geschwüre, Blasen- und Harnröhrenkrankheiten, Nerven- und Rückenmarksleiden, die Folgen von Syphilis und Selbstbefleckung, Samenfluß, Manneschwäche (Impotenz), beginnende Geistesstörung, Hämorrhoiden (goldene Ader), Brüche, Blut- und Hautkrankheiten, wie auch alle Krankheiten der weiblichen Sexualorgane gründlich und rasch geheilt werden. Für Damen separater Wartesalon und Ausgang. Wer aus welchem Grunde immer persönlich nicht erscheinen könnte, wende sich brieflich an das Institut (dem Briefe ist nur eine Retourkarte beizulegen) und wird demselben sodann bei strengster Geheimhaltung bereitwilligst ausführliche Antwort ertheilt. Die Briefe werden nach Beendigung der Kur entweder verbrannt, mehr auf Wunsch Jedermann zurückerstattet. Die Anstalt besorgt auch die nöthigen Spezialmedikamente. Ordinationsstunden täglich von 10 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Abends. (An Sonntagen bis 12 Uhr Mittags.) Adresse: Dr. Palóczy, em. Spitalsarzt, Spezialist, Budapest, Rákóczi- (Kerepesi) ut 10.

Die seit 28 Jahren bestehende und bestbekannte Ordinations-Anstalt wird wärmstens empfohlen

## Geheime Krankheiten,

die vernachlässigtesten und verärglichsten Harnröhrenflüsse, syphilitische Geschwüre, die üblen Folgen der Syphilis, Manneschwäche durch Electro-Weisage oder Pithagorahor, Fluß bei Frauen ohne Einspritzung, Nerven- und Rückenmarksleiden, die hartnäckigsten Hautkrankheiten heilt rasch und gründlich ohne Berufs-störung

## Dr. Kajdacsy

g. k. u. k. Regiments- u. Spitals-Chirurg.

Ordinations-Anstalt: Budapest, VIII., József-körut 2.

Ordination von 9 bis 4 Uhr, und von 7 bis 8 Uhr Abends. Briefe werden beantwortet. Sicherer Erfolgsgang auf brieflichem Wege. Medikamente betorgt.

Auf Grundlage seiner vieljährigen, reichen Erfahrungen und ausgebreiteten Spitalspraxis (auf der Abtheilung für Harn- und Geschlechtkrankheiten) wird dieser Spezialist aufs Beste empfohlen.

## Med. univ. Dr. FABINYI

Spezialist für Geschlechtskrankheiten, emeritirter Spitalsarzt

Wohnt in kürzester Zeit gründlich, ohne Berufsstörung

## geheime Krankheiten

u. zw.: Harnröhrenflüsse, Blasenleiden, Geschwüre, Syphilis und Nervenleiden in Folge von Jugendsünden. Ueberrauschend ist der Erfolg bei Impotenz (Manneschwäche), auch bei älteren Personen. In Folge des früheren Resultates kann das Goutur auch nachträglich beglückt werden.

Briefe werden bishet beantwortet. — Medikamente besorgt.

Ordination: von 9 bis 2, Abends von 6 bis 8 Uhr.

**Budapest, Rákóczi-ut 8/A.**  
(Durchhaus, vis-à-vis dem Hotel Harmonia)  
Eingang vom Treppenhause. Separate Wartesäle.

# Aus dem Abgeordnetenhaus.

## Auswahlwahlen. Die Steuerreform. Interpellationen über die Grubenkatastrophen.

Das Abgeordnetenhaus nahm zunächst die Wahlen für die erledigten Ausschusstellen vor, wobei die offiziell kandidierten Personen gewählt wurden. Dann wurde dem Vorschlage des Präsidenten gemäß beschloffen, die Steuerreformvorlagen schon für morgen auf die Tagesordnung zu stellen, trotzdem Paul Sándor und Polonyi unter Hinweis auf die Wichtigkeit des Gegenstandes und die allgemeine Lage für eine Vertagung dieser Verhandlung eingetreten waren. Ebenso wurde trotz mehrfacher Einwendungen ausgesprochen, daß über alle Steuervorlagen zusammen bloß eine Generaldebatte stattzufinden habe. Am Schluß der Sitzung wurden von den Abgeordneten Alexander Petö und Moriz Szatmári dringliche Interpellationen über die jüngsten Grubenkatastrophen in Ungarn und die Maßnahmen zur künftigen Verhütung ähnlicher Unfälle eingebracht. Der Ministerpräsident stellte die Antwort für morgen in Aussicht.

Präsident Julius Jusch eröffnet die Sitzung des Abgeordnetenhauses um 10 Uhr Vormittags.

Auf den Ministeranteils: Alexander Wexler, Günther, Daranyi, Sefeljalussy, Jospovich.

Das Protokoll der gestrigen Sitzung wird vorgelesen und authentifiziert.

Die Petitionen der Vertreter der Kaufleute, Gewerbetreibenden und Finanzinstitute von Szeged und Umgebung, ferner des Reckemeter Handelskasinos betreffend die Reform der direkten Steuern werden gleichzeitig mit dem betreffenden Gesetzentwurfe verhandelt werden.

Die vom Abgeordneten Otto Sziklai eingereichte Petition der Bürgermeister der mit Municipalrecht beleiheten Städte über die Schaffung eines besonderen Stadtrechtes und die Entschädigung der Städte für die Erfüllung der staatlichen Aufgaben wurde an den Petitionsausschuß gewiesen.

Das Haus beschließt sodann, daß die dringlichen Interpellationen der Abgeordneten Alexander Petö und Moriz Szatmári wegen der letzten Bergwerkskatastrophen nach Erledigung der Tagesordnung eingebracht werden sollen.

Lehel Sebervári unterbreitet den Bericht des Immunitätsausschusses über die Suspendierung des Immunitätsrechtes des Abgeordneten Baron Victor Thorockay und bittet, diese Angelegenheit als eine dringliche auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung zu setzen. Das Haus beschließt in diesem Sinne.

Folgt die Wahl in die Ausschüsse.

Nach einer Pause wird das Resultat der Wahlen in die Ausschüsse mitgeteilt. Es erscheinen die in der gestrigen Konferenz der Unabhängigkeitspartei kandidierten Abgeordneten gewählt.

Präsident fordert die Mitglieder des Wahlausschusses auf, sich morgen Vormittags 9 1/2 Uhr zur Vornahme der Wahl eines Präsidenten zu versammeln.

Referent Moriz Szatmári unterbreitet den Bericht des Handelsministers über die Einschränkung des Waarenverkaufs an Marktsonntagen in Budapest und empfiehlt, denselben zur Kenntnis zu nehmen.

Der Bericht wird zur Kenntnis genommen.

Referent Lehel Sebervári unterbreitet den Bericht des Immunitätsausschusses über den der Ehrenbeleidigung im Wege der Presse angeklagten Abgeordneten August Harambafes und empfiehlt im Sinne des Ausschussantrages, das Immunitätsrecht des genannten Abgeordneten in diesem Falle nicht aufzuheben.

Joseph Kálosy wünscht, daß der fragliche Artikel hier vorgelesen werde.

Referent Lehel Sebervári widerspricht diesem Antrag, verliest aber dennoch eine Uebersetzung der inkriminierten Stelle, worauf das Haus im Sinne des Ausschussantrages beschließt.

Präsident beantragt, daß auf die Tagesordnung der morgigen Sitzung die Steuerreformvorlagen gestellt werden.

Paul Sándor stellt den Antrag, daß die Steuerreform morgen nicht auf die Tagesordnung gestellt werden soll (Großer Lärm), weil diese Gesetzentwürfe nicht genügend vorbereitet sind. (Aufe: Vielleicht in der Leopoldstadt!) Nicht nur in der Leopoldstadt, sondern auch in der Unabhängigkeitspartei sind diese Vorlagen nicht genügend bekannt, denn es ist unmöglich, in zwei Stunden diese Gesetzentwürfe auch nur durchzulesen, noch weniger aber sie meritorisch zu verhandeln.

Graf Theodor Batthyány: So darf man nicht sprechen!

Paul Sándor: Der künstliche Zorn des Herrn Grafen Batthyány imponiert mir nicht. Wenn solche wichtige Gesetzentwürfe in anderen Staaten auf die Tagesordnung kommen, so werden diese Jahre hindurch erwogen. Dazu kommt noch, daß bei uns ein aus dem Jahre 1788 stammendes Gefälligkeitsverfahren in Geltung

steht, welches die Verheimlichung der Steuerobjekte mit der achtundzwanzigfachen Steuer und im Falle der Nichtbezahlung mit Haft bestraft. Das ist der mittelalterliche Schuldbüchlein in der angeblich modernen ungarischen Gesetzgebung. (Lärm.) So lange das Verfahren nicht abgeändert und das Verwaltungsgericht nicht reformiert wird, kann die Steuerreform unmöglich verhandelt werden. Ferner ist auch das Einkommen der Gemeinden nicht geregelt. (Großer Lärm.)

Präsident Julius Jusch: Ich ersuche den Herrn Abgeordneten, sich mit den Gesetzentwürfen nicht meritorisch zu beschäftigen.

Paul Sándor: Zur Verhandlung einer so wichtigen Reform sind ruhige politische Verhältnisse notwendig. (Lärm und Aufse: Besteht denn irgend eine Unruhe?) Zur Verhandlung dieser Reform muß ein Haus vorhanden sein, welches normal funktioniert und in welchem einer Majorität eine Opposition gegenübersteht. Wir haben keine Opposition, eine das ganze Haus umfassende Koalition bewilligt Alles und erklart jeden Widerspruch. Aber auch die auswärtige politische Lage ist eine sehr schwierige. Wenn die Reform ins Leben tritt, werden die Steuerinspektoren und die Angeber die größten Herren im Lande sein. Die Reform, welche die Uebermacht Oesterreichs über unser wirtschaftliches Leben sichert (Lärm), darf nicht von einer Majorität verhandelt werden, welche einmütig unter dem Schlagworte der wirtschaftlichen Selbstständigkeit gekämpft hat. (Großer Lärm und Aufse: Hören Sie schon auf!)

Aus diesen Gründen ersucht Redner, die Steuerreformvorlagen nicht auf die Tagesordnung zu stellen. (Lärm.)

Anton Seinerich kann sich dem Antrage Paul Sándors nicht anschließen. Die Gesetzentwürfe wurden vor einem Jahre vertheilt und in der Presse veröffentlicht. Redner ist daher der Ansicht, daß kein Grund vorliege, die Verhandlung der Steuerreform zu verschieben.

Géza Polonyi hat wohl ebenfalls schwere Bedenken gegen die Steuerentwürfe, doch glaubt auch er, daß dieselben auf die Tagesordnung gelangen, denn nur so können die Mängel derselben vor dem geeignetsten Forum bloßgelegt und womöglich sanirt werden. Trotzdem ersucht er, eine mehrtägige Frist bis zur Verhandlung dieser Vorlagen verstreichen zu lassen, da man sich auch für die Verhandlung so hochwichtiger Entwürfe, um welche im Auslande ganz neue Parteigruppierungen sich bilden, genügend vorbereiten müsse, umso eher, als man es hier mit den vom Ausschusse festgestellten und nicht mit den unveränderten Regierungsvorlagen zu thun hat. Redner ersucht, die Vorlagen für nächsten Montag auf die Tagesordnung zu stellen.

Edmund Beniczky tritt für den Antrag des Präsidenten ein, ersucht jedoch, gleichzeitig auch den Entwurf über die Regelung der Kongrua, der den Ausschuß paßirt hat, auf die Tagesordnung zu stellen.

Ministerpräsident Alexander Wexler bemerkt, daß die Verhandlung des Gesetzentwurfs über die Kongrua mit Rücksicht darauf, daß die Ergänzung der Kongrua schon für das Jahr 1908 angewiesen wurde, nicht dringlich erscheint. (Zustimmung.) Dennoch wird Redner gleich nach Beendigung der Steuerreform einen bezüglichen Antrag stellen.

Der Ministerpräsident weist hierauf jene Argumente zurück, welche der Abgeordnete Paul Sándor gegen die beantragte Tagesordnung vorgebracht hat. Redner hält diese Argumente für eine chronologische Verwirrung nicht zusammenhängender Fragen, deren Ordnung selbst drei Jahre in Anspruch nehmen würde. Was dem Antrag des Abgeordneten Polonyi betrifft, so weist der Ministerpräsident den Vorwurf zurück, als ob den Abgeordneten keine genügende Zeit gelassen worden wäre, sich mit den im Ausschusse vorgenommenen Aenderungen gründlich zu beschäftigen. Dieser Vorwurf sei deshalb nicht zutreffend, weil die Gesetzentwürfe, welche sich auf dem Grundprinzip eines schon vor fünfzehn Jahren verfaßten Entwurfs aufbauen...

Paul Sándor: Das Prinzip hat anders ge-lautet.

Ministerpräsident Alexander Wexler: ... in sechzehn Ausschusssitzungen durchberathen wurden, an welchen jeder Abgeordnete hätte erscheinen und dort seine Wahrnehmungen vorbringen können. Der Herr Abgeordnete Sándor sei dort nie zu sehen gewesen. (Großer Lärm.)

Sigmund Farkasházy: Warum werden keine Oppositionellen in die Ausschüsse gewählt?

Ministerpräsident Alexander Wexler: Auch der Vorwurf, als ob die Regierung nicht alle Interessenvertretungen angehört hätte, ist unzutreffend, denn sie hat sowohl diesen, als auch jedem einzelnen Abgeordneten Gelegenheit geboten, ihre Wahrnehmungen und Bemerkungen vorzubringen. Unter anderen Umständen würde der Ministerpräsident schon aus Courtoisie dem Antrage des Abgeordneten Polonyi zustimmen. Doch muß aus den bisherigen Erfahrungen gefolgert werden, daß dieser Aufschub der Verhandlung nur zur Aufhebung benützt würde. (Zustimmung.) Deshalb bittet Redner im Interesse der Sache selbst, den Bericht des Finanzausschusses schon auf die Tagesordnung der morgigen Sitzung zu stellen. (Beifall.)

Paul Sándor nimmt in persönlicher Sache das Wort, um auszuführen, daß ihn deshalb, weil er zu den Ausschusssitzungen nicht erschienen ist, kein Vorwurf treffen könne. Denn die Erfahrungen lehren, daß

er dort absolut keine Aussicht gehabt hätte, auch nur ein Jota seiner Wünsche durchzusetzen. Denn die geringe Zahl der oppositionellen Abgeordneten komme heute gar nicht in Betracht und Redner habe keine Lust, sich um etwas zu bemühen, dessen Durchsetzung absolut aussichtslos ist.

Stephan Bilisy will zum Antrage des Präsidenten das Wort ergreifen.

Präsident Julius Jusch konstatirt, daß bereits vier Abgeordnete zur Frage gesprochen haben und er daher Niemandem mehr das Wort ertheilen könne.

Stephan Bilisy spricht zur Geschäftsordnung. Er führt Klage darüber, daß auch er sich früher zum Worte gemeldet habe, daß er aber mit seinem Verlangen abgewiesen wurde, weil man andere Redner vorgemerkt hatte. Ihn aber hätte vor diesen das Wort gebührt.

Präsident Julius Jusch bestreitet, daß sich der Redner in offener Sitzung zum Worte gemeldet hat.

Stephan Bilisy: Auf diesen Zwischenruf des Präsidenten (Heiterkeit und Applaus links) muß ich bemerken, daß der Präsident mich nicht berücksichtigt hat.

Präsident Julius Jusch weist den Ausbruch höhnischer Heiterkeit zurück. Er hat das Recht, wann immer zu sprechen. (Lärm.) Die Herren Abgeordneten mögen sich das merken und ihre Heiterkeitsausbrüche für bessere Gelegenheiten sparen. Die lautesten Abgeordneten Básonyi und Brediceanu ruft er zur Ordnung.

Stephan Bilisy meint, der Präsident habe die Geschäftsordnung verlegt.

Präsident Julius Jusch: Das ist nicht wahr. Ich handhabe die Geschäftsordnung streng unparteiisch. Bilisy habe sich nicht rechtzeitig gemeldet, sondern erst dann, als vier Redner bereits vorgemerkt waren.

Georg Szurecsányi verwahrt sich gegen den Vorwurf Bilisy's, daß er seine Anmeldung nicht berücksichtigt hätte.

Edmund Beniczky zieht seinen Antrag zurück.

Stephan Bilisy erklärt, er habe dem Schriftführer Georg Szurecsányi keine Vorwürfe gemacht. Redner wollte nur darlegen, daß der Präsident die Geschäftsordnung verlegt habe.

Andreas Vertán erklärt, ebenfalls korrekt vorgegangen zu sein.

Präsident Julius Jusch schließt hierauf die Debatte. Der Tagesordnungsantrag des Präsidenten wird angenommen.

Präsident Julius Jusch stellt für die Verhandlung den Antrag, daß nach einer allgemeinen Debatte über den Generalbericht des Finanzausschusses die Abstimmung über alle fünf Gesetzentwürfe im Allgemeinen vorgenommen werde. In der Spezialdebatte können sodann die Redner beim Titel eines jeden einzelnen Gesetzentwurfs eine allgemeine Kritik des betreffenden Entwurfs vornehmen. (Paul Sándor: Machen wir das in einem Paragraphen ab!) Hiedurch wird sowohl der Gang der Verhandlung als auch die Lage des Präsidenten erleichtert, ohne daß das Recht eines Abgeordneten verlegt würde, zu den einzelnen Gesetzentwürfen im Allgemeinen und in den Details zu sprechen. Der Präsident bittet, seinen Antrag anzunehmen.

Géza Polonyi pflichtet den Ausführungen des Präsidenten bei und empfiehlt den Antrag desselben zur Annahme.

Arpád Bozöky weist den Antrag als geschäftsordnungswidrig zurück; §. 208 bestimmt, daß über jeden Gegenstand gesondert im Allgemeinen und in den Details berathen werde. Das entspricht auch der bisherigen Gepflogenheit des Hauses, die stets beachtet wurde.

Präsident Julius Jusch beruft sich darauf, daß bereits wiederholt mehrere Entwürfe gemeinsam zur Diskussion gestellt wurden.

Georg Nagy ersucht ebenfalls, jede einzelne Vorlage gesondert zur Berathung zu stellen, weil die Grundsichtigkeit der Verhandlung nur so ermöglicht werden kann.

Eugen Molnár beantragt gegenüber dem Antrag des Präsidenten, das Haus möge, entsprechend dem bisherigen Vorgehen, jede einzelne Steuervorlage gesondert der allgemeinen und der Spezialdebatte unterziehen.

Präsident Julius Jusch glaubt, es handelt sich um ein Mißverständnis. Nach der allgemeinen Debatte würde die Frage über alle einzelnen Entwürfe gestellt und bei der Spezialberathung jedes einzelnen Entwurfs bei Verhandlung des Titels noch eine Generaldebatte über den ganzen Entwurf zugelassen werden. Das ist keineswegs geschäftsordnungswidrig und wurde bereits bei anderen Anlässen befolgt.

Wilhelm Mezöfi glaubt den Präsidenten, der die allgemeine und Spezialdebatte durchaus nicht verhindern will, in diesem Sinne richtig verstanden zu haben und schließt sich daher seinem Vorschlag an.

Joltán Rengyel meint, es gehe nicht an, daß ein Entwurf gesondert in den Details berathen werde, über den eine allgemeine Debatte nicht stattgefunden hat, und ersucht den Präsidenten, seinen Antrag entsprechend zu modifizieren.

Das Haus beschließt im Sinne des Antrags des Präsidenten.

Interpellationen.

Alexander Petö richtet in Angelegenheit der jüngsten Grubenkatastrophen in Reszja und Ajta folgende Interpellation an den Finanzminister:

1. Ist der Herr Finanzminister geneigt, das Resultat jener behördlichen Untersuchung mitzutheilen, die er zum Zwecke der Feststellung der Unternehmung des an-

16. Dezember 1908 im Dománer Bergwerke geschehenen Grubenunglücks angeordnet hat, und auch jene Verfügungen mitzuteilen, die er zur Abwendung dieses Unglücks und zur künftigen Vermeidung eines solchen gegen die österreichisch-ungarische Staatsbahngesellschaft in Angriff genommen hat oder nehmen wird?

2. Nachdem laut den in die Öffentlichkeit gelangten Daten das am 14. Januar 1909 in dem Resicza-Dománer Werke der österreichisch-ungarischen Staatsbahngesellschaft vorgekommene Grubenunglück, ebenso wie die Katastrophe, die sich in dem Ufaer Bergwerke des Wiener Kohlenindustrievereins ereignet hat, durch den Mangel an Vorsehung von Seiten der Gesellschaft und durch unvollkommene Betriebsanrichtungen verursacht wurden, frage ich: ist der Minister geneigt, gegen beide Gesellschaften auf das energischste vorzugehen und sie im Sinne der §§. 171, 173 und 240 des Berggesetzes, ferner auf Grund des G. N. XXVIII: 1893 dringlich zu verhalten, die entsprechenden Sicherheitsvorrichtungen und Maßnahmen einzuführen?

3. Erachtet der Herr Finanzminister nach den so häufig wiederkehrenden Grubenkatastrophen es nicht für notwendig, daß sämtliche in den Händen von privaten Unternehmern und Gesellschaften befindlichen ungarländischen Bergwerke durch seine sachverständigen Organe dringlich untersucht und je nach den Resultaten der Untersuchung die erforderlichen Sicherheitsvorkehrungen und Maßnahmen eingeführt werden?

4. Nachdem das Berggesetz ohnehin die periodische Untersuchung der Bergwerke vorschreibt, frage ich: sind diese periodischen Untersuchungen erfolgt und wenn ja: haben die behördlichen Organe über jene Mängel nicht berichtet, die jetzt die Ursachen der Grubenkatastrophen waren?

5. Da die Vorbereitung des neuen Berggesetzes schon seit langer Zeit im Zuge ist, frage ich: ist der Finanzminister in der Lage, den Zeitpunkt genau zu bezeichnen, wann er seinen Gesetzentwurf einreichen wird?

6. In Anbetracht, daß aus der Gegend von Resicza schon seit langer Zeit und öffentlich die Klage laut geworden, daß die dortigen Organe der Komitatsverwaltung der österreichisch-ungarischen Staatsbahngesellschaft zur Verfügung stehen und einseitig den Interessen derselben dienen — und zwar sowohl gegen die Arbeiter, wie bei der Erwerbung von Bergwerksterrain gegen die Grundbesitzer der Gegend —, frage ich den Herrn Minister des Innern: ist er geneigt, im Wege einer Untersuchung festzustellen, ob diese in der Öffentlichkeit wiederholt aufgetauchten Klagen begründet sind oder nicht?

Motiv Szatmári stellt in derselben Angelegenheit gleichfalls eine dringliche Interpellation an den Finanzminister. In der Begründung führt Szatmári aus, daß die Ursachen der Katastrophen lediglich in der Fahrlässigkeit der Bergwerksgesellschaften zu suchen seien. Schon im Namen der Menschlichkeit müsse über solch sträfliche Leichtfertigkeit das strengste Urtheil gefällt werden. Redner verlangt sofortige Vorkehrung gegen die etwaige Wiederholung solcher Unglücksfälle. Der Minister müsse dafür sorgen, daß die Bergwerksgesellschaften für die Hinterbliebenen der Verunglückten in angemessener Weise sorgen. Die Interpellation hat folgenden Wortlaut:

Hat der Herr Finanzminister Kenntniß von den jüngst vorgekommenen Grubenkatastrophen in Ufa, Csingervölgy und in Resicza, welchen zahlreiche Grubenarbeiter zum Opfer gefallen sind?

Wenn ja, hat der Herr Finanzminister eine strenge Untersuchung zur Feststellung der Natur der Katastrophe und ihrer Ursachen eingeleitet oder ist er geneigt, eine solche Untersuchung dringend einzuleiten?

Ist der Herr Finanzminister geneigt, all jene Verfügungen zu treffen, welche geeignet sind, Grubenkatastrophen ähnlicher Natur mit Hilfe der vorgeschrittenen technischen Wissenschaften vorzubeugen, beziehungsweise dahin zu wirken, daß die Grubenbesitzer solche Verfügungen zu treffen verpflichtet werden?

Ist der Herr Minister geneigt, auch dafür Vorsehung zu tragen, daß ein Gesetz die Lebenssicherheit der Grubenarbeiter sichere und daß nach Unfällen die Hinterbliebenen der Verunglückten materiell versorgt und entschädigt werden?

Ist der Herr Finanzminister geneigt, den im Jahre 1907 gefaßten Beschluß des Abgeordnetenhauses über die Krankheits- und Unfallversicherung der Grubenarbeiter zugleich mit der Revision des Berggesetzes möglichst rasch durchzuführen?

Ministerpräsident Alexander Weterele erklärt, daß er mit Rücksicht auf die stark vorgeschrittene Stunde die beiden Interpellationen erst morgen beantworten werde. (Zusimmung.)

Präsident Julius Jusch erklärt hierauf die heutige Sitzung um 2 1/2 Uhr Nachmittags für geschlossen.

### Gerichtshalle.

Budapest, 19. Januar. (Vor der Budapester Kön. Tafel.) In einer heute unter Vorsitz des Geheimraths Franz Csáthó stattgehabten Plenarsitzung der Budapester Kön. Tafel legten der neuernannte Senatspräsident Dionys Seres und der neue Richter Dr. Julius Simay den Amtseid ab.

(Kreditbetrug.) Der auf dem Museumring etablirte Kaufmann Béla Molnár erwarb im Februar vorigen Jahres das Rákóczistraße befindliche Juwelen-

geschäft des Joseph Barth um den Preis von 20,000 Kronen. Er machte bald darauf die unangenehme Wahrnehmung, daß die Außenstände der Firma Barth unbringlich seien. Befürchtend, daß man den als Deckung für den Kaufpreis gegebenen Wechsel klagen werde, deponirte Molnár sein ganzes Waarenlager mit Einwilligung seiner Gläubiger in den safe deposits der Innerstädter Sparkasse und der Eskompte- und Wechselbank. Die Befürchtung, daß man die Wechsel klagen werde, erwies sich als grundlos, denn Barth gerieth in Konkurs. Nun aber dachte Molnár gar nicht mehr an die Befriedigung seiner Gläubiger. Er nahm die in den safe deposits aufbewahrten Juwelen stückweise an sich und verkaufte sie, den Gläubigern blieb bloß das leere Nachsehen. Molnár wurde damals eingezogen und heute nach fünfmonatlicher Untersuchung wegen Betrugs zu einjähriger Kerkerstrafe verurtheilt.

(„Erbsreitigkeiten.“) Mit Bezug auf die in unserer jüngsten Sonntagsnummer vom 17. Januar unter obigem Titel erschienene Mitteilung werden wir darüber aufklären, daß der hiesige Kaufmann Johann Gschner in dieser Angelegenheit bloß als Zeuge verhört, daß aber gegen ihn keinerlei Untersuchung eingeleitet worden sei und daß er mit diesem Prozeß in keinerlei Verbindung gebracht werden könne.

### Korrespondenz der Redaktion.

Die g. Abonnenten werden ersucht, ihre Anfragen bis spätestens Dienstag Mittags einzusenden; später eingelangte Anfragen werden erst in der nächstwöchentlichen Redaktionskorrespondenz beantwortet. — Anfragen, denen keine Adressschleife beiliegt, werden von uns prinzipiell nicht beantwortet. Briefliche Auskünfte werden, auch wenn den Anfragen das Rückporto beigelegt ist, von uns nicht erteilt.

1909, Illésháza. Ein Gesuch um Zurückziehung des Zahlungsauftrages ist unzulässig. Gegen die Zahlungsaufgabe ist bei dem Steueramte binnen dreißig Tagen nach erfolgter Zustellung ein Rekurs einzureichen, in welchem die Finanzdirektion um die Löschung der unrechtmäßig auferlegten Gebühr angegangen wird. Eine Berufung auf die Verordnung ist überflüssig, da die Behörde dieselbe kennen muß. — 1909, Korompa. Ad 1. Das Gesuch ist an die Vorstehung Ihrer Zuständigkeitsgemeinde zu richten und mit 1 Kronen-Stempel zu versehen. Für die Ausstellung des Zuständigkeitszeugnisses ist eine Gebühr zu entrichten, die nicht überall gleichmäßig festgesetzt ist und zwischen 2 und 8 Kronen variiert. Ad 2. Die Kinder haben die Zuständigkeit des Vaters. Wenn sie volljährig werden, können sie die Ausfolgung selbstständig oder Zuständigkeitszeugnisse beanspruchen. Ad 3. Die Gemeinde ist verpflichtet, diese Zeugnisse gegen Entrichtung der dort üblichen Gebühr auszufolgen. Ueberrichten wäre es das Zweckmäßige, wenn Sie sich um entsprechende Aufklärung vorerst mit dem Gemeindevorstande brieflich ins Einvernehmen setzen würden. Schließlich sei bemerkt, daß der Aufenthalt in Oesterreich die ungarische Staatsbürgerschaft nicht alterirt. — 100, M. Ad 1. Das Gericht wird dies nicht als hinreichenden Grund zur Auflösung der Ehe anerkennen. Ad 2. Verläßt der Gatte die Ehegattin, hat letztere Anspruch auf Alimentation, die ihr auch vor Entscheidung des Scheidungsprozesses zugesprochen wurde. — S. W., 655. Wenn nach dem Gewerbe Erwerbsteuer III. Klasse entrichtet wird, ist das Gewerbe im Ganzen als Steuerobjekt zu betrachten, demnach fallen die einzelnen Geschäfte, die in der Ausübung des Gewerbes abgeschlossen werden, nicht auch noch unter eine separate Steuerbemessung. — Raffehaus, Terézváros. Der von zwei Zeugen mitunterfertigte Vertrag ist rechtsgiltig. Einen Vertrag, der ein zweiseitiges Rechtsgeschäft bedeutet, kann keine der Vertragsparteien einseitig lösen, wenn ihr dieses Recht nicht ausdrücklich im Vertrage selbst zugesichert wird. — 771, Székely. Ein Theil ist in unserer Blatte zu Beginn dieses Jahres erschienen. Die Namensliste der Reserveoffiziere und Kadeten wurde in der Neujaarsnummer des Armeeverordnungsblattes publizirt. — G. G. Er muß das Gesuch beim Ergänzungs-Bezirkskommando, wo er zuständig ist, einreichen. In diesem Gesuche muß er um die Erlaubniß bitten, das Einjährig-Freiwilligenjahr bei dem ihm beliebigen Regiment abzuleisten zu dürfen. — G. L., Nagykiskida. Wenden Sie sich an die Marinektion des Kriegsministeriums in Wien. — Abonent. Der Titel eines Hoflieferanten wird in der Regel angesehen und hervorragenden Firmen über deren eigenes Ansuchen verliehen. Die Firma ist verpflichtet, dafür eine Lage von 1000 Kronen zu entrichten; diese Lage ist von jedem neu eintretenden Firmenmitglied, sowie von dem eventuellen Nachfolger zu entrichten, auf den der Titel übertragen wird. Die bezügliche Unterbreitung gehört in den Wirkungskreis des Handelsministers. — P. M., Kenyphon. Dies bezieht sich nur auf die im Auslande zirkulirende Rente. In Bezug auf Ungarn bleibt Alles beim Alten. — D. G., Nagysúrány. Die auf die Verpachtung bezüglichen Bedingungen erfahren Sie bei der leitenden Betriebsleitung der ungarischen Staatsbahnen in Budapest, VI., Theresienring 54. — 298370. Er erhält die volle Pension nach sechsunddreißig Dienstjahren und gehört der Beamtenkategorie an. — Mejjina-Tolina. Ad 1. Die Reise dauert ungefähr zwei Tage. Ad 2. Dem gegenwärtigen Budapester italienischen Generalkonsul Fürsten Durazzo gebührt der Titel Durchlaucht. Das Generalkonsulat befindet sich Nagy János-utca 1/a. Sie können die bezügliche Eingabe auch in deutscher Sprache ablassen. — S. Sch., Sztróptó. Magy. kir. államvasutak yissztérítési hivatal (C. IV.) in Budapest. — M. Sch., Bölgyom. Der Kursverth ist 94.5. — Treuer Abonent

1234. Ad 1. Diese Fässer müssen nicht amtlich geatzt werden, was auch aus dem Wortlaute des Gesetzes hervorgeht. Ad 2. Sechs Wochen. — Spiritus 1000. Ad 1. Sie haben das Recht, die Spirituosen in Ihrem Geschäfte auch in ungeathten Fässern zu halten. Ad 2. Nein, nur die im Verkehr befindlichen Fässer. Ad 3. Die Kontrolle gehört in den Wirkungskreis der Finanzdirektion. Ad 4. Ihre Lose werden nicht gezogen. — E. St., Miskocz. Das Buch hat die berühmte französische Dilettante Gilbert zur Verfasserin. — S. W., Mitrovicza. Wir veröffentlichen keine Gedichte. — Kozdónémot. Das Wort „behäbig“ ist gut deutsch und heißt im Unarischen „kényelmes“. — E. S., Szemlak. Es heißt, daß er jüdischer Abstammung ist, allein erwiesen ist dies nicht. — Armadia 111. Ad 1. Er ist verpflichtet, Militärsteuer zu entrichten. Ad 2. Immerhin eine gute, da es auf diesem Gebiete bei uns noch viel zu schaffen gibt. — Soldat, Bars. Er kann nicht reklamiert werden, allein den Versuch können Sie immerhin machen. — F. G. 1909. Derartige Unternehmungen können wir Ihnen zu unserem Bedauern nicht empfehlen. — Abonent 100. Ihr Gedicht verrieth entschieden Begabung. — Vollständige Beruhigung. Wir erteilen keine ärztliche Rathschläge; wenden Sie sich an einen Arzt. — Szarospatak. Das Gesetz ist in deutscher Sprache noch nicht erschienen, wird aber in der nächsten Zeit allenfalls auch in deutscher Sprache publizirt werden. — „Alter Abonent 1000.“ Die in der „Technischen Rundschau“ unseres Blattes annoncierenden ausländischen Fabriken sind alle leistungsfähig, unseres Wissens besteht in Unarn eine solche Fabrik nicht. — Präter-utczai előfizető. Die Genannte wohnt Budapest, IX., Uellőerstraße 21. — Treuer Abonent. Ein derartiges Blatt existirt in Budapest nicht. — Geige. Ein Geigenbauer dieses Namens ist uns vollständig unbekannt; er ist auch im Verifon nicht verzeichnet. — A. G. 1000. Ad 1. Es wird für landwirtschaftliche Zwecke, Düngermittel und andere industrielle Zwecke verwendet. Ad 2. Nein, nur in größeren Mengen. — G. übera II. Ad 1. Vorausichtlich wird Ihr Gesuch um Ertheilung einer Subvention beim Handelsministerium von Erfolg begleitet sein, doch raten wir Ihnen, Ihr Ansuchen zu motiviren. Lassen Sie es jedenfalls von einem landwirtschaftlichen Verein in Ihrer Gegend befürworten. Ad 2. Wenn der Pächter ausschließliche zur Aufnahme von Benzin dient, hat der Stuhlrichter kein Recht, Ihnen dies zu unterlagen. Sie dürfen jedoch in dem Keller andere Stoffe nicht aufbewahren. Ad 3. Sie müssen bei der Finanzdirektion um eine Lizenz ansuchen. — Reisende, Nagytapolcsány. Wir werden uns erkundigen und Ihnen in der nächstwöchentlichen Korrespondenz antworten. — R. W., Flok. Die Formel für Berechnung finden Sie in jedem Algebra-Lehrbuch. — J. A., Veczko. Ad 1. Die Ausweise der Landeskanzlei sind unseres Wissens dem Unterrichtsminister noch nicht unterbreitet worden. Dieselben haben überhaupt nur einen informativen Charakter. Der Jaitrunsbogen ist an die Landeskanzlei zu übersenden. Ad 2. Nicht geogen. — Abonent 288546. Die Kosten der ärztlichen Behandlung hat der Gatte auch dann zu bestreiten, wenn die Gattin außerhalb der ehelichen Wohnung behandelt wird. — S. T., Arva. Weder einem durch den Staat oder die Gemeinde, noch einem durch eine Konfession angestellten Lehrer ist die freie politische Äußerung untersagt, insofern er durch die mit seinem Berufe verbundenen Pflichten nicht verlegt. — J. D. M., Nagybacske. Jeder der Prozeßparteien obliegt die Verpflichtung, ihre eigenen Behauptungen, mit denen sie ein Recht begründen will, auch zu beweisen. Demnach haben Sie die mündliche Vereinbarung und Ihren Anspruch von der Mehrproduktion, Ihr Gegner aber seine Angabe von der Mehrproduktion zu beweisen. In Bezug auf die Zurtheilung des Eides ist der Umstand maßgebend, ob der Prozeß ein summarischer oder ordentlicher ist. Im ersteren Falle erfolgt die eidliche Zeugenvernahme der Prozeßparteien, im letzteren Falle muß der Beweisführende den Eid dem Gegner anbieten, der ihn annehmen oder zurückziehen kann. In der Regel wird der Gegner des Beweisführenden beider. — Jnteressant. Durch den Vertrag, den der Erblaffer geschlossen, sind die Erben ebenso gebunden, wie es der Erblaffer war. Wenn daher der Mietvertrag vom Erblaffer nicht gekündigt werden konnte, haben auch die Erben kein Recht, dies zu thun. Vor Ablauf der Vertragsdauer haben die Erben auch nicht das Recht zu kündigen und der Miether ist nicht verpflichtet, die Kündigung anzunehmen. Nimmt der Miether aber die Kündigung an, hat er selbstverständlich keinen Anspruch auf Schadenersatz, denn damit würde er sich mit der Lösung des Vertrages für einverstanden erklären, mithin ihm kein Unrecht geschehen würde. Sonst ist jeder Schaden, der aus einem mit dem Erblaffer geschlossenen Vertrag entspringt, von der Verlassenschaft, beziehungsweise vom Ertheil zu decken. — Sürge 6. Ad 1. Ja. Ad 2 und 3. Wir kennen kein öffentliches Institut, wo derartige Diplome ausfolgt werden. Sie haben von der Gewerbebehörde die Lizenz zu erwirken. Ad 4. Steuer wird nur am Wohnsitz zu zahlen sein. Wenn die Lizenz aber auch von anderen Gemeinden erteilt wird, haben diese auch das Recht, Abgaben zu beanspruchen. Ad 5. Es ist allerdings ein Naturpiel, verwerthet könnte die Sache aber kaum werden. — Alter Abonent, Kaposvár. Diese Waaren können im Rahmen eines anderen Geschäftes nicht geführt werden. — X. Y. Das bezügliche Gesetz ist in diesem Monat in Kraft getreten, und nachdem diese Beamten mehr Staatsämter sind, kann von der Erlangung derselben durch Private keine Rede sein. — P. M. Wenn zwischen Ihnen und der Fabrik keine besondere Vereinbarung getroffen worden ist, fallen diese Rechnungen zu Ihren Lasten. — J. L. N. M. Für die Folgen einer Erklärung, die nicht als Unfall gelten kann, kann der Beamte vom Arbeitgeber keine Entschädigung, wohl aber die Kosten der ärztlichen Behandlung während der Kündigungsfrist beanspruchen. — L. T. Nach den direkten Staatssteuern sind Gemeindefürsorge zu entrichten. — J. K. 11. Ad 1. Als gemeinsam erworbenes Vermögen ist jener Mehrbetrag



Journalisten als Sherlock Holmes.

London, 18. Januar. In zehnjährigen Variationen: „Gesunden“, „Entdeckt“, „Das Geheimnis gelöst!“ kündigt die heutige Morgenpresse die Anwesenheit einer jungen Dame in Oban an der schottischen Küste an, in der die journalistischen Sherlock Holmes Fräulein Violet Charlesworth erkannt haben wollen. Diese Zeitungsdetektiven haben die ganze irische und schottische Küste nach der auf so mysteriöse Weise verschwundenen jungen Dame abgesehen und in Oban, einem kleinen Küstenort, fanden sie endlich auf ihre Spur.

So wenigstens muß man vorläufig annehmen. Dort war in einem primitiven Gasthause eine hübsche, auffällig elegant gekleidete junge Dame abgestiegen, die der dortigen Polizei sofort verdächtig vorkam. Die junge Dame ging ganz ungenirt in der Stadt spazieren. Einmal besuchte sie einen Photographen. Er zeigte ihr ein Bild des verschwundenen Fräuleins Charlesworth. So hat es die dortige Polizei mit ihm verabredet, aber die unbekannte junge Dame legte nur ein flüchtiges Interesse für ihre geheimnisvolle Doppeltgängerin an den Tag. „Wie interessant“, sagte sie und kaufte sich ein Duzend Ansichtskarten. Dieses sichere Gebahren der Verdächtigten machte nun wieder die Polizei unsicher, und während die Inquisition in einer benachbarten Schnapsbude suchte, verschwand die mysteriöse Dame aus dem Geschäft. Als die Polizei am nächsten Morgen erwachte und sich eilig nach dem Hotel begab, fand sie nichts mehr als eine Anzahl Papierfetzen, die, zusammengesetzt, ein an ein Fräulein Violet Charlesworth in Kaph gerichtetes Telegramm älteren Datums darstellte.

Hier nun nahmen die Sherlock Holmes der Zeitungen die Spur auf, die sie nach Oban führte. Hier war letzten Mittwoch eine geheimnisvolle junge Dame, die sich Macleod nannte, im Palasthotel abgestiegen. Die Wirtin erzählte den Berichterstattern Wunder von dem reizenden Wesen ihres seltsamen Wintergastes und auch von den pelzgefütterten Mänteln, von dem bezaubernden Reiz ihres lebenswürdigen Gastes und von anderen Eigenschaften, die alle auf die verschwundene Miß Violet passten. Ja, die gute Wirtin, die von ihrem Gaste sehr eingenommen war, hatte selbst mit Fräulein Macleod die Mysterie Charlesworth besprochen. „Denken Sie nur“, soll Fräulein Macleod gesagt haben, „ich soll große Ähnlichkeit mit der verschwundenen Dame haben.“ Nein, so hübsch könne jene Schwindlerin doch nicht sein, protestierte die Wirtin. „Es ist in der That so, ich habe mich selbst davon überzeugt. Ich traf Fräulein Violet Charlesworth letztes Jahr in Inverness.“ Fräulein Macleod bewegte sich ganz ungenirt in den Straßen des Ortes, obwohl das Hotel von Samstag ab von einigen Duzend Zeitungsreportern beobachtet wurde. Am Samstag traf sie der Vertreter des „Leader“ im Salon des Hotels und sagte ihr auf den Kopf zu, daß sie die verschwundene Violet Charlesworth sei. Die junge Dame geriet in große Aufregung und blieb dabei, daß sie Fräulein Macleod sei. Violet Charlesworth wollte sie

jetzt gar nicht kennen. Die Beschreibung, die der Berichterstatter von der Erscheinung der jungen Dame entwirft, paßt geradezu genau auf Miß Violet. Fräulein Macleod verließ schließlich den Salon, um ihr Zimmer nicht mehr zu verlassen. Die Arme hat Pech. Sie kann nicht entfliehen, selbst wenn es ihr gelänge, die Wachsamkeit der Reporter zu täuschen. Denn hinter Oban hat gestern eine Erdbebenstörung stattgefunden, die den Bahnkörper verschüttet hat. Die Mutter und die Schwester der Violet Charlesworth sind von der angeblichen Entdeckung unterrichtet und haben sich auf die Reise nach Oban begeben.

Allerlei.

(Vins X. — König von Bosnien.) Man schreibt der „Frankfurter Zeitung“ aus Rom: Prof. Domenico Gnoli, der Chef der Nationalbibliothek, macht auf ein historisch merkwürdiges Testament aufmerksam, das die in der Kirche Ara Coeli begrabene letzte Königin von Bosnien, Catarina, am 20. Oktober 1478 zu Gunsten des Papstes Sixtus IV. und dessen rechtmäßiger Nachfolger verfaßt. (Mittheilung von Leibnitz in den „Annales Ecclesiastici“ Tom. XIX.). Die Königin, die nach der Eroberung Bosniens durch die Türken von Papst Paul II. im Palazzo Venezia aufgenommen worden war und zwölf Jahre lang eine Pension von 100 Scudi erhalten hatte, bewies ihre Dankbarkeit durch dieses Testament, in dem sie den Papst und dessen Nachfolger zu Erben ihres Königreichs einsetzte, für den Fall, daß ihr Sohn nicht vom Mohamedanismus zum Christenthum zurückkehrte. Da dieser nun Muslim blieb, so ist, wie Gnoli sagt, Vins X. rechtmäßiger König von Bosnien. Diese historische Kuriosität wird natürlich niemals zu einem Rechtsanspruch führen.

(Ein gerichtlich anerkanntes Gespenst.) Gespenstergeschichten sind in England wieder einmal an der Tagesordnung, nur daß man dem, was feichte Materialisten Aberglauben und Aumenmärchen nennen, jetzt ein wissenschaftliches Mäntelchen umhängt. Bei dieser Gelegenheit wird auch die Geschichte eines „gerichtsfeitig“ anerkannten Geistes aufgeführt. Im Jahre 1688 belagte eine Frau Vooty einen Schiffskapitän Barnaby wegen Verleumdung ihres verstorbenen Gatten. Der Kapitän war mit mehreren Freunden auf der Insel Stromboli aus Land gegangen, um Kaninchen zu schießen. Am Nachmittag sah er zwei Männer zu dem Vulkan der Insel laufen und in Rauch und Flammen verschwinden. Barnaby rief aus: „Gott schütze uns, der erste Läufer war der alte Vooty, mein nächster Nachbar!“ Bei seiner Rückkehr nach England erfuhr der Kapitän, daß Vooty genau zu der Stunde gestorben sei, als er die beiden seltsamen Männer auf Stromboli zum Vulkan laufen sah und stellte die Vermuthung auf, es sei der Geist Vooty's gewesen, der vom Teufel zum höllischen Feuer gebracht worden sei. Dafür beehrte Vooty's Witwe eine Buße von 1000 Pfund Sterling. Bei der Verhandlung wurden Vooty's zuletzt getragene Kleider auf den Tisch des Hauses gelegt, und die

Freunde Barnaby's beschworen einstimmig und ohne Zaudern, daß sie ganz genau, sogar in der eigenthümlichen Form der Knöpfe, mit den Kleidern des Mannes auf Stromboli übereinstimmten. Auf den Richter machten die Aussagen solchen Eindruck, daß er die Klage der Witwe abwies und dadurch mittelbar zugab, daß der Teufel Vooty zum Höllenschlund getrieben habe. Das „Daily Chronicle“, das diese Erzählung ausgegraben hat, bemerkt dazu, sie sei wahrscheinlich die einzige von einem Richter anerkannte Geistergeschichte. Darin trat das Blatt leider, denn Hunderte und Tausende haben wegen gerichtlich beglaubigter Geistergeschichten den Scheiterhaufen besteigen müssen.

(Der Bibelluß in England.) Wie aus London gemeldet wird, jest augenblicklich in England und Irland eine starke Agitation gegen den Bibelluß als Eidesleistung ein. Jetzt hat sich auch das Reichshygieneamt des Falles bemächtigt. Es verweist darauf, daß England und Irland die einzigen Länder sind, in denen der Bibelluß vor den Schranken des Gerichts noch als Eidesleistung geübt wird. Auch jede eidesstattliche Versicherung wird in dieser Form abgegeben. Diese Art der Eidesleistung sinkt oft zur Schablone herab, wie dies zum Beispiel bei den Steuererklärungen der Fall ist. Hinter seinem Pult sitzt, hastig schreibend, der Magistratsbeamte, während eine lange Reihe ungeduldig Wartender in dem weiß getünchten Raume der Abgabe ihrer Steuererklärung harret. Einer nach dem anderen tritt vor die Schranken, gibt die Höhe seines Einkommens an, wofür schon eine kleine Laxe zu entrichten ist, und tritt, nachdem der Beamte ihm, ohne von seinem Buche auch nur aufzusehen, die kurzen Worte entgegengeworfen: „Rüffen Sie die Bibel, — 2 Schilling“, wieder nach Links ab, um an einem zweiten Pult seine Lippen auf das Buch der Bücher zu drücken und seinen Abolus zu entrichten. — In Schottland geschieht die Eidesleistung durch Aufheben der Hand und Anrufen des Namen Gottes, wie ja in den meisten anderen Ländern auch. In Spanien und Italien und für Israeliten auch in Oesterreich kommt bei der Eidesleistung die Bibel zur Verwendung, jedoch nur durch Auflegen der Hand. Es ist zu erwarten, daß auch in England und Irland der Bibelluß als unhygienisch bald der Geschichte angehören wird.

(Schwere Unfälle durch Lawinen.) Aus München telegraphirt man: Zwei Geistliche, die Herren Erlmüller aus Vogenhausen bei Neumühl und Pfarrer Riedl aus Schrobenußen, haben letzten Mittwoch über Brannenburg eine Partie auf den Wendelstein unternommen. Sie werden seither vermißt. Da in den letzten Tagen in jener Gegend mehrere Lawinen niedergegangen sind, befürchtet man, die Vermißten seien dabei zugrunde gegangen. Gestein und heute sind aus mehreren Orten Expeditionen ausgebrochen, die Abgängigen zu suchen. — Weiters telegraphirt man: Heute Vormittags haben die zwei Rettungs Expeditionen die Leiche des einen der beiden Geistlichen unter der Reindlscharte gefunden. Sie lag in einer tiefen Schneemulde und es konnte nicht konstatiert werden, um welche der beiden Personen es sich handelt.

21]

Märtyrer.

Roman von Daniel Lesueur. Deutsch von Ludwig Wechseler.

— Und was gab den Ausschlag?  
— Ihre Person, Herr Clérieux, gestand sie mit einem ehelichen Blick.  
— Wirklich? Der Eindruck, den ich auf Sie machte, hat Sie veranlaßt...  
— Ihnen Alles zu sagen.  
— Ihre Vermuthung hat Sie nicht getäuscht, mein Fräulein. Ich bin Ihres Vertrauens würdig, obgleich Sie einen unglücklichen Menschen vor sich sehen.  
— Ich glaube kaum. Die Vorsehung will Sie auf die Probe stellen. Das ist eine richtige Wohlthat, denn nur auf diese Weise erfahren wir, wessen wir eigentlich fähig sind.  
— Und wenn ich unterliege? rief Clérieux aus, der ein schreckliches Bild vor sich sah: er allein an der Spitze der dezimirten Fabrik. Der Direktor fort, die Hälfte der Arbeiter in hellem Aufruhr... Obendrein in diesem Moment! Da es galt, die mißlungenen Geschwindigkeitswechsel durch neue zu ersetzen, in der kürzesten Zeit und um den Preis welcher Opfer! Nur um die bedrohte Ueberlegenheit des Fabrikats zu retten...  
— Sie dürfen nicht unterliegen! erklärte Jocelyne fest. Dürfen es unter keinen Umständen. Sie haben Weib und Kind. Sie haben den Ruf eines Vaters und Großvaters, der Begründer des Werkes, in wahren, dessen Zukunft in Ihren Händen liegt!  
— Welch eine Aufgabe! murmelte er, an den dramatischen Auftritt denkend, der sich zwischen ihm

und dem Mann abspielen wird, den er so lange für unentbehrlich gehalten hatte.

— Freuen Sie sich doch, sprach das junge Mädchen; denn nun wird endlich der quälende Zweifel, der an Ihnen nagt, von Ihnen weichen. Je größer die Anstrengung sein wird, umso mehr Vertrauen werden Sie in den sieghaften Mann setzen, als der Sie sich bewähren werden.

Robert blühte sie lächelnd an. Wie kam es denn, daß die auf ihm ruhende Last mit einem Male weniger schwer erschien?

— Sie glauben an mir? fragte er.  
— Ganz gewiß!

— Welche Zauberin sind Sie doch mit Ihrer ruhigen Sicherheit! Wahrhaftig, Sie flößen mir Muth ein... Und ich danke Ihnen dafür... wie überhaupt für Alles... Fräulein Jocelyne. Ich will die gute Meinung rechtfertigen, die Sie von mir haben. Und nun gehe ich... um einen schweren Kampf zu unternehmen, fügte er mit neu erwachter Angst hinzu.

Sie fühlte, wie festig seine Hand die ihrige umfaßte, die sie ihm zum Abschied reichte, und sprach seinen Druck unwillkürlich erwidern:

— Nur Muth, Herr Clérieux; lassen Sie sich nicht einschüchtern. Was auch kommen, wie schwer es Ihnen auch fallen mag, die Schwierigkeiten zu überwinden, die sich Ihnen entgegenstellen, Sie wissen, was Sie zu thun haben!

— Was denn? fragte er auf halbem Wege zur Thür stehen bleibend.

— Sie müssen standhalten! Und mit dem goldenen Strahlenkranz um die Stirne, mit dem bleichen, durchgeistigten Gesicht hatte die schöne Jocelyne Monestier etwas von einer Prophetin der alten Zeiten an sich, wie sie da dem verzagenden jungen Fabrik-

besitzer Muth und Dauer zuzusprechen suchte. Ihr Bild prägte sich ihm so tief und machtvoll ein, daß er einen Moment alle seine Sorgen vergaß, und als sie neuerdings in ihm erwachten, da richtete er sich selbst wie von einer Feder bewegt empor und ein Gefühl freudigen Staunens regte sich in ihm, als er unwillkürlich die Worte wiederholte, die sie ihm zugerufen: Sie müssen standhalten!

6.  
— Sorbelin, sagte Clérieux zu seinem Direktor, als sich dieser wie jeden Morgen in seinem Arbeitszimmer einfand; ich glaube, Sie werden gegen eine kleine Reise nach Italien nichts einzuwenden haben. Zu dieser Jahreszeit ist das die reine Vergnügungsfahrt und ich erachte es für dringend nötig, daß Sie nach Mailand gehen.

Die hellbraunen Augen öffneten sich weit; das ganze Gesicht des schönen blonden Mannes drückte höchstes Staunen aus. Doch antwortete er nicht, und da auch sein Chef nichts hinzufügte, so trat eine Pause ein, während welcher sich die beiden Männer gegenseitig beobachteten.

In dieser nämlichen Sekunde schon hatte sich zwischen ihnen Alles geändert, für immer verschoben, ohne daß ein Wort mehr gesprochen worden wäre. Diese zwei Männer verkehrten nicht bloß durch die gesprochenen Worte, durch den lauten Ausdruck ihrer Gedanken miteinander; es bestand vielmehr eine Art stillschweigenden Gedankenaustausches zwischen ihnen, der sie über ihr Denken und Fühlen gegenseitig unterrichtete und sich auch diesmal bewährte, trotzdem sich die Lippen noch nicht über das oder Liebe geäußert hatten.

— Es kann Ihnen doch nicht unangenehm sein, Sorbelin, ein paar Tage in Italien zu verbringen? Eine furchtbare Noth war über Robert gekom-

Es unterliegt keinem Zweifel, daß auch der zweite Geistliche im Schnee begraben liegt. — Aus Zürich telegraphiert man: Letzte Woche wurden in Graubünden bei einer Skitour, die von der Lenzerheide aus in die westlichen Berge ging, der englische Dr. Spicer aus Bookwich und sein Bruder von einer Lawine erfasst und in die Tiefe geschleudert. Dr. Spicer ist erst Samstag nach langem Suchen fürchterlich zugerichtet tot von der Rettungskolonnen ausgegraben worden. Sein Bruder soll noch leben, aber in gräßlichem Zustande aufgefunden worden sein.

**(Der Phonograph als Vertreter des Königs.)**

Bestimmlich ließ die preussische Regierung nach dem Feldzuge des Jahres 1866 in den neu erworbenen Gebiets teilen eine große Anzahl der sogenannten Neu-Auppiner Bilderbogen verbreiten, die geeignet erschienen, den neuen Landesleuten preussische Verhältnisse vertraut zu machen. Ein wirksames Hilfsmittel für solche Zwecke scheint neuerdings der Phonograph zu bieten. Die letzte Proklamation, die König Eduard in seiner Eigenschaft als Kaiser von Indien an das indische Volk gerichtet hat, ist in den Phonographen hineingesprochen, und die englische Regierung läßt die Platten in sehr großer Anzahl in ganz Indien verbreiten. Freilich werden die Indianer nicht die Stimme des Königs selbst vernehmen; denn die Proklamation wird für die Angehörigen der verschiedenen Stämme in ihrer besonderen Sprache erklingen. Dazu war es nötig, daß eingeborene Dolmetscher die Worte des Königs übertrugen und ihrerseits in den Phonographen sprachen. Diese Sprechmaschinen sind in Indien bereits außerordentlich verbreitet. Man findet sie nicht nur an den Höfen der verschiedenen eingeborenen Fürsten, sondern auch in den Wohnungen der besseren eingeborenen Familien. Der Emir von Afghanistan ließ kürzlich in London zwei Maschinen ankaufen, und der Bey von Tunis bestellte sogar 14, für jede seiner Frauen eine.

**(Brandkatastrophen.)**

Aus Hannover telegraphiert man: In der Provinz Hannover ist ein großes industrielles Etablissement durch eine Brandkatastrophe vernichtet worden. In der Norddeutschen Lederwerke-Actiengesellschaft in Staddebrach Samstag um 1/27 Uhr Abends ein Brand aus. Das Feuer fand reichliche Nahrung in den zahlreichen dort lagernden Delfässern, die unter heftiger Detonation explodierten. Die Gebäude konnten trotz aller Bemühungen nicht gerettet werden. Der Schaden beträgt über eine Million Mark. Dreihundert Arbeiter sind durch die Vernichtung der Fabrik brodlos geworden. — Aus London telegraphiert man: Ein Miesenbrand, durch welchen das Postoffice in Auloseum und Aulobile im Werte von drei Millionen Mark zerstört worden sind, wird aus New York gemeldet. Das große Etablissement, in dem gerade eine Aulobilaustellung stattfand, griff auf bisher unaufgeklärte Weise in Brand. Bei den Löscharbeiten wurden mehrere Feuerwehrleute schwer verletzt. Zwei Menschen sind in den Klammern umgeworfen. — Man telegraphiert aus Reggionella: Während einer kinematographischen Wohltätigkeitsvorstellung im Correggio-Theater zu Gunsten der Erdbebenopfer brach ein Feuer aus, das eine ungeheure Panik verursachte, bei der zweien

Personen getötet und mehrere verletzt wurden.

**(Onkel Sam's Genauigkeit)** verursacht gegenwärtig viel Kopfzerbrechen unter den Angestellten des Bundesfinanzamtes. Es gilt nämlich festzustellen, wie viel Gehalt dem Präsidenten Roosevelt für den 4. März, an welchem Tage er aus dem Weißen Hause scheidet, zu bezahlen ist. Es ist eine höchst schwierige Frage, obwohl man sich mit ihr bei jedem Wechsel im Weißen Hause zu befassen hatte. Jedesmal wird sie anders gelöst. Als Präsident Cleveland nach seinem zweiten Termin aus dem Amte schied, wurde dem Schatzamt noch eine Zahlungsaufweisung von einem Cent ausgestellt, welcher Betrag reinen Tusch zwischen dem Präsidenten und dem Fiskus schaffen sollte. Präsident Roosevelt erhält jeden Monat eine Zahlungsaufweisung aus Onkel Sam's Kasse für 4167.66 Dollars und zweimal im Jahre wird dieser Betrag auf 4167.70 Dollars erhöht. Im Ganzen erhält er per Jahr 50,000 Dollars. Nun kommt aber der 4. März. Mittags tritt Herr Roosevelt das Amt ab. Der Senatsrechnung zufolge gibt es für ihn keinen 4. März. Selbst wenn der Präsident noch Gesandtschaften am 4. März unterzeichnet, werden sie vom 3. März datiert. Herr Reynolds, Hilfs-Bundesfinanzsekretär, will das Salair für den 4. März zwischen Taft und Roosevelt theilen. Es fragt sich nur noch, wie man es mit den Bruchtheilen halten soll, da der Cent das kleinste amerikanische Geldstück ist.

**(Der gute Sohn.)** Was dem Präsidenten Taft von jeher bei seinen Landesleuten warme Sympathien eingetragen hat, sind sein ungeziertes, freimüthiges Wesen, das jeder Pose ausweicht, und die ruhende Kindesliebe, mit der er an seiner greisen Mutter hängt. Als er im vorigen Jahre noch auf Kuba war und hart gegen die immer von neuem wieder aufkeimenden Revolutionen ansetzte anzukämpfen hatte, umringte ihn eines Tages eine Gruppe mißbegieriger Journalisten, die ihn mit den verschiedenartigsten Fragen bezüglich seiner Absichten beströmten. Taft winkte den jungen Reporter einer Zeitung aus Boston, der ganz bescheiden im Hintergrunde stand, zu sich heran, und dabei entschuldigte er sich höflich bei den anderen Herren: „Ich möchte, daß dieser junge Mann nicht ein Wort von dem verliert, was ich sagen werde. Er schreibt nämlich für die einzige Zeitung, die meine Mutter liest, und ich möchte doch gern, daß sie recht genau Alles erfährt, was ich hier thue.“ Ähnliche Züge einer bei den Amerikanern sonst nicht sehr vorherrschenden Anhänglichkeit wissen amerikanische Mütter noch mehr zu berichten.

**(Moderne Taschentücher.)** Paris, die Herrscherin im Reiche der Mode, gibt auch in kleinen und kleinsten Dingen der Toilette den Ton an und macht seine gefeßeltesten Vorschriften. Gegenwärtig braucht man in der vornehmen Welt Frankreichs nur noch Taschentücher, die die Größe eines Handtellers nicht überschreiten dürfen. Der Stoff, aus dem sie hergestellt sind, wird mit Vorliebe in Kaschmir genommen; der Rand dieses kleinen Ziertuches aber spielt eine besondere Rolle. Man wählt ihn möglichst bunt und möglichst auffallend: der Grundton dieses Randes muß zum Farbton des Kleides passen. In der Mitte befindet sich der Name der Trägerin, der Vorname natürlicherweise. Aber der steht nicht allein da, sondern er hängt in einem Empirekränzchen. Wo trägt man dieses Taschentuch,

da die Damen doch keine Taschen mehr in ihren Kleidern aufzuweisen haben? Die Mode der langen Ärmel begünstigt von neuem den Ärmel als Aufbewahrungsort des Taschentuches. Als Gebrauchsgegenstand im eigentlichen Sinne des Wortes kann man dies kleine, dufttragende, spitzen durchsetzte Ding gar nicht bezeichnen. Man nimmt es zuweilen in die Hand, tapft über das Antlitz und läßt es diskret und unauffällig an seinen Ort verschwinden. Große und normale Taschentücher hat man ja zuweilen auch nötig, aber es würde geradezu als grober Verstoß gegen die Mode aufgefaßt werden, wollte man sie so benutzen, daß ein Mensch es sieht. Man kauft sie, braucht sie und verbirgt sie sorgfältig.

**(Im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten)**

Ist neuerdings die Kellame auch auf den Kirchhöfen eingezogen. Auf einem Grabstein eines New Yorker Friedhofes kann man die nachstehende Inschrift lesen: „Unter diesem Grabstein wird eines Tages James Bolton ruhen; aber jetzt leidet er noch, und in hervorragender Weise, daß wohlbekannte Schuhgeschäft J. Bolton u. Co., XV. Avenue Nr. 57.“ Und ein wenig weiter steht geschrieben: „Hier ruht John Smith... Er richtete einen Revolver Colt auf sich und tötete sich damit. Der Revolver Colt ist von allen Waffen die beste, für Alle, die Selbstmord begehen wollen.“ Nachdem die Häusermauern, die Trams und sonstige Behauzungen, die beklebbare Flächen haben, nicht mehr ausreichen, müssen also jetzt jenseits des großen Reiches die Leichensteine herhalten.

**(Schadenersatz für einen Hund.)** Der Londone Grafschaftsrath ist in einer eigenartigen Angelegenheit auf Entschädigung verklagt worden. Der Besitzer eines Terriers verlangt Schadenersatz, mit der Behauptung, daß dieser Hund gestorben sei, weil er in einem Park aus einem Teiche getrunken habe, dessen Wasser vergiftet gewesen sei. Der Grafschaftsrath ist nach Ansicht des Klägers für den Zustand des Wassers verantwortlich. Der Rath hat beschlossen, diesen ersten Fall nötigenfalls bis zur höchsten Instanz durchzuführen.

**(Bernhard Shaw.)** Der kein Musikfreund ist, besand sich einmal auf einer Soirée im Hause einer der vornehmsten Familien Londons. Ein Künstlerorchester spielt. Die Dame des Hauses findet den berühmten Schriftsteller mürrisch und gelangweilt in einem Winkel sitzend. „Spielt das Orchester nicht wundervoll?“ fragte sie ihren Gast, „allerdings spielen die Künstler auch schon elf Jahre zusammen.“ „Elf Jahre?“ wiederholte Shaw, „sind wir wirklich noch nicht länger hier?“

**(Politik und Süffigkeit.)** Aus Paris wird berichtet: Als letzten Dienstag der Abgeordnete Castillard, der verbißene Vorkämpfer der Weibehaltung der Todesstrafe, auf der Tribüne der Kammer erschien, um seine Stimme für die Präsidentenwahl abzugeben, erhob sich plötzlich der zwei Käse hohe sozialistische Pariser Abgeordnete Dejeante und rief ihm freudig zu: „Ist denn dein Kopf noch nicht in dem Korbe mit Sägespähen?“ — Castillard, ein wahrer Riese, wandte sich um, maß den kleinen Dejeante etwas verächtlich und erwiderte: „Und der Deizige? Ist er denn noch nicht im Böckelasse?“ Der kleine Krakehler blieb die Antwort darauf schuldig, wird aber von seinen Parteigenossen unausgesetzt gehänselt.

men; die Aufregung, vor der im Stillen gezittert, machte sich nicht geltend. Denn auf dem Gesichte vor ihm war nicht der Hauch von Freundschaft, keinerlei Widerschein einer Erinnerung mehr zurückgeblieben; der Mann hier war ihm ein Fremder, ein Feind, noch weit Schlimmeres sogar! Am liebsten hätte er ihm irgend eine schwere Beleidigung ins Gesicht geschleudert und davon gejagt, wie einen hinterlistigen, diebischen Bedienten. Während der schlaflos verbrachten Nacht hatte seine Ueberzeugung einen weiten Weg zurückgelegt. Eine Menge Zeichen, die früher unbeachtet geblieben waren, drängten sich ihm jetzt auf und gewannen eine erschreckende Bedeutung; Clérieux zweifelte keinen Augenblick an dem verrätherischen Ehrgeiz, den umstürzlerischen Plänen seines Direktors. Aber noch etwas trug dazu bei, um ihn in seinen unerschütterlichen Entschlüssen verharrten zu lassen. Etwas, das das Blut in seinen Adern zum Sieden brachte, ihn mit maßlosem Zorn erfüllte, als er das schöne, blonde Gesicht des stattlichen Mannes vor sich sah.

— Was soll ich in Italien? fragte der Direktor endlich und seine Worte machten der peinlichen Stille ein Ende, erinnerten Clérieux an das Verhalten, das er sich vorgezeichnet hatte. Im Laufe der qualenden Gedanken, die während einer schlaflosen Nacht auf ihn eingedrungen waren, hatte er den Entschluß gefaßt, Sorbelen unter einem geschäftlichen Vorwand zu entfernen, ganz plötzlich und unerwartet zu entfernen, damit ihm keine Zeit bleibe, sich in der Fabrik mit Jemandem ins Einvernehmen zu setzen. In seiner Abwesenheit gedachte er die Gesamtleitung der Geschäfte zu übernehmen und diese selbst unter den schwierigsten Fällen zu behalten, sobald er bei der Rückkehr des Verräthers diesen von der endgültigen Trennung in Kenntnis setzen würde.

Diese Entschlüsse, die vor achtundvierzig Stunden noch ganz undenkbar und selbst gestern Abends erschreckend zu nennen waren, erschienen Robert gegenwärtig als die denkbar einfachste Sache. Heute, im Lichte des neuen Tages, an seinen Schreibtisch gelehnt, auf den er sich mit beiden Händen stützte, um deren Bittern zu verbergen, inmitten der Wände seines bescheidenen Arbeitszimmers, wo er sich in unmittelbarer Nähe seiner geliebten Fabrik fühlte, ward er von tiefer Ungeduld erfasst, den entscheidenden Kampf herbeizuführen. Eine ungekannte Kühnheit schwellte seine Brust und mit merkwürdiger Geistesklarheit erwog er die Aussichten und Folgen der Schritte, die er zunächst zu unternehmen gedachte. Ein neuer, unbekannter Gährungsstoff wirkte in ihm, dessen Natur sich seiner Kenntnis noch entzog, dessen Wirkung aber das Wunder vollbrachte. Clérieux ahnte nicht einmal, daß er seinem Einflusse unterlag, als er, den Blick auf Sorbelen gerichtet, sich sagte:

— Sie wird zufrieden mit mir sein... Ich werde sie in Erstaunen setzen.

Die Frage seines Direktors beantwortete er mit einem sehr glaubwürdig klingenden Vorwande. Der vielbesprochene künstliche Kautschuk, mit dem soviel Lärm gemacht wurde, war bisher eigentlich nur von den italienischen Konkurrenten praktisch verwerthet worden; man wollte wissen, daß die erste Automobilfabrik jenseits der Alpen, die „Voluntas“, ihn bei ihren leichten Wagen in Anwendung bringe. Doch Brolle, dem Erfinder, war es um einen durchschlagenden Erfolg zu thun, und er bereitete eine große Fernfahrt auf offener Landstraße mit schwerem Wagen vor. Dieser Probe, die in der Nähe von Mailand stattfinden sollte, mußte Sorbelen unbedingt beiwohnen.

— Ich hatte gedacht, Sie kümmerten sich überhaupt nicht um dieses Zeug, dieses Gutta-Brolle, fiel ihm der Direktor ins Wort.

— Das war unrecht von mir und ich wurde durch nähere Auskünfte bekehrt.

— Dürfte ich fragen, auf welche Weise...

— Nein; es handelt sich um eine wohlbedachte Spekulation.

— Eine Spekulation? lachte Sorbelen höhnisch. Da steckt Nauders dahinter... Die ganze Welt vernimmt bereits, daß der alte Fuchs da seine Hand im Spiele hat. Er bereitet auch den Schwindel in Italien vor. Seien Sie auf Ihrer Hut, Herr Clérieux, denn das wird ein Skandal werden, wie noch keiner da war!

— Gewiß bin ich auf meiner Hut, replizierte Clérieux; und eben deshalb schide ich Sie und nicht etwa einen Ingenieur, der sich betrügen oder bestechen ließe.

Die Ironie dieser Vertrauenskundgebung trat umso schärfer hervor, als sich Robert maßlos darüber ärgerte, daß dieser gefährliche Mensch dem Plane Nauders' auf der Spur sei. Er selbst war unbesonnen genug gewesen, das Wort „Spekulation“ fallen zu lassen, und wenn Jemand von seinem beständigen Verkehr mit dem Bankier Kenntnis hatte, so lag der Zusammenhang klar auf der Hand. Aber schließlich, ein Beweis war das noch nicht, und auch Sorbelen hatte gewiß nur eine Art Versuchsballon aufsteigen lassen.

— Ich hätte niemals geglaubt, daß Sie diesem Schwindel, diesem Gutta-Brolle, auf den Leim gehen würden! rief er aus.

(Fortsetzung folgt.)



# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgeliefert. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nöthig. (Telephon 26—10.) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes seitgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

## Wohnung.

**Zu vermietten zwei, drei- und vierzimmerige Gassenwohnungen per 1. August im vierstöckigen Neubau, I. Bez., Ecke Pauler- und Mikó-utca. Die Wohnungen sind mit allem modernen Komfort ausgestattet. Personenliste. Stadt-Telephon für die Bewohner des Hauses beim Postier. Die Pauler-utca befindet sich gerade vis-à-vis dem Haupteingang der Ofner Arena. Leichte, permanente Kommunikation nach und von allen Richtungen der Hauptstadt mittelst Straßenbahn und Omnibus. Nähere Auskünfte ertheilt der Oberpostler am Bau oder Architekt **Soltán Reich**, VI., Teréz-körút 6, III. St. (Telephon Nr. 37—81), zwischen 3 und 5 Uhr Nachmittags. 19842**

**Zwei elegant möblirte Zimmer mit separatem Eingang**, sind für 1 oder 2 distinguirte Herren sofort zu vermieten. **Klausal-tér 6, II. 9.** 6481

**Zwei Wohnungen** aus je 3—4 Zimmern in einem Hause in ruhiger Gegend pro Mai oder August zu mietzen gesucht. Anträge unter „Angebotene Wohnung 98964“ an Josef Schwarz, Annoncenbureau, Andrassy-ut 7. 6485

**Zwei große Gassenzimmer** oder ein Gassenzimmer mit Alkoven sind unumblirt als Ranzlei oder Gargonwohnung sofort zu vermieten. **Erzsébet-körút 42, I. St. 1.** 2013

**Konfektorenstube** sucht nettes, möblirtes Zimmer bei intelligenter Familie. Adresse „Pianino 68“ Cefline, Annoncenexpedition, Erzsébet-körút 37. 2015

**Lakás hat szoba stb.** Erzsébet-körút 27, I. 3 azonnal kiadó. 19869

**Gassenwohnung per 1. April** zu übergeben, so auch 2. Etage zu verkaufen. Leopoldring 8, II. 8. 19867

## Geschäfte

**Schwarzbäckerei**, mit Speisereichthum verbunden, tägliche Einnahme 600—800 Kronen, Zins 2200 Kronen. Näheres: Füzöer, Üllői-ut 48, von 11—1 Uhr. 29705

**In einer Stadt Südbungarns** ist eine seit 35 Jahren bestehende, im besten Betriebe befindliche Weiß- u. Schwarzbäckerei wegen Zurückziehung vom Geschäft zu verpacken, event. sammt Haus zu verkaufen. Anfragen unter „J. D. P.“ an die Exp. 8461

**Kaffeehaus** ersten Ranges, ausschließlich von feinen Kunden besucht, sehr einträglich, billig zu übergeben. **Kaffee-schanz**, modern eingerichtet, über 60 Liter Milch täglicher Verkauf, billig zu haben. **Frankl**, Ringstraße, sammt Wohnung, jährlicher Nutzen 5000 Kronen, ist billigst zu haben. Ebenso sind allerlei Geschäfte in Vormerkung. Näheres „Mercur“ Kauf- und Verkaufsunternehmung, Andrassy-ut 38. Telephon 157—98. 29822

**Geschäftsübergabe.** Ein betriebsmüthiges, seit 50 Jahren bestehendes Gemischtwaarengeschäft, in einer über 5000 Einwohner (gumeist Deutsche) zählenden Großgemeinde im Temejer Komitate ist unter günstigen Bedingungen wegen Zurückziehung vom Geschäft sofort zu übergeben. Adresse in der Exp. 19831

**Nagy fuvarozási vállalat** szerződéses fuvarral, kimutatható nyereséggel, más vállalkozás miatt eladó. Ajánlatok „Reális vállalat 1160“ jellegére **Blockner** hirdetőjébe, Sütő-utca, kéretnek. 1115

**Braunweinshant** mit Wein- und Bierhalle, Jahresumsatz 860 Gekto Getränke, ist dringend wegen Familienangelegenheit für 1500 fl. zu verkaufen. Näheres durch **László Lipót, József-körút 25.** 29818

**Frankl**, 40jähriger Posten, Jahresumsatz 165.000 Kr., ist wegen Todesfalls sofort zu übergeben. Näheres durch **László Lipót, József-körút 25.** 29817

**Vendéglo,** a főváros egyik legrégebbi üzlete, nagy forgalmu gőz-ponton, nagy italgyorsas-tással, a tulajdonos vidékre költözés miatt ügy-nökök kizárásával eladó. Czim a kiadóhivatalban. 19864

## Stellen-Gesuche

**Bilanzfähiger Buchhalter** empfiehlt sich für Büromanlagen, Bilanz u. Stundenbuchhaltung Gest. Anträge unter „Berläßlich 736“ an die Exp. 19736

**Betriebstechniker**, 30 J., erste Kraft, mit sämtlichen Betriebsmaschinen, auch elektr. vertraut, Stabilmaschinen u. Kessel geprüft, derzeit in Maschinenfabrik ersten Ranges thätig, wünscht Stelle zu verändern als Betriebstechniker, Assistent oder Betriebsleiter. Gest. Anträge unter „Betriebstechniker J. R. 400“ an die Exp. 84400

**Férfi,** női divat, cipőés kalapszakmában teljes jártassággal bíró fiatal segéd helyben vagy vidéken azonnali belépésre állást keres. Válasz e lap kiadóhivatalába „Ügyes 834“ alatt kéretik. 834

**Sehr arme Witwe** mit einem Knaben geht als Haushälterin zu intelligentem Herrn; sucht auch einen Freund. Briefe unter „Nette Witwe 838“ an die Exp. 19838

**Kereskedelmi végzett,** az összes irodai teendőkből, ugyszintén a gépirást is értő nős fiatal ember keres bármily állást. VII., Szóvetségi-utca 11, I. em. ajtó 21. 7998

**Vertrauenswürdig,** tüchtig, leitende Kraft des Handels, Industrie- und Bank-faches, hervorragender Buchhalter, Bilanzeur, viele Sprachen korrespondierend, versteht ziemlich ungarisch, sucht prompt wenn auch bescheidenes Engagement. Vermittlung glänzend honoriert. Anträge unter „Hivatalnok“, Ovoda-utca 23, I. 7. 19865

**Hochintelligente Reichs-deutsche,** perfekte Stenographin und Maschinenschreiberin, wünscht Nachmittags- oder Tagesposten. Anträge unter „Prachtvolle Handschrift 849“ an die Exp. 19849

**Számartóli,** könyvelői vagy ellenőri állást keres egy hosszú praxissal rendelkező s a magyar-német nyelven jártas, 30 éves, kis családú egyén, ki a köztös könyvelésen kívül a külső gazdasághoz is ért. Szíves ajánlatok „Szorgalmas“ jellegre **Eckstein** hirdetőjébe, Erzsébet-körút 37. 2012

**Bulgarische Hebercherin** Teréz körút 31, III. 3. Telephon 116—69. 7958

## Gesundheitspflege.

**Haarentfernung** (für Damen) von Gesicht u. Armen 5 Minuten, schmerzlos, staunender Erfolg. (Pariser kosmetische Ausstellung Goldmedaille prämiert.) Provinzialstadt distrikt mit Gebrauchsanweisung. Unschädlichkeit, Erfolg garantiert. **Charlotte Pollak, Andrassy-ut 38, I. St. Vor Nachahmung gewarnt!** 18910

**Damen finden beste Aufnahme zur Geburt** bei intelligenter diplomirter Hebamme unter Distriktion. **Wollner Emma**, VII., Wesselényi-utca 28, II. St. 12, **Stiegenhaus.** 3722

**Wiener Massenge** empfiehlt sich. **Mariagasse 23, Parterre 7, Treppenhause.** 29675

**Damen finden Rath.** Bitte wie Aufnahme zur Geburt bei einer ausgezeichneten diplomirten, intelligenten Hebamme mit langjähriger Kenntniss. **Aulich Elisabeth**, VII. ker. Baross-tér 12, I. St. 12/a vis-à-vis dem Centralbahnhof. 19656

**Köhög? Használjon Réthy-féle cukorkát** ára 60 fillér gyógyszerárakban és drogériákban 8377

**Damen können unter großer Beschleunigung** entbunden in der Wohnung einer intelligenten, praktischen Hebamme, bei aufmerksamer Pflege. **Madame Ungvár**, Károlyi-utca 71, I. St. 10, in nächster Nähe des Centralbahnhofs. 19845

**Intelligente junge Frau** empfiehlt sich als Massagistin ins Haus; empfängt Damen zur Massage in eigener Wohnung. **Váci-körút 39, Thür 29.** 19820

**Damen bei ten Standes** von hier und auswärts im den Aufnahme zur Geburt bei intelligenter diplomirter Hebamme mit großer Praxis. **Distriktion. Mme Stern, Liszt Ferenc-tér 14, III. em.,** neben Andrassy-utca. 19853

**Intelligente junge Frau** massirt den ganzen Tage zu Hause. **Szerecsen-utca 26, Thoreingang 1.** 6470

**Intelligente Dame** massirt zu Hause. **Nyár-ut 32, I. 11.** 29810

**Massirozó,** orvosilag vizsgázott, még két masszást elvállal. **Német, Wesselényi-utca 28.** 2017

## Lebensmittel.

**Zu verkaufen 500 Gekto-liter** Gebirgsweine, prima Waare, Eigenbau. Der Wein ist wasserhell, reinlich, voll im Geschmack. Respektanten bitte sich zu wenden an **Nórágyi Rózi**, Arab, Edels-pacher-utca 5. 19718

**Savanyított káposztáról és orosz halak-ról** kérjen árjegyzéket. **Hunnia Conservgyártó, Budapest, VI., Fóti-ut 21.** 29806

## Kompagnou.

**Suche** einen Kompagnou, um meine Erfindung zu verfertigen. Selber muß kein Fachmann sein und mit wenig Geld. Näheres Auskünfte: **Café Central**, an der Kassa, von 2—3 Uhr, Boráros-tér. 19785

**Kompagnou,** kommerziell gebildet, mit 40.000 Kronen Baareinlage, zu jeit 8 Jahren bestehendem Möbelindustrie-Unternehmen gesucht. Zuschriften unter „Industrie 795“ an die Exp. erbeten. 19895

## Kost. Quartier

**Gebildeter Beamter** wünscht bei alleinstehender Dame beschneiden zu logiren, eventuell ganze Verpflegung. Anträge unter „Friedrich“ foposta restante. 19866

**Zwei junge Leute** suchen einfachen kräftigen Mittags-tisch in der Nähe des Leopoldring. Offerte unter „A. B. 832“ an die Exp. 19832

## Heirathsanträge.

**Házasságokat** előkelő körökben is legnagyobb titoktartással közvetít. **Rákóczi József, Rákóczi-ut 78, I. 3.** 29785

**Fővárosi gyáros**, 180.000 kor. tisztán álló vagyonnal, ismeretség hiányában ez uton keres feleségül háziasszonyt nevelt r.-kath. leányt. **Vagyonomná fogva hozományt igényelök, azonban ez másod-foku tényező lévén, nem kell, hogy vagyonommal arányban álljon. Teljes című levelek, melyben a hozomány megjelölendő, „Komoly 558“ ezimen a kiadóba intézendők. Közvetítők kizárva.** 19558

**Gebildetes,** hübsches Mädchen oder kinderlose Witwe aus guter Familie mit entsprechender Mitgift suche ich als Gattin für meinen Bruder, 30 Jahre alt, ledig, adelig, pensionberechtigter Beamter. Gest. Anträge unter „Schneeflocken Wunsch“ an die Exp. 29799

**Gesucht** wird ein anständiger Heirathsvermittler. Offerte mit genauer Beschreibung unter „S. 100“ an die Exp. (Nur gegen Inzeratenschein.) 2014

**Heirathsvermittler** wird gesucht, der eine Partie weiß für ein intelligentes, häuslich erzogenes Mädchen, mit entsprechender Mitgift. (Witwer nicht ausgeschlossen.) Adresse und Antrag abzugeben in **Blockner's Annoncenbureau, Budapest, Sütő-utca, unter Chiffre „Heirathsvermittler 1162“.** 1117

**Ein feiner junger Mann**, 33 Jahre alt, wünscht sich zu verheirathen mit einer Dame, auch Witwe, mit eigenem Café oder Restauration. Ausfüh-rliche Offerten unter „Restaurateur 818“ an die Exp. 19818

**Nősiúne** vagy benő-siúne 32 éves fiatal ember, önálló asztalos mester, Budapestben, jobb izraelita családba. Levelek „Asztalos 826“ jellegre alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 19826

## Korrespondenz.

**Die erste Freundschaft** einer in Eset oder Umgebung, eventuell in Pécs wohnenden Dame sucht eleganten Herrn, Christ, mit Aus-schluß materiellen Interesses. Freundschaftliche Zuschr. werden unter „Kinizsi Pál“, Eset I, poste restante erbeten. 98611

**Rosa** ein untröstlich, traurig das Leben ohne Dich. Wo Mendegvós? Taufende Klöße j. geben. 19837

**Boldogság.** Édes szívem ne irjál addig, míg én meg nem írom. Pá edesem, csókol a te hű Cziczád. 19862

**Aranka** ein unverstandener. **Kemist-DuLandsmannminister.** Könnte uns helfen, 14 unbedingt einreichen, Erstagmann suchen, eigene Kosten bis 31. 3. Ich verdiene, kann daher ausbilden. Komm bald in Eset; meine Nerven nicht besser. Nicht Kopf verlieren, verprechen, immer denken an Deinen Frau, der Dich innigst küßt. 19839

**Geshäfte Männerwelt!** Zwei Damen, jede 28 Jahre alt, beide gleich reich u. intell., haben bisher streng ihre Pflicht gelebt und wollen es nun mit dem Vergnügen versuchen. Nur distinguirte Herren werden gebeten, unter „A vägy“ an die Exp. zu schreiben. 29829

**Erzsébethid.** Brünette, schlank Dame wird höflich um Brief und poste restante-Adresse gebeten. Antwort unter „M. B. Nr. 872“ an die Exp. 19872

**Knote** hangversenyen jobb oldalon, nyakában gyöngyosorral ülő végtelen bájos szöke hölgyet kerdi vele egy sorban, de közepen ülő bálmulója, ki tekintetét viszonzva vélte, közeledés lehetséges-e? Ezerszer kéri boosánatát e merész és méltatlan lépésért, de más mód lehetetlen. Legyen mentesége, hogy a legutóbbi szél, csak az ellenállhatlan vágy vezetett őt néha láthatni. Választ „Knote hangverseny“ jellegre e lapban kérne. 19873

**M . . . . .** Kérem, nyugtasson meg mulasztásai okának haladéktalan köz-lésével. 19823

**Díjce.** Bergebens warte ich auf ein Lebenszeichen von Dir. Tag auf Tag vergeht, ohne das ich den verprochenen Brief erhalte. 83470

**Blonde,** hübsche, junge Dame, häuslich, becheiden, mit einigen tausend Gulden Mitgift, möchte anständigen Herrn, eventuell Witwer mit Kindern, heirathen. Adresse: „Grenzwertig“ an die Exp. 83704

**28-jähriger Kaufmann,** mit gutgehendem Geschäft wünscht heirathen. Nur häuslich erzogenes, hübsches Mädchen oder jung Witwe, wenn auch wenig Mitgift, möge ihr Schreiben nebst Photographie unter „Glück“ an die Exp. richten. 23540

## Allgemeiner Verkehr.

**Die Adresse wird gebeten aufzubewahren.** **Moriz Fischer,** Budapest, **Podmaniczky-utca 2,** vornehmste Firma, besorgt Recherchen, Beobachtungen in allen veritauchlich, Herraths-, Erbchafts- und hülken Affären; eruiert verschollene Personen; ermittelt anonyme Briefschreiber. Delikate Missionen und Reiseaufträge nach dem In- und Auslande. Heberwachungen von Personen, Geschäftu-, Wohnungen und Beweismaterial. Telephon 33—02. 19850

**Gyors- és teherárak** házhoz szállítása. A magyar kir. államvasutak vasuti üzletszabályzat 68. §-a alapján már évek- 9779

**kel- ezelőtti rendszeresítette** azon intézményt, hogy a budapesti-józsefvárosi, budapest-nyugoti és budapest-dunparti teherpályaudvarokra érkező gyors- és teherárakat a czimzetteknek saját szerződött fuvarosával házhoz szállíttatja, ha a Duna balpartján a IV—IX. kerületben, továbbá a Mexikói-, Erzsébet-királyné-, Hajtsár- és Egressy-ut által határolt városrészen, vagy a tisztviselőtelepen lakik. Ugyancsak ezen szerződött fuvarosával válmoltatja el a Budapestben átmenő és azon Budapestre helyben rendelést vámarukat is, melyeknek elvámolása a vas-utára bízott; egyuttal a külföldről érkező — házhoz szállított — szállítmányok után kiállítandó nyilatkozati s ezen megbízottja által állíttatja ki. Utánvétellel terhelt, Budapestben a Duna jobbpartján lakó felek részére szóló, továbbá terjedelmes, üzveszélyes és oly áruk, melyeknek összszulya az egy tonnát meghaladja, sakis a vállalkozóval kö-endő előzetes egyesség alapján szállíttatnak házhoz. Jogában áll ezenkívül mindenkinek, hogy a magyar kir. államvasutak gazgatósága által e czélból szerződött fuvarozónak közbenjárását kizáró utatitást adhasson. Ezen utasítás az illető allomáson még az áru megérke-ése előtt írásban nyujtandók be. A házhoz való elszállítási díjak a következők: a) gyorsárúker: 10 kg. sulyig 40 fillér, 10 kg.—25 kg.-ig 60 fill., 25 kg.-on felül 50 kg.-ig 70 fill., 50 kg.-on felül minden megkezdett további 50 kg. 60 fill. b) teherárúker: 50 kg. sulyig 60 fillér, 50 kg.-on felül minden megkezdett további 50 kg. 50 fill. c) Adóköteles tárgyak meg-udóztatásért: 50 kg. sulyig terjedő árúknál fuvarle-velenként 30 fillér, 50 kg.-on felül 50 fillér. A statisztikai árnyilatkozatok kiállításáért a vállalkozó nyilatkozatonként 10 fillért számíthat. Az áruk házhoz szállítása esetén, ha az áru fogyasztási vagy vámmilletékek alávetve nincs, s ha a czimzett a fuvarlevélben kijelölt helyen feltalálható s az árut ott át is veszi, csak a fuvarlevélben felszámított összeg szedetük be. Ha az áru vámmilleté-kek vagy fogyasztási adó-nak van alávetve, még a czimzetteknek kézbesítendő vámmnyugta, illetve adó-bérca szerint fizetett vámmilleték, fogyasztási adó és vámmkövetési illetékek is megfizetendők. A szállit-mányozó az árut a lakás vagy üzlethelyiség azon részébe tartozik állítani, mely czélra neki kijelöl-tetett. Ha a czimzett az áru befuarozása idején lakásán nincs, a másod-szor, esetleg többször is megkísérlett kézbesítésért külön illeték nem szá-mítható fel. Ha czimzett az áru átvételét megtagadja, vagy azt a város-nak más, nem a fuvar-levélben megjelölt helyére küldi, a visszavétel, újra való elhozatal, vagy más helyre való szállításért a d iszabásszerű illeték új-ból felszámítható. Esetle-ges panaszok a budapesti-jobbparti üzletvezetőség-hez juttatandók. 9779

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratengeldes ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nötig. (Telephon 26—10.) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

## Unterricht.

**Parlamentari** gyors-  
írók által vezetett ma-  
gyar-német gyorsíró-  
iskola. Díjtalan gépirás-  
oktatás. Magyar-német fogal-  
mazás. Szükség esetén külön  
kereskedelmi szaktanfolyam  
(Könyvnyelvi stb.) Az Orsz.  
Magy. Gyorsíró Egyesület  
hivatalos tanfolyamai. (Alapít-  
otta Markovits Iván 1863.)  
Nyitva asept. 1. július 1-ig. Biz-  
tos állásbiztosítás! Tájékoz-  
tatóküld a Gabelsberger  
szakkiskola (Kisrétöl Liszt  
Ferencz-tér 10. előbb Gyár-u. 4.)  
Címre vigyázzunk! Az egye-  
sületnek más iskolája nincs.  
A szakkiskola írógépezetekkel  
és más elnevezésűket és hi-  
delésüket utazó nyelvtan-  
folyamokkal nincs összekötve-  
tésben. Telefon 64—68. Beira-  
tasok egész nap. 18709

**Gyorsírás.** Okleveles  
tanerők vezetésével ma-  
gyar, német gyors-  
írásban, gépirásban,  
kereskedelmi szak tár-  
gyakban, helyesírásban  
alapos kiképzés nyerhető  
„Markovits“-iskolában  
(Üllői-ut 23. Telefon  
101—44). Gépirás, gyors-  
írás gyakorló órák, állás-  
közvetítés díjtalan. 18367

**Tanulmányaikban** el-  
maradottakat bármilyen  
magánvizsgálatra lelkiis-  
meretesen előkészít: Ko-  
rekes, Garay-u. 5. 7978

**Kinderfräulein** zu meh-  
reren Kindern, die nur deutsch  
spricht, auch im Haushalte  
mithilft. 20 Kr. per Monat.  
Adresse: Rothermel 8,  
Dombóvár. 8444

**Gesucht** eine deutsche ältere  
Bonne für die Provinz zu drei  
Kindern. Monatsgehalt 30 bis  
35 Kronen. Persönliche Rück-  
sprache IX., Vegerédygasse 4,  
Fekete. 29756

**Gyorsírást** jutányosan.  
Merkur, Hajós-utca 15,  
II. 6. 19811

**Berlin-Sprachschule.**  
Belstint, Erzsebet-  
körút 15. Französisch,  
englisch, deutsch, ungaris-  
ch, italienisch, russisch,  
jiddisch, kroatisch, rumäni-  
sch Privat- oder Klassenun-  
terricht erhalten. Herren, Damen  
(eventuell separat), größere Kin-  
der durch Lehrkräfte der betref-  
fenden Nationalitäten. Höchste  
Auszeichnungen verschiedener  
Weltausstellungen. Sofortiger  
ausführlicher Gebrauch der  
anzuweisenden Sprache. Vor-  
züglicher Ertrag fremdsprach-  
licher Aufenthalts. **Keinerlei  
Verbindung** mit anderen  
Lehrern oder Instituten, aus-  
genommen Verträge Mäd-  
chenschule. Prospekt gratis u.  
franko. Uebersehungsbureau.  
18432

**Intelligens** gyermek-  
kértésznő hosszú bizonyít-  
ványokkal 1—2 nagyobb  
gyermek mellé állást ke-  
res. Cím: N. N., I., Krisz-  
tina-körút 39. 7967

**Buchführung.** Erwachsene,  
die sich eine Existenz gründen  
wollen, können sich bei mir  
mündlich oder schriftlich in kür-  
zester Zeit bei möglichem Ho-  
norar vollkommen in der ein-  
fachen und doppelten Buch-  
führung, französisch, italia-  
nisch und amerikanische Art,  
Schrift- u. Rechnerische Unter-  
richten. Brieflicher Unterricht  
in der Buchführung gegen  
mäßiges Honorar. **S. Bloch,**  
okl. tan. és gyakorló  
könyvelő, Budapest, Er-  
zsebet-körút 58. 19846

**Kinderfräulein** zu zwei  
Knaben, 3—6 Jahre, die  
deutsch spricht, auch im Haus-  
halte mithilft. Adresse: Glas-  
gasse, Ferencz József-  
rakpart 6. 19859

**Junge,** deutsche Bonne wird  
zu einem Kinde aufgenommen.  
Wagnering 40, Buchhand-  
lung. 19868

**Ein deutsch-französisches**  
Mädchen, welches auch im  
Haushalte beihilft ist und  
auch Nähen versteht, wird zu  
einem achtjährigen Mädchen  
gesucht. Adresse: III., Fö-  
lör 2, I. Stod, Thür 7.  
Melden Nachmittags von  
2—3 Uhr. 19821

**Deutsches Fräulein** sucht  
Stelle zu Kindern. Adresse:  
„M.“, Vörösmarty-u. 18/a,  
II. 28. 19840

**Bonne** mit vorzüglichen  
Zeugnissen wird zu einem  
11-jährigen Kinde gesucht.  
Alkotmány-utca 10, Lu-  
kács. 19841

**Erzieherinnen,** erfindliche,  
Kindererzieherinnen,  
Centralbureau Fleurer,  
Teréz-körút 35. 29824

**Norddeutsche Kindergärt-  
nerinnen und deutsche Bon-  
nen dringend gesucht.**  
Ungarische gepr. Lehrerin mit  
Sprachen und Musik, Fran-  
zösin empfindlich Celestine  
Palat, Gyár-utca 18,  
Telephon. 29827

**Demoiselle, trois fois**  
libre de 4 heures et demi  
à 5 heures et demi cherche  
élève. Arany János-utca  
9, II. 12. 1114

**Deutsches Fräulein** zu drei  
Kindern gesucht. Besprechung  
11—12 Vormittags. Akác-  
fa-utca 34, II. 12. 29808

**Sprachschule „Progresz“**  
lehrt am vortheilhaftesten  
fremde Sprachen. Kálvin-tér  
8. Uebersehungsbureau.  
29804

**Korrektor.** Für Handels-  
schüler behufs Vorbereitung  
zur Matura wird Professor  
oder Fachlehrer gesucht. Off.  
mit erkl. Referenzen  
unter „Verlässlich 844“ an  
die Exp. 19844

**Wiedlung u. Vermietung.**

**Kellermagazin** gesucht,  
groß, licht und trocken, im  
IV., VII., VIII. oder IX.  
Bezirk, möglichst innerhalb  
des Nagykörut. Anträge  
unter „Kellermagazin 1147“  
an das Inzerationsbureau  
3, Blodner, IV., Sütö-utca  
6. sz. 1097

**Schönes Gewölb,** Königin  
Elisabeth-Strasse, für Spe-  
zereigehäfte oder Weinläden  
sehr geeignet, mit Wohnung,  
800 Kronen. Näheres: Kohn  
Gábor, Dohány-utca 2.  
19672

**Belvárosban** egy szép  
üzlethelyiség májusra,  
esetleg februárra kiadó.  
Czím a kiadóban. 3256

**V. kerületben helyi-  
séget** keresek május hó  
1-jére: iroda, földszinti  
raktárhelyiség, nagy hü-  
vös pincék szükségesek.  
Bérösszeg megjelölendő.  
Választ a kiadóba „Nagy-  
kereskedő 827“ alatt.  
19827

**Aus der Ausstellung**  
übernommen: Pracht-Woh-  
nungseinrichtung zu tief herab-  
gesetztem Preis. Speisezimmer-  
Einrichtung aus echtem Palis-  
sanderholz mit außerordentlich  
schöner Zeichnung, statt 2000  
Kronen 960 Kronen. Pracht-  
Schlafzimmer aus Kirschholz,  
poliert, mit künstlichem Cate-  
ria, statt 1600 Kronen 700  
Kronen. Herrenzimmer aus  
dunklem Mahagoniholz, Bi-  
scherschrant, Schreibtisch, Cigar-  
renschrant, Kunstgegenstände  
aus Bronze. Viele weitere  
Teppiche tief unter dem Preis  
zu verkaufen: Lázár-utca  
3. 3772

**Ház,** háromemeletes,  
bérbeadó. Üllői-ut 109/b,  
III. 30. 29813

**Földszintes** v. egyeme-  
letes ház udvarral, rész-  
ben vagy egészben, ipar-  
telep céljaira bérbe ke-  
restetik május 1-re. Lakos  
és Székely, Arena-ut 64.  
29812

## Kauf u. Verkauf.

**Gebrauchte u. neue Feuer-  
feste und einbruchsfichere  
Kassen**  
offeriert billigt **Budapester  
Kassen-Niederlage, Budape-  
st, 5. Bezirk, Güter-  
gasse 6.** 18701

**Bronzelieferer zu billigen  
Preisen in Lackveredelungs-  
Klärtank IV., Semmel-  
weis-(Ujvilág)-utca 21.  
(Im ganzen Hause.)** Telephon  
17—77. 2603

**Dampfschliff, 20er Com-  
pound-Garnitur,** fast neu,  
Fabrikat ersten Ranges, als  
Belegengeschäft, einige wenig  
gebrauchte Suggasanlage,  
4er Halbtaffelautomobile und  
größere Stabilmaschinen offer-  
iert billigt Eduard Timár,  
Maschinenhandlung, Budapest,  
Lipót-körút 28. 6461

**Beiseben** und **Flammen**  
billig zu haben bei Müller  
Budapest, Népszínház-utca  
28. 19063

**Schreibmaschinen.** Von  
einer Sanftliquidation sind  
2 Stück Schreibmaschinen,  
2 Remington, ein Post billig  
zu haben. Kertész-utca 35,  
im Möbelgeschäft Bornstein.  
19807

**Grammophon,** wunderbar,  
mit 10 Platten, für 35 Kr.  
zu verkaufen. Kazinezy-  
utca 3, Partere 25. 1992

**Grammophon,** 200 Kronen  
gekauft, funktneu, 16 Gulden  
zu verkaufen **Pitten.** Nyár-  
utca 5, Thür 5. 29780

**8 HP. magánjáró**  
garnitúra, Shuttleworth  
gyártmányu, kitűnő üzem-  
képes állapotban, továbbá  
minden nagyságu ben-  
zinmotoros cséplőgarni-  
tura teljes jótállás mellett  
jutányos árban és ke-  
vező fizetési feltételek  
mellett kapható Gergely  
Károlynál (ezelőtt Beck  
és Gergely), Budapest,  
V., Szemre-utca 1 b. 7918

**Schweizer Stickereien** auf  
Weißwäbe (Fabrik St.  
Gallen), Niederlage Köszeg  
Henrik, Kigyó-tér 5. Balen-  
cienne- und Zimra-Spitzen,  
Tafelentwürfe. Die allerneu-  
sten Damentoillette-Gegen-  
stände. Fabrik-Preise. 3773

**Bronze-Lüster** für Gas  
und elektrisch. Licht, anerkannt  
solides Fabrikat, **außerit  
Fabrik-Preise.** **Lüster-  
fabrik Stern, Merkel &  
Comp.** Bpest, VII., Ka-  
zinczy-utca 42. Telefon  
36—95. 1001

**Heißdampf-Compo** und  
**Lokomobilen, modernste  
Konstruktion, 1 St. neue  
100 HP., 1 St. 75 HP.  
und 1 St. 45 HP.** zur  
raschesten Ablieferung offeriert  
**H. Bruck,** Maschinenfabrik,  
Budapest, Váci-ut 64. 1007

**Piano,** neu, elegant, franzö-  
sische, großer, edler Ton,  
beliebtes Ausländer Fabrikat,  
um 290 fl. veräußert. Ho-  
ránszky-utca 9, ebener  
Erde 2, rechts in der Ein-  
fahrt. 7985

**Beisebern, Flammen** am  
billigsten. Schjel, Dob-u. 3,  
II. 16. 2985

**50 Schreibmaschinen**  
aller Epochen gegen Gültig-  
keit zu verkaufen. „Kitta“,  
Nádor-utca 11. 19856

**Kassen,** neue und gebrauchte  
amerikanische Bureauöbe,  
lieferiert billigt Girj & Comp.,  
Budapest, Szegényház-  
tér 5. 1002

**Edle Kanarienfänger,** tief,  
tourezeich, vornehm im Vor-  
trag, fleißige Sänger. Tag-  
und Nighthäuser, a 6 Kr.,  
Weibchen 11/2 Kr. gegen  
Nachnahme. Umtausch inner-  
halb 10 Tage gestattet. Volle  
Garantie für gesunde An-  
kunft und Gesangsverth.  
Preisliste frei. Herman  
Georges Züchtere, Thale im  
Harz, Steinbruchsweg 22/a.  
19420

**Bösendorfer** Singflügel,  
Mahagoni, kreuzförmig, um  
350 fl. zu verkaufen. Starke  
Mechanik, guter Ton. **Eder &  
Klavierfabrik,** Párisi-  
utca 1. 7983

**Piano, 7 Oktav,** in bestem  
Zustande, um 200 fl. zu  
haben in **Eder & Klavier-  
fabrik,** Párisi-utca 1.  
7984

**Benzinmotore** und **Lo-  
komobile** von 1—25 HP,  
neu und gebraucht, billigt  
abzugeben. **Kállai motor-  
gyár,** Budapest, Lópor-  
tár-utca 14 a. 1961

**Vertheilmaffia,** eine  
größere und kleinere, auch  
II. Anheim, verkauft billigt  
Winter, Dob-utca 3. 7981

**Klavire,** Pianinos, Harmo-  
niums, neu, überspielt, billigt  
steht in Klavierfabrik **Ko-  
vács Gyula,** Orszá-  
palais. 19173

**Dampfmaschine 40 HP.**  
mit Kondensator u. Nieder-  
sche Steuerung, Dampfessel  
System Fairban, Schraub u.  
Röhrenförmiges Fabrikat,  
Heizfläche 43 1/2 Quadrat-  
meter, 8 1/2 Atm., in bestem  
Zustande, im Betrieb zu  
besichtigen. Näheres zu er-  
fahren bei János Gelléri u.  
Komp., Budapest, Teréz-  
körút 41. 19860

**Látható írásu** Reming-  
ton írógép teljesen új,  
kézalatt eladó. Tauszik és  
Társas, Gyár-utca 21. 3777

**Bortermelők.** Egy  
korcsma átvétel által  
összes bortermelésüket leg-  
jobb árban eladhajják.  
Bővebbet Globusz, Akácfa-  
utca 3, földszint 2. 29820

**Ein** zwölfpferdiger Gas-  
oder Benzinmotor in gebrach-  
tem Zustande wird zu kaufen  
gesucht. Offerte mit Preisan-  
gabe unter „Motor 815“ an  
die Exp. 29895

**Bureaueschreibtiisch** u. Ein-  
richtung zu verkaufen. Sas-  
utca 7, II. 21. 6483

**Ich** kaufe einen Dampfessel,  
stehenden, 1 m. Durchmesser,  
2 m. hoch, jedoch in wenig  
gebrauchtem Zustand. Ujpest,  
Füredi, Beniczky-ut 2. 19871

**Ingóságokat** értékesítő  
és beraktározó vállalat,  
Rákóczi-ut 19. Ingven köz-  
vetíti bármilyen ingósá-  
gok, berendezések adás-  
vételét. Csekélységért be-  
raktároz teljes berendezé-  
seket, kereskedelmi áru-  
kat stb. eladás céljából  
vagy anélkül, készpénz-  
elöllel. Ingven pro-  
spektus a dohánytözsde-  
ben. Telefon 110—08. 6477

**Bösendorfer Singflügel,**  
fast neu, um den halben  
Preis, ausl. Piano 200 fl.,  
ferner neue Klaviere, nur  
beste Marken, am billigsten  
zu kaufen und auszuliefern im  
Musterklavierfabrik Kerekes,  
Budapest, Váci-körút 21  
(Aparudvar). Telephon 33-47.  
7988

**Egy** használt, de ki-  
fogástalan jó karban levő  
5—6 HP. erejű lokomobil  
megvételre kerestetik.  
Ajánlatok „Lokomobil  
1161“ jelűre Blockner J  
hirdető irodájába, Sütö-  
utca 6, küldendők. 1116

**Egy** kétülésű batárd-  
kocsi, egy lóhoz is hasz-  
nálható, és egy négyülésű  
nyitott nyári kocsi azon-  
alad. Akácfa-utca  
60. sz. 19833

**Gröheres** Papiergeschäfte,  
Waarenlager Partie dringend  
en bloc spottbillig abzugeben.  
Hexner, Szövetség-u. 3. 6478

**Betegkocsi,** még nem  
használt, bicikli kerek-  
kel, totható, ágyak is  
átalakható, jutányosan  
eladó. Megtekinthető Te-  
rész-körút 32, I. 6, 19870

**Photographieapparat**  
Görz, Zeiß und Böttlinger  
billig zu verkaufen. Egyetem-  
tér 5 (nagy Egyetem-utca),  
Radó. 5041

**Diverse**

**Ujságkihordók** je-  
lentkezhetnek. Olyan-  
ok, kik óvadékkal  
rendelkeznek, előny-  
ben részesülnek.  
Czím a kiadóban.

**Gratis** bekommen Sie ein  
Manipulationsbuch zur Her-  
stellung von feinstem Rum  
und Siqueren bei **A.  
Watterich, Budapest,  
VII., Dohány-utca 5.**  
3723

**Evi 5000 korona**  
tisztá jövedelem bár-  
hol, olcsó ezemonteserép  
szabadalmazott új rend-  
szerű gyártásával. Csekély  
befektetés. Ismertetés in-  
gyen. **Magyar Csement-  
ipari Gépgyár** egyed-  
eljárású **Kornis Ar-  
min, Arad.** 8362

**Dienst u. Arbeit**

**Gyakorlott** vasalónő  
ajánkozik nagy uri há-  
zakhoz. III. ker., Serfőző-  
utca 8, ajtó 4, Tóth Róza.  
19796

**Kinderfrau** gesucht, rein,  
finderlich, Verjorgung der  
Kindswäbe und Hilfe im  
Hauslichen. Szivósne, Fehér-  
vári-ut 1. 19850

**Defferes** deutsches Mädchen  
für Alles wird zu zwei Perjo-  
nen sofort aufgenommen. VIII.,  
Horánszky-utca 26, I. 9.  
Vormittag 9—11 Uhr. 29803

**Geld.**

**Verfassettel,** Brillanten,  
Juwelen kaufe zu höchsten  
Preisen. Singer Jakab, Ju-  
welier, Király-utca 91, Ede  
Szabellagasse. 19814

**Offiziersdarlehen** erbedigt  
schleunigt **Bank Már-  
kus,** Andrássystráße 47.  
29770

**Geld** sofort auf Möbel,  
Klaviere, Nähmaschinen,  
Fahrräder, Bücher, Handels-  
artikel, zu auffallend günsti-  
gen Bedingungen werden ein-  
gelagert: Tauszik és Társa,  
Gyár-utca 21. Telefon  
33—97. 3743

**Ingóságokat** értékesítő  
és beraktározási vállalat,  
Rákóczi-ut 19. Készpénz-  
előlegeket ad bármilyen  
ingóságokra. Azokat érte-  
kesítés céljából vagy a  
nélkül csekély díjért el-  
helyezi mintaszertu rak-  
tárba. Ingóságok adás-  
vételét díjtalanul közve-  
títi. Telefon 110—08. 6445

**Geld** sofort auf Möbel,  
Klaviere, Nähmaschinen,  
Fahrräder, Bücher, Handels-  
artikel, zu auffallend günsti-  
gen Bedingungen werden ein-  
gelagert: Tauszik és Társa,  
Gyár-utca 21. Telefon  
33—97. 3743

**Ingóságokat** értékesítő  
és beraktározási vállalat,  
Rákóczi-ut 19. Készpénz-  
előlegeket ad bármilyen  
ingóságokra. Azokat érte-  
kesítés céljából vagy a  
nélkül csekély díjért el-  
helyezi mintaszertu rak-  
tárba. Ingóságok adás-  
vételét díjtalanul közve-  
títi. Telefon 110—08. 6445

**Geld** sofort auf Möbel,  
Klaviere, Nähmaschinen,  
Fahrräder, Bücher, Handels-  
artikel, zu auffallend günsti-  
gen Bedingungen werden ein-  
gelagert: Tauszik és Társa,  
Gyár-utca 21. Telefon  
33—97. 3743

**Ingóságokat** értékesítő  
és beraktározási vállalat,  
Rákóczi-ut 19. Készpénz-  
előlegeket ad bármilyen  
ingóságokra. Azokat érte-  
kesítés céljából vagy a  
nélkül csekély díjért el-  
helyezi mintaszertu rak-  
tárba. Ingóságok adás-  
vételét díjtalanul közve-  
títi. Telefon 110—08. 6445

**Geld** sofort auf Möbel,  
Klaviere, Nähmaschinen,  
Fahrräder, Bücher, Handels-  
artikel, zu auffallend günsti-  
gen Bedingungen werden ein-  
gelagert: Tauszik és Társa,  
Gyár-utca 21. Telefon  
33—97. 3743

**Ingóságokat** értékesítő  
és beraktározási vállalat,  
Rákóczi-ut 19. Készpénz-  
előlegeket ad bármilyen  
ingóságokra. Azokat érte-  
kesítés céljából vagy a  
nélkül csekély díjért el-  
helyezi mintaszertu rak-  
tárba. Ingóságok adás-  
vételét díjtalanul közve-  
títi. Telefon 110—08. 6445

**Verfassettel** von Brillan-  
ten, Gold, Silber kaufe oder  
löse selbe aus und bezahle in  
besten Preise. **Schiller,**  
Sip-utca 8 7885

**Pénzöleget** adunk  
legolcsóbban raktárunkba  
beraktározott butorokra,  
zongorára, árukra stb.  
Szendró és Társa, Dohány-  
utca 43. Telefonszám  
105—94. 29739

**Részvénytársasági**  
alapa magyar szak-  
ember által tervezett  
textilgyár alapításá-  
hoz tőkepénzes urak  
kérteknék, hogy aján-  
lataikat „Részvényes  
38777“ alatt Schwarz Jö-  
zsef hirdetőjébe, Andrássy-  
ut 7, küldjék be. 6456

**Pénzölellegel** bizo-  
nyanba beraktározunk  
butorokat, könyveket,  
zongorát, mindenféle  
áru és gépeket leg-  
szolidabb feltételekkel.  
Balassa Gyula és Társa,  
Teréz-körút 19. Telefon  
33—32. 3734

**Készpénzkölcsönt**  
tisztességes kamatra disz-  
kret és gyorsan szerzek  
tisztaknak, hölgyeknek és  
magasabbrangu egyének-  
nek kezes nélkül is. Or-  
bán, Marilla kávéház,  
Dohány-utca 36. 29816

**Bekleidung.**

**Begen Abreise!** Appli-  
kationen von 5 Kreuzer auf-  
wärts, Spitzenstoffe von 50  
Kreuzer aufwärts, Spitzen-  
kleider 5 Gulden, Spitzen-  
jacketen 10 Gulden, echte  
Brüsseler Plastrons von  
1 Gulden aufwärts, Schwei-  
zer Wäscheartikel von 10  
Kreuzer aufwärts, Schweizer  
Tafel (schwarz) von 1 Gul-  
den 20 Kreuzer aufwärts,  
Handarbeit-Wärens von  
1 Gulden angefangen. Nur  
noch kurze Zeit. „Hotel  
Budapest“, Bécsi-utca 2,  
I. Stod 5, Adolf Haffner.  
19604

**Ingbluzt,** fehérmü-  
varrást, monogramm-  
hímzést, slingelést, ajou-  
rosszt, gomblyukvarrást  
szépen olcsón készít, ja-  
vitást elfogad. Hauszer,  
fehérmü-műhelye, Nagy-  
mező-utca 39. Kész fe-  
hérmü-műek bántalatos  
olesón. 19855

**Schneiderin,** gut und bil-  
lig, empfindt sich in Häuser.  
Züchtritten unter „K. B. 822“  
an die Exp. 19822

**Gebte Weisnählerin,** die  
in jedem Faße der Wäbe  
bewandert ist, empfindt sich  
den geehrten Herrschaften als  
Hausnählerin. I., Vár,  
Futuna-utca 14. 8000

**Apertike** Damenhüte tief  
reduziert. **Reparaturen** 2  
Kronen aufwärts. Maison  
Marianne, Gizella-tér 3.  
19835

**Tüchtige** Schneiderin, die  
im Zuschneiden geübt ist,  
empfindt sich in Häuser.  
Rottenbiller-utca 56, I. 22.  
6479

**Hochlegante,** leichte Gele-  
genheits-Toilette, für mittlere  
Gestalt, ganz neu, preiswerth  
zu verkaufen. Stern, Vörö-  
smarty-utca 34, földszint  
2. 5051

**Obst.**

**Deffertrauben,** edelste Sor-  
ten und Muskateller, 5 kg  
4 Kronen, Rüsse 3 Kr., mun-  
derliche feine Pappel oder  
Mandarinen Kr. 2.50, honig-  
süße Messina-Orangen oder  
römische Maroni 2 Kr. Hefert  
Müller J., Kiskanhalas.  
7994